JOHANN. CHRISTOPH. OLEARII,
Halâ Magdeb.

Evangelischer Lieder-Schatz/

darinne nicht allein

auserlesene Gesänge

auff alle Sonn- und Fest-Tags

Evangelia zufinden/

sondern auch zugleich

Von jedes Liedes *Autore*, Werth/ Krafft/ allerhand Fatis, Historien/ Mißbrauch derer Adversariorum, Verfälschungen/ Commentatoribus, u. d. m. gehandelt/ und schließlich

eine kurtzgefaste

DISPOSITION

mit beygefüget worden.

Voritzo dessen

Dritter Theil.

JENA/ verlegts Joh. Felix Bielcke/

1706.

Dem
Hoch-Edlen/ Vest und Hochgelahrten Herrn/
HERRN
D. Joh. Friederich
NICOLAI,
Hoch-Fürstl. Anhältischen
Hoch-bestallten Leib-Medico
zu Zerbst/
Seinem (obgleich Stief-jedoch) hertzlich geliebten Herrn Bruder/
Zur Bezeugung eines beständig-auffrichtigen Andenckens/ nebst herzl. Anwüntschung alles ersinnl. Wohlergehens an Seel und Leibe/
Wolte diese wenige Arbeit wohlmeinend *dediciren*
der
Autor.

Ordentliches Verzeichniß derer hierinn abgehandelten Gesänge.

Dom. I. p. F. Trin. Hertzlich lieb hab ich *p. 1.*
-- *II p. F. Trin.* Es spricht der Unweise *13.*
-- *III. p. F. Trin* Ach Gott und Herr/ *26.*
-- *IV p. F. Trin.* Allein zu dir Hr. Jesu *36.*
Festo S. Joh. Bapt. Christ unser Herr *43.*
Dom. V. p. F. Trin. Wer nur den lieben *48.*
-- *VI. p. F. Trin* Es ist das Heyl uns *57.*
-- *VII. p. F. Trin.* Dancket dem Herrn/ *70.*
Festo Visitat. Mariæ. Allein Gott in der *72.*
Dom. VIII. p. F. Trin. Erhalt uns Herr *87.*
-- *IX p. F. Trin.* Mensch wiltu leben sel *103.*
-- *X. p. F. Trin* Nimm von uns Herr *106.*
-- *XI. p. F. Trin.* Erbarm dich mein O *115.*
-- *XII p. F. Trin.* Nun lob mein Seel *124.*
-- *XIII. p. F. Trin.* Diß sind die H. Zehen G.

Vorrede.

Ich gedencke gar offt daran / was der hochverdiente Superint. zu Lübeck / Herr D. Götze in seinem gedruckten Sendschreiben / so er unlängst an mich abgegeben / p. 72. 73. wohlmeinend erinnert hat / wie nehmlich es eine nützliche Arbeit seyn würde / wenn man die Vorreden / welche hin und wieder von gelehrten Leuten denen Gesang-Büchern fürgesetzet worden / colligirete und zusammen drucken liesse / massen in selbigen sehr viel gutes zu lesen / so zum Lieder-Studio gehörig / dabey aber zu beklagen / daß / weil man sich nicht alle Gesang-Bücher anschaffen könnte / solche Præfationes denen wenigsten zu Gesichte kämen ; Sothanen guten Vorschlag habe ich selbst nach Möglichkeit zu befördern / mir bestens angelegen seyn lassen / darzu auch einen ziemlichen Vorrath gesammlet / weil aber vorhabende Lieder-Arbeit / nebst andern Geschäfften / mich seithero in der völligen Außfertigung gehindert / so habe voritzo zum Beweiß / daß ich die Sache nicht vergessen / anstatt einer sonst-gewöhnlichen Vorrede / nur eine und zwar die beste hieher setzen und publiciren wollen / welche / weil sie sehr rar und ungemeine Lieder-Realia in sich hält / alle verständige Lieder-Freunde mit mir hochachten und fleissig brauchen werden. Es hat aber selbige der seel. Herr D. *Caspar Fincke*, ein vornehmer Theologus und General-Superint. zu Coburg / allbereit A. C. 1622. dem dasigen Gesang-Buche beygefüget / und lautet von Wort zu Wort also:

Weiln dieses Coburgische Gesang-Büchlein / Anno 1616. zum erstenmahl gedruckt / wegen Abgang der Exemplarien /

von neuen hat wieder aufgelegt werden müssen / als habe ichs / auf vorgangenes Ersuchen / gern übersehen / wo vonnöthen / verbessert / und mit vielen Alten und Neuen / aber Schrifft-mässigen Liedern / wie nicht weniger mit dem Nahmen der Autoren, so ich für gewiß gehalten / und bey vielen andern wohlbeglaubten angetroffen / vermehret / werde nun auch in meinem Gewissen und aus Christlichem Eyfer gezwungen / eine außführliche Vorrede zusetzen / um dreyerley Leute willen.

1. Wegen der Papisten.
2. der Calvinisten.
3. des gemeinen Volcks und Einfältigen.

I. Der Papisten wegen darümb; weil sie ümb der Kirchen-Lieder willen uns Ketzerey beschuldigen / sagende / gleichwie alle Ketzer / also haben auch wir die genannte Lutherische / für uns und unsern Anhang neue Lieder gedichtet; denen aber / wie groß sie auch geachtet seyn / widersprechen wir ins Angesicht. Denn wo / und welches sind die neuen Lieder / die in unsern Kirchen gesungen werden? Singen wir doch anders nichts / als die schönen Lob-Gesänge / Altes und Neues Testaments? Die trefflichste und herrlichste Psalmen Davids? Die schönste Hymnos, Antiphon. Responsoria, Introitus, Prosas, Kyrie &c. so auch hiebevor guten Theils in Päbstischen Kirchen üblich gewesen? Bekennet nicht Lutherus selbsten / daß Er unterschiedene alte Lieder habe mit aufgeraffet / und in sein Gesang-Büchlein mit einverleibet / zum Zeugniß etlicher frommer Christen / so vor uns gewesen sind / in dem grossen Finsterniß der falschen Lehr / auf daß man sehen möge / wie dennoch allzeit Leute gewesen sind / die Christum recht erkannt haben / doch gar wunderlich in demselben Erkänntni

käntniß/ durch GOttes Gnade erhalten? Es könnte der Neuerung halben für uns jener Christliche Bergmann antworten: Dann als er von Päbstlern gefraget war/ ob er Lutherisch oder Catholisch wäre/ antwortete er mit nein/ und fraget wiederum: Singet ihr nicht zu Weyhenachten/ **Wär' uns das Kindelein nicht geborn/ so wärn wir allzumahl verlohrn:** Zu Ostern/ **Wär' Er nicht erstanden/ so wär die Welt zergangē:** Zu Pfingsten/ **Du werthes Liecht gieb uns deinen Schein/ lehr' uns JEsum Christum erkennen allein?** Das/ sagt er/ ist auch mein Glaub und Bekänntniß! Deßgleichen schreibet Lutherus G. Tom. 6. Jenens. daß man in Kirchen beym Sacrament und in den Processionen/ das bekannte Lied/ GOtt sey gelobet und gebenedeyet/ rc. gesungen habe: Wann nun das auch in unsern Kirchen gesungen/ und dem Kirchen-Raub wegen des Kelchs und Blutes Christi entgegen gesetzt wird/ wie kan es vor neu außgeruffen werden? Es ist mir wohl bewust/ daß die Papisten sehr hart in die Augen sticht/ das schöne Lied/ des vornehmen und ümb die Kirche GOttes wohlverdienten Mannes/ Eren Pauli Sperati/ Es ist das Heil uns kommen her/ darvon sie spöttlich und ohn einigen Grund der Warheit ausgeben/ es habs ein Sack-Pfeiffer gemacht: Aber was darinnen von der Rechtfertigung des armen Sünders vor GOtt gesungen wird/ das stehet alles in GOttes Wort/ ja es ist deßgleichen vor Luthero gesungen worden: Dann der seel. Herr hat offt pflegen zu sagen/ er habe seine erste Gedancken vom Evangelio im Pabstthum geschöpffet/ aus der Sequenz zu Weyhenachten: O beata culpa, quæ talem meruisti redemptorem; O du seelige Schuld/ die du einen solchen Erlöser erworben hast.

Wahr ists / Lutherus und andere fromme Chrift
haben etliche besondere Lieder gemacht / nicht aber au
ihrem Gehirn / sondern aus dem unfehlbaren Wo
GOttes: Nicht von leichtfertigen Dingen / Ket
reyen und Irrthumben / sondern von den vortreffliche
Gutthaten GOttes / und seynd wir erbietig / alle Wo
solcher Gesäng aus heiliger Schrifft zu beweisen! w
haben sie hieran unrecht gethan? was vor neues habe
sie auf die Bahn gebracht? Also / wie wir / hat ja auc
gethan der älteste Musicus Poeticus und Meistersänge
Moyses / am rothen Meer! Der liebliche Harpffeni
in Israel / König David! Zacharias / Johannis Va
ter / die Jungfrau Maria / der alte Simeon / un
andere Herrn GOttes Leutlein mehr: Und wer da gläu
bet / daß uns und für uns GOtt seinen Sohn gegebe
zur Erlösung von Sünden / Gesetz / Tod und Teuffe
der kans nicht lassen / er muß mit Lust und Liebe davo
singen und sagen: Wer aber nicht davon singen und sa
gen will / spricht Lutherus, das ist ein Zeichen / da
ers nicht gläubet / und nicht in das neue frölich Testa
ment / sondern unter das alte / faule / unlustige Te
stament gehört. Was sage ich? Die Papisten habe
Nagelneue und GOttes Wort widrige Lieder / von wel
chen wir mit GOtt billich sagen aus dem Prophete
Amos Cap. 5. v. 23. Thue weg von mir das Geplerr dei
ner Lieder / dann ich mag deines Psalter-Spielens nich
hören: unter welcher Zahl zuförderst gehören ihre Lita
neyen / darinnen sie GOTT die Ehre bößlichen stehlen
der Jungfrauen Mariä und den verstorbenen Heili
gen zulegen / wider den ernsten Befehl: Ich der HErr
das ist mein Nahme / und wil meine Ehre keinem ander
geben / noch meinen Ruhm den Götzen / Esa. 42. v. 8
Umb meinet willen / ja umb meinet willen / will ich
thun / daß ich nicht gelästert werde: Dann ich wil mei

ne Ehre keinem andern lassen / Esa. 48. v. 11. Du sollt GOtt deinen HErrn fürchten / und Ihm allein dienen / Deut. 6. v. 13. Und damit ja niemand meyne / man könne GOtt wohl andere Nothhelffer an die Seite setzen / setzet Christus / auf gut Lutherisch hinzu / das Wörtlein allein / Matth. IV. v. 11. Dann es bleibet bey der alten Glaubens-Bekänntniß / Esa. 64. v. 16. Bist du doch unser Vater / denn Abraham weiß von uns nicht / und Israel kennet uns nicht. Tügen nun der Papisten Litaneyen nichts / wie wenig gutes wird seyn in den Gesängen: Maria zart / von Edler Art; Item / Die Frau vom Himmel ruff ich an / rc. S. Christoph du heiliger Mann / rc. Du lieber S. Niclas wohne uns bey. Unser liebe Frau die helff uns wieder heim / wir haben sie gesuchet in ihrem GOttes-Hauß / die verzeyh uns unser Sünd / so gehn wir ledig aus / Kyrieleison: verzeih uns unser Missethat / GOtt behüte die herrlichen Früchte / die auf dem Felde stehn / GOtt behüte die herrlichen Früchte / das Korn und auch den Wein / Maria GOttes Mutter die wöll uns gnädig seyn: und vielen andern mehr / welche / weil sie nicht allein / nicht aus GOttes Wort genommen / sondern auch demselben zuwider seyn / wir / als unrein / billig verwerffen / und richten uns so viel mehr nach der Vermahnung des Apostels Pauli / Coloss. 3. v. 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen / in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbsten mit Psalmen und Lob-Gesängen / und Geistlichen Liedern / und singet dem HErrn in eurem Hertzen.

Ferners / die Papisten beschuldigen Lutherum, als habe er die Heilige Dreyfaltigkeit verläugnet / wollens

 beweisen /

beweisen / weil er in der Litaney und gemeinem Gebet ausgelassen hab die Wort: Sancta Trinitas, unus Deus, miserere nobis, Du heilige Dreyfaltigkeit / einiger GOtt/erbarm dich über uns/aber das widerleget so wohl die Litaney / wie sie in unsern Kirchen gebräuchlich / als die Gesänge / Wir gläuben all an einen GOtt: GOtt der Vater wohn' uns bey / 2c. und eben darümb / daß er angezogene Wort außgelassen / hat er die Dreyfaltigkeit bestätiget / und den Einfältigen zu verstehen geben wollen / daß nicht vier / sondern nur drey Personen in einem Göttlichen Wesen seyen.

Daß ihm aber diß will vorgeworffen werden / der Name oder Wort Dreyfaltigkeit habe ihm nicht gefallen/ hat nichts auf sich: sintemahl er solches in seinen Schrifften zum offtermahl gebrauchet/und auf ein solches Wort gedacht hat / daß in teutscher Sprach bequemlicher und verständiger wäre: Dann es wäre freylich besser/ man nennet es Dreyeinigkeit / oder Dreyheit / weil im Göttlichen Wesen ein einiger GOtt ist/ und doch drey unterschiedene Personen.

Desselben gleichen haben die Papisten sich gelüsten lassen zu lästern / wir singen in unsern Zusammenkünfften und löchern unsern Aufruhr zu bestärcken / wir haben Gesänge wie die Comœdianten und Gauckler / welche zusammen gesetzet / und in Reymen gefasset seyen/ welche Mann und Weib / Jungen mit den Alten singen/ nur zur Wollust / und nicht zur GOttes Furcht: Das ist eine schwere Anklag / bestehet aber auf der Unwahrheit. Denn wir seynd uns / GOtt Lob / keines Aufruhrs bewust/treiben auch in unsern Kirchen keine Gauckeley / wie im Pabstumb geschicht / so befördern vielmehr die schöne Reimen die Andacht und GOttes-Furcht / als daß sie dieselbe hindern solten / dienen wohl zum Gedächtnis / und können die res besser behal-

ten werden / auch haben wir nicht eitel Reimen / sondern zugleich prosas, das ist / ledige und ungezwungene Gesänge : Solls aber unrecht seyn Reimenweise zu singen / so thun die Päbstler selbst unrecht / als welche solcher Lieder selber noch viel haben und brauchen: Und wie soll das unrecht seyn / das Mann und Weib / Jung und Alt zusammen kommen / GOtt wegen seiner Wohlthaten ansingen / ihm / wie David / dancken mit einem Liede / und ihn ümb Abwendung alles Ubels / umb Erhaltung seines Worts und Kirchen / mit lautstimmigen Mund anschreyen ? hat doch das GOtt befohlen beym Propheten Joel cap. 2. v. 16. Versammlet das Volck / heiliget die Gemeine / sammlet die Eltesten / bringet zu hauff die jungen Kinder und Säuglinge ; und cap. 1. v. 14. Heiliget eine Fasten / ruffet der Gemeine zusammen / versammlet die Eltesten und alle Einwohner des Landes zum Hause des HErrn eures GOttes / und schreyet zu GOtt : Daher seynd vor Alters die Kichen Oratoria, Bet-Häuser genennet worden / Item Dominicæ, Dom-Kirchen / quia Dominum semper habebant in ore, wie Beatus Rhenanus schreibet / weil sie GOTT gleichsam im Munde führeten : Daher schreibet Tertullianus in Apologet. c. 39. Coimus in cœtum & congregationem ; ut Deum quasi manu facta precationibus ambiamus orantes : wir kommen darumb zusammen / daß wir mit gesambter Hand GOTT anfallen : Summa, wir richten uns in allem nach der vorgeschriebenen Regul des Apostels Pauli : Lasset es alles geschehen zur Besserung / 1. Cor. 14. v. 26. Geliebter Kürtze halben wil ich der Papisten wegen mehr nicht vorreden / sondern mich stracks

II. Zun Calvinisten wenden / welche uns unsers Gesangs halben mehr zu schaffen machen.

 Denn

Denn erstlich und in gemein / wollen etliche / man solle in der Kirchen gar nicht singen / inmassen zu Zürich im Schweitzerland nichts gesungen wird / welches Zwinglius erstmals soll angeordnet haben. Die andern wollen / man solle nicht figuriren / und auf mancherley Musicalische Stimme singen. Die Dritten halten ihre Frantzösische und Lobwasserische Melodeyen für anmuthigere und weit bessere / als unsere. Die Vierdten rumpeln in unser Gesang-Büchlein hinein / wollen die Lieder eins theils meistern und mustern / eins theils ihre Irrthumb daraus behaupten: Denen allen will ich kürtzlich antworten; und zwar den ersten halte ich entgegen das Exempel Moysis / der Kinder Israel / und anderer heiligen Menschen GOttes / welche von den erlangten Gutthaten GOttes in offenen Versammlungen gesungen haben: Und wie offt vermahnet David / daß man dem HErrn singen soll? Hat er nicht Cantores u. Sänger in der Kirchen angeordnet / wie zu sehen im 2. Buch der Chronick am 16. v. 14. Syrach 47. v. 11. Erfordert nicht Paulus / daß man singen soll / Ephes. 5. v. 19. Coloss. 3. v. 16. 1. Cor. 14. v. 17. auf welches Augustinus sonderlich dringet in der 119. Epist. am 18. cap. und folgen wir in solchem unsern Singen den heiligen Engeln GOttes nach / Luc. 2. v. 13. Esa. 6. v. 3. und wie lang ist das singen in der Kirchen üblich gewest? Es hat auch der Kirchen-Gesang seine sonderbahre Nutzen: Dann wie Augustinus schreibet (lib. 9. Confess. cap. 6. lib. 10. cap. 33. Epist. 119. cap. 18.) so erwecket er die Gemüther zur Andacht und Anmuth gegen die Göttliche Geheimniß; er erquicket die Geister / daß sie nicht verdrossen werden; wie Basilius und Lactantius sagen / er vertreibet Melancholische Traurigkeit und böse Gedancken / er ist ein Zeugnis / daß der Mensch bereitwillig sey / GOtt aufzuwarten / und ihm mit gantzem Hertzen zu dienen / er ist ein Zeugnis / wie Ambrosius , Ruffinus , Theodoretus

bezeugen /

bezeugen / von dem rechten Glauben und reiner Lehr / die man dadurch öffentlich bekennet / er erweiset noch auf den heutigen Tag / daß auch mitten im Pabstumb eine Kirche und Völcklein GOttes sey erhalten worden; doch muß allezeit im Singen die rechte Maß und Zeit gehalten / und in acht genommen werden / was vor Alters die Psalmisten oder Vorsinger dem Volck eingebunden: Tu quod ore canis, corde credas, Siehe zu / daß du das / was du mit dem Munde singest / auch mit dem Hertzen gläubest.

Den andern / welche die Lateinische Responsoria, Hymni, Collecten &c. in die Augen stechen / antworten wir / daß wir die Lateinische Sprach behalten / umb deren wegen / welche lateinisch lernen / und verstehen / thun aber zugleich teutsche Gesänge hinzu / auf daß auch das gemeine Volck habe / daß es lerne / den Glauben und GOttes Furcht erwecke; das ist / wir machen einen Unterscheid unter denen Kirchen und Versammlungen / in welchen nur pur lauter Leyen und Ungelehrte seynd / und unter denen / in welchen seynd / die so lateinische Sprache verstehen / lehren / lernen / da denn bey der lieben studierenden Jugend kein geringer Nutz gespüret / und befördert wird / wie die Apolog. Augspurgischer Confession am 15. Artickul / beneben der täglichen Erfahrung bezeuget: Zu geschweigen / daß auch diese Lateinische Gesänge ein Zeugnis seynd der erhaltenen Kirchen im finstern Reich des Papstthumbs.

Den dritten / als Bezæ, Petro Martyri, &c. so das Figuriren / Musiciren / Orgeln / Pfeiffen und Geigen nicht dulden mögen / setze ich vor die Augen das Exempel der Israelitischen Kirchen / in welchen / wie Calvinus, Junius, Tremellius, selbst gestehen / die süsse Lieder Davids / wie sie Syrach nennet / cap. 47. v. 11. auf allerley Instrumenten geklungen haben / und zeiget Clemens Alexandrinus lib. 2. pædag. cap. 4. an / daß die

 Christen

Christen die Musicalische Instrumenten gottseelig und mit Nutzen frey gebrauchet haben / erweisets auch aus den Worten des 33. Psalms v. 1. 2. 3. Freuet euch des HErrn ihr Gerechten / die Frommen sollen Ihn schon preisen : Dancket dem HErrn mit Harpffen / und lobsinget Ihm auf dem Psalter von zehen Säiten. Singet Ihm ein neues Lied / machets gut auf Säiten-Spielen mit Schalle : Dessen Inhalts seynd auch der 98. Psalm. v. 5. 6. 150. v. 4. In welches Betrachtung die Vocal und Instrumental-Music, auch nebenst David in der Kirchen gebraucht haben / Salomon, Ezechias, Josaphat, Josias, 2. Samuel. 6. v. 5. 1. Chronic. cap. 16. v. 16. 1. Chron. 15. 2. Chron 20, v. 28 Nehem. 12. v. 46. Dann GOttes Wort ist und bleibet GOttes Wort / sive mente cogitetur, sive canatur, sive pulsu edatur. Es werde gleich gedacht / oder gesungen / oder auf den Instrumenten geschlagen / und mit den Säiten gezwungen / wie Justinus Martyr. in quæst. Orthod. p. 107. bekennet: Nicht weniger hat die liebe Musica die Art an sich / daß sie die Hertzen der Zuhörer / der Prediger / anmuthig / lustig und freudig machet / wie an dem Exempel Sauls / 1. Sam. 15. v. ult. Elisæi, 2. Reg. 3. v. 15. &c. und den Worten Syrachs cap. 40. v. 20. Wein und Säiten-Spiel erfreuen das Hertz / offenbahr ist : Es solten die Zwinglianer vielmehr mit uns GOtt hertzlich dancksagen / daß es in dieser letzten betrübten Zeit mit der Musica so hoch kommen ist. Dann wie ist es darmit im Pabstthumb zugangen ? Die arme Knaben wurden mit singen dermassen gepeiniget / daß sie kaum in 10. Jahren die Grammatic lernen kunten / nicht Zeit hatten / von einem Fest zum andern die Gesänge zu übersingen / und wohl drey gantzer Stunde des Nachts mit dem Metten-Geplerr / nicht

nicht ohne Einbüssung ihrer Gesundheit / zubringen müssen: Deßgleichen waren die Currendarij oder Current-Schüler sehr übel daran: wann sie in den Schulen wohl abgebleuet / ihnen der Tact aufm Kopff gehalten / und sie in der Kirchen fein weich erfroren waren / musten sie allererst / cum sacco per civitatem das liebe Brodt ersingen / und es den alten Bachanten / so auf der Bernhaut lagen / und nichts als scamnum decliniren kunnten / in Rachen stecken. Solche und andere Mißbräuch seynd bey uns abgeschaffet / und hat nun die Musica ihren rechten Zweck und Ende erreichet.

Man gestehts den Wiedersachern gern / daß die Text heiliger Schrifft die allerlieblichste Musica seyn / Leben und Trost geben / und im Hertzen wahrhafftig erfreuen: Wann aber ein süsse und sehnliche Weise hinzu kömmt / so bekommt Klang und Gesang eine neue Krafft / und gehet tieffer zu Hertzen. Kürtzlich: der Text ist die Seel eines Thones / drumb die liebe Engelein ihr Himmlische contra punct und Music in ihrem Chor haben / darinn die Fromme und Gläubige GOTT in alle Ewigkeit auf neue Weise ansingen / und ihn vor alle Wohlthaten das te Deum laudamus ohn alles Aufhören quintiren werden.

Ver ichend zum Vierdten / die genannte Lobwasserige Lieder / seynd dero Text von Beza und Marotto zusammen getragen / welche beyde Johann. Calvino in seiner Lehre gantz seynd zugethan gewesen: Nun ist aber der gantzen Christenheit bewust / daß besagter Calvinus den Arianischen Ketzern das Schwerd in die Hand gegeben / und fast alle Davidische Psalmen / so von Christo reden / anders wohin gedehnet hat: Wann nun diese seine Discipeln von ihm in geringsten nicht abgefallen / als kan der Christliche Leser leichtlich schliessen / daß ihre translation und Versetzung nicht besser seyn könne / als Calvini Verfälschung: Zudem /

dem / so ist die Meloden zimlich leicht / buhlerisch / und hat wenig von der gravität / so in Kirchen gehörig / bey sich: daher die Gesänge den Menschlichen Ohren annehmlich / und zur Calvinischen Religion gleichsam ein Lockvogel seyn / umb welches willen dann sie gemeiniglich hinden an ihr Bibel / daran sie ihren Sauerteig geschmieret / angehenget werden: Was auch das Artificium und Kunst anlanget / weichen ihnen unsere Lutherische im geringsten nicht / immassen vornehme Musici bekennen / daß sie lieblich ins contra Punctum fallen / und sich selbsten ohne Beschwer / zur Composition schicken: wir haben sie dieser Zeit von Senftio Ravio, Webero, Haslero, Gumpelshaimero, Vulpio, Walisero, Franco, Schotto, Scheiden / Schützen / Hartmanno, Dilligero, und vielen feinen Künstlern so artig componiret / daß sie ein Theologisches Gethöne machen / und den Geist GOttes in den Menschen mercklich und würcklich ermuntern / und auferwecken.

Die fünffte seynd zweyzünfftig: Dann darbey finden sich Meister Klügling / und diejenige / welche Lutherum zu ihrem Dreckführer zu machen sich unterstehen: Dann erstlich / fallen sie an den Glauben / sprechen / Lutherus habe denselben gestümmelt / im andern Vers oder Gesetz außgelassen die Artickul / **Aufgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten GOttes / von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten** / und ob sie wohl ein gantzes neues Gesetz darzu machen / so schreiben sie doch / die Einfältigen zu betriegen / D. M. Lutheri Namen darvor. Lutherus aber hat 1. gesehen auf die drey Personen der Gottheit / wie auch in der Litaney / und also durch drey Gesätze die heilige Dreyfaltigkeit den Einfältigen andeuten wollen: Er hat auch 2. die übrige Artickul von der Himmelfahrt / sitzen zur Rechten / ꝛc. mit nichten außgeschlossen /

schlossen / sondern alle rund und kürtzlich begriffen in die wenig Wort / und vom Todt ist wieder auferstanden durch GOTT: Dann durch seine Auferstehung ist Er für den wahren GOtt / für den erhobenen HErrn / zur Rechten GOttes / zum Richter über Lebendigen und Todten declariret und erwiesen worden / Rom. 1. v. 4. Act. 13. v. 33. 34. 35. Ja so wenig 3. hat er die übrige Artickul außgeschlossen / als sie Paulus übergangen und außgelassen hat / wann er Rom. 14. v. 9. also geschrieben : Dann darzu ist Christus auch gestorben / und wiederum lebendig worden. Warumb dann? Daß er über Todte und Lebendige HErr sey: Noch dennoch haben auch etliche der Unserigen sich unterstanden / das Credo zu verbessern / und ihren Gesang-Büchern diese Worte einverleibet:

Wir gläuben auch / daß JEsus Christ von dem Tod ist auferstanden / wol viertzig Tag erschienen ist / Predigen hieß in allen Landen: Ist gen Himmel aufgestiegen / sitzt zu seines Vaters Rechten / seine Feind die müssen liegen / die jetzt starck thun wiederfechten / Er kömmt mit Gewalt zu richten / aller Menschen Tand mit Angst / Schrecken und grosser Noth.

Aber weil Lutherus kein Ganß / sondern der Reimen mächtig gewesen ist / und wir ohne das den Calvinisten unter die Arme zu greiffen nicht schuldig seynd / rathe ich / man lasse das übermeistern bleiben. Das ist eins.

II. Darnach so muß ihnen das Vater unser im Himmelreich herhalten / und soll nicht recht seyn / daß man sage oder singe / Vater unser / / sondern vielmehr / unser Vater: Aber das heisset 1. allzugenau gesuchet / und ist hieran wenig oder gar nichts gelegen / wann nur das Gebeth oder Gebeth-Gesang gerichtet ist zu dem / der der rechte Vater heisset im Himmel und auf Erden / Eph. 3. v. 16. und durch des Vaters Wort süß

und

und lieblich gemacht wird. 2. So stehet auch im Griechischen Text das Wörtlein Vater eher als Unser/ Matth. 6. v. 10. Luc. 11. v. 20. Und ist zum 3. eines so wohl teutsch als das ander. Es hat 4. Lutherus beyde Forme gebraucht / die eine im Catechismo und Gesang-Buch/ die andere in seinem Deutschen Testament : In Catechismum und Gesang-Buch hat er die erste gesetzet / weil sie älter gebräuchlicher dem gemeinen Mann / und denen so aus dem Pabstthum zu uns traten/ bekandter ware. Letzlich und über dieses alles 5. hatte Lutherus vor sich den Evangel. Lucam, welcher/ ob er ihm wol vorgenommen alles ordentlich zu beschreiben/ so hat er doch in Aufrichtung des heiligen Vater unsers/ nicht einerley Wort mit Matthæo gebrauchet / Luc. 1. v. 2. und hat die wahre Anbeter nicht eben an gezehlte und verfaßte Wort / als an ein opus operatum, und gethanes Werck / anbinden wollen.

Etliche wollen zugleich nicht haben / daß man sage oder singe Vater unser im Himmel / sondern Vater unser in den Himmeln / in numero plurali: Aber diese Leute grübeln abermal / da es nicht vonnöthen ist. Dann ob wol viel Himmel seynd / wie die Gelehrten darüber ihre Gedancken haben : so werden doch durch das Wörtlein Himmel in singulari numero, die andern Himmel allzumal begriffen / und das notum systema, der gantze Himmel-Bau / wie er in seinen orbibus und Creisen unterschieden wird / mit verstanden.

An etlichen Orten wollen sie das Vater unser nur laut gebetet / und nicht in der still gesprochen haben: wir aber machen keine Sünde / da keine ist / halten beydes für recht / und sagen wahr seyn / was die berühmten Kirchen-Lehrer Ambrosius lib. 6. de Sacram. cap. 4. und Cyprianus lib. 1. de orat. Domin. außgesprochen haben: Qui in silentio orat, fidem defert & confitetur, quod

Deus

Deus scrutator cordis & renis sit, & orationem tuam antè ille audiat, quàm de tuo ore fundatur: Wer in der still betet / der gläubet und bekennet / daß GOtt Hertzen und Nieren prüfe / und unser Gebeth ehe erhöre / als es aus dem Mund gangen ist. Item: Deus non vocis, sed cordis auditor est: GOtt siehet im Gebet nicht auf die Wort / so gesprochen werden / sondern auf das Hertz: Noch dennoch heißen wir nicht unrecht über laut beten / und hat auch solches Gebet seine Nutzbarkeiten: Quoniam interdum voce nos ipsos actius & devotionem excitamus, dieweil / wie Augustinus schreibet / es bißweilen geschicht / daß man mit laut beten / einen andern zu mehrer und grösserer Andacht beweget.

Vom Vater unser gelangen sie auf die Zehen Geboth / setzen vor dem Gesang / **Diß sind die heiligen Zehen Geboth** / D. Luthers Namen / und flicken doch ihren Trendel Marck und ein gantzes neues recht Calvinisches Gesetz hinein von diesen Worten: **Kein Ebenbild solt machen mir / noch eigen GOttesdienst dichten dir / daß mein Zorn du und deine Kind entflieht und Gnade vor mir sind / Kyrieleis.** beschuldigen Lutherum, er habe GOttes Wort gestümmelt / und das ander Geboth außgelassen: wisse aber zur kurtzen Antwort / daß die Wort von Bildern kein neu Geboth machen / sondern zum ersten gehören / als ein Anhang oder Erklärung desselben / oder wie es Augustinus nennet / ein execution oder Vollziehens des ersten seynd; dann was an statt des wahren GOttes gedichtet und geehret wird / das wird ohne Mittel im ersten Geboth verbothen: Wann nun solches in den Bildern geschicht / wie Exod. 32. v. 1. 4. Deut. 4. v. 28. so hat sie bereit das erste Geboth darnieder geworffen; und wer andern Göttern dienet / der sündiget wider

das

das erste Geboth: Wer den höltzern und steinern Bildern dienet / sie ehret und anbetet / der dienet andern Göttern / und darumb sündiget er wieder das erste Geboth: Und darumb werden die Bilder / so verehret werden / im ersten Geboth verbothen / und darum machen die Wort von Bildern kein neues und sonders Geboth / und darumb hat die Calvinisten keine Noth gezwungen den Vers von Bildern in Lutheri Gesang-Buch hinein zu fletzschen.

Noch nicht genug / die Christ- oder Weihenachten-Lieder müssen auch gemeistert werden: Dann daß im Puer natus gesungen wird / Das Oechßlein und das Eselein / erkandten GOTT den HErren seyn / soll all zu Papistisch und grob seyn: Hierauf antworten die Papisten / daß also geschrieben stehe / Esa. 1. v. 3. Ein Ochs kennet seinen HErrn / und ein Esel die Krippe seines HErrn; aber ungereimbt. Dann der Prophet redet nicht von der Geburth Christi / sondern verweiset den Hebräern ihre grosse Undanckbarkeit / und vergleichet sie den Ochsen und Eseln / welche danckbarer / und also zu reden / frömmer waren als sie: und ob sie wohl auch beybringen die Wort / so in der Lateinischen Bibel Hab. 3. stehen / In medio duorum animalium cognosceris, so finden sich doch dieselbe im Hebräischen Text durchaus nicht / wie Hieronymus selber bekennt: Sprichst du / ists denn unrecht / daß man darvor hält / Christus sey beym Oechslein und Eselein gebohren worden? Nein: Denn Lucas meldet cap. 2. v. 7. Maria habe gebohren in einem Stall / und ihr Kindlein gelegt in eine Krippe: Denn im Griechischen Text stehet das Wörtlein Φάτνη, welches einen solchen Ort heisset / darinnen man Ochsen und Eseln pfleget das Futter vorzulegen. Daß aber hinzu gesetzet wird / sie haben erkennet GOtt den HErrn seyn / ist zuverstehen

von

von einem solchen Erkänntniß / daß auch den jungen Raben zugelegt wird / wann Psal. 147. v. 9. Hiob. 39. v. 9. geschrieben stehet / daß sie GOtt anruffen. Gleicher weise müssen die Wort / **Die König aus Saba kamen dar / Gold / Weyhrauch / Myrrhen brachten sie dar** / nicht aufgenommen werden im Verstande der Münch / welche gedichtet / ein jeder König oder Weise sey aus einem sonderbahren Land kommen / einer aus Saba / der ander aus Tharsen / der dritte aus den Inseln / und seyen unversehens alle drey vor der Pforten der Stadt Jerusalem zusammen kommen: Dann die Weisen seynd kommen vom Morgenland / Matth. 2. v. 2. Saba aber ist den Jüden gelegen gewesen nach Mittag / Matth. 12. v. 24. und das Meer / welches Tharsis genennet wird / nach Niedergang / derowegen so werden die Wort dieses alten Gesangs nicht verstanden von den genannten H. Drey-Königen / sondern von den Königen der Erden / die das Christ-Kindlein mit wahrem Glauben gesuchet und gefunden haben / darvon Ps. 72. v. 10. (daraus die Wort genommen seynd) also geschrieben steht: **Die Könige am Meer und in den Inseln werden Geschenck bringen / die Könige aus Reich Arabia und Saba werden Gaben zuführen** / und ob sie gleich im Pabstumb anders verstanden werden / so gehets uns doch nicht an / welchen als reinen alles rein ist / Tit. 1. v. 15. und die wir preciosum à vili, Jerem. 15 v. 19. Gold und Silber / vom Holtz / Heu und Stoppeln zu unterschaiden wissen / 1. Cor. 3. v. 12.

Sedulij Hymnus, Christum wir sollen loben schon / wil auch angestochen werden wegen des Wörtleins **anziehen**: Der seelige Schöpffer aller Ding / **zog an ein Knechtes Leib gering**: Aber wir lassens bey Lutheri Erkläbrung bewenden / so zu finden ist / Tom. 1. Witteberg: und dahinaus läuffet / Sedulius habe zwar wie etliche andere Doctores und Kirchenväter etwas hart geredet / weil ein Kleid unter dem Leib nicht ohne Person /

gleichwie GOTT und Mensch eine Person machen / doch habe ers gar gut gemeynet/wie seine übrige Vers anzeigẽ. Uber das/so haben diese Art zu reden/nicht allein die Kirchenlehrer in rechtem Verstand/sondern auch Paulus geführet/ Phil. 2. v. 7. Er war gleich wie ein ander Mensch/ und an Geberden [ἐν σχήματι] als ein Mensch erfunden/ und die Epistel an die Hebræer cap. 10. v. 20. nennet Christi Fleisch velum, einen Vorhang.

Das uhralte Lied/ In dulci jubilo, welches vor Johann Hussen S. ist gesungen worden/ wird spöttlich gehalten/ wegen der Wort im letzten Vers/ da die Schellen klingen / *in regis curia*, aber unbillich/weil dadurch die grosse Freud und Wonne/wie sie auch in heiliger und vieler Kirchenlehrer Schrifft durch menschliche/liebliche/lustige/kindische Dinge / tanquam per notiora, vorgebildet ist/ verstanden wird.

Eines erinnere ich hierbey/daß das dritte Gesetz dieses Christ-Gesanges in etlichen Büchern außgelassen wird: dessen mag vielleicht die Ursach seyn/ weil es vor Alters im Pabstthumb also ist gesungen worden: Mater & filia, ist die Jungfrau Maria/wir wären gar verlohren/per nostra crimina, so hast du uns erworbẽ/cœlorum gaudia, Maria hilff uns da / Maria hilff uns da; welches in Wahrheit Christi Hohen-Priesterlichen Ampt stracks wiederlauffet.

In dem schönen Gesang / Christ unser HErr zum Jordan kam / wird von der Tauffe gesaget / daß sie alle Schaden heilen thue: sie aber machen aus dem die ein das / ziehens auf das Blut Christi / und benehmen der Tauffe ihre Krafft und Wirckung/ welche ihr doch die H. Schrifft zuschreibet/ Ezech. 36. v. 25. Zach. 13. v. 1. Actor. 2. v. 39. 22. v. 16. Gal. 3. v. 27. Marc. 16. v. 16. Joh. 3. v. 5. Tit. 3. v. 5. Eph. 5. v. 26. 1. Pet. 3. v. 21.

Allermeist legen sie sich wieder Johann Hussen Lied/ das bey Haltung des H. Abendmahls gesungen wird/und von Luthero verbessert ist. Dann aus den Worten / Verborgen im Brodt so klein / und zu trincken sein Blut im Wein / beschuldigen sie uns / als lehrten

wir

wir/ der Leib Christi liege im Brodt/ als in einer Hölen verborgen: Aber mit dieser Anklag thun sie uns Gewalt und Unrecht. Dann du solt wissen/ daß diese Art zu reden genommen sey von den lieben Alten/ welche die Gleichnis brauchen/ daß unter den äusserlichen sichtbaren Elementen verborgen sey der allertheureste Schatz des Leibs und Blutes Christi/ gleichwie in einem Kasten die allerköstlichste Edelgestein liegen. Hie must du aber/ bey Leib/ dir nicht die Gedancken machen/ als wenn die Vergleichung geschehe und bestehe im einschliessen: O nein/ sondern im eusserlichen Anschauen oder Form der Element/ und ist diß die Meinunge: Ob wol im heiligen Abendmahl nur Brodt und Wein eusserlich gesehen wird/ soll man doch darumb nicht meynen/ es wäre nichts mehr da: sondern es ist auch wahrhafftig zugegen der Leib und das Blut Christi/ nehmlich unter Brodt und Wein/ tanquam velamentis: Gehet also diß Wörtlein **verborgen**/ auf die sensus externos, wie sie eusserlich Brodt und Wein anseheñ.

Darnach so wird das Wörtlein **verborgen**/ recht und wohl verstanden/ von dem Geheimnis des heiligen Abendmahls/ dieser Meynung: Er gab uns seinen Leib zu essen μυςικῶς, im Geheimnis oder auf Sacramentliche Weise. Dann es je unläugbar/ daß das H. hochwürdige Abendmahl ein μυςήριον oder Geheimnis sey? Nun heist ja das Geheimnis in Griechischer und Lateinischer Sprach rem arcanam & secretam, ein verborgenes Ding.

Betreffend aber das Wort **Klein**/ ist dasselbe genommen aus dem Canone Concilii Niceni, der also lautet: Non multum sumimus sed parum, ut agnoscamus non ad saturitatem, sed ad sanctificationem hæc sumi, das ist/ wir nehmen nicht viel/ sondern wenig/ anzuzeigen/ daß diß Brod nicht genommen werde den Leib zu sättigen/ sondern zur Heiligung. In Summa/ es wird in diesen Worten beschrieben die Sacramentliche Vereinigung des Brodts und Leibs Christi/ des Weins und des Bluts Christi.

Das seynd/ Christlicher lieber Leser/ der fürnehmsten Posten/ welche die Calvinisten in offenen Schrifften an unsern Kirchen-Gesängen getadelt haben/ jetzo kommen sie

 aufgezogen/

aufgezogen / und wollen aus einem und dem andern ihre Irrthumb beweisen / damit sie von den Unberichteten für gut Luthersch mögen angesehen werden: als aus den Worten des Geistreichen Psalmens / welchen Lutherus Anno 1530 allhie zu Coburg in Reimen versetzet hat: **Er ist bey uns wohl auf dem Plan / mit seinem Geist und Gaben** / wollen sie beweisen / Christus sey nicht substantialiter, wesentlich / mit seinem wahren Leib / oder nach der Menschlichen Natur allenthalben auf Erden gegenwärtig. Aber lieber wie folget es / Christus ist bey uns mit seinem Geist und Gaben / darumb ist er nicht gantz und mit seinem heiligen Leib bey uns? Es seynd ja die modi præsentiæ, die Weise der Gegenwärtigkeit nicht wider einander / sondern nur unterscheiden / und keine hebet die andere auf / sondern ein jede siehet und schleusset sich auf die andere / und mit was Grund kan verläugnet werden / daß Christus mit seiner Menschlichen Natur wegen persöhnlicher Vereinigung auch allen Creaturen gegenwärtig sey / dann er herrschet nicht nur mit seinem Geist und Gaben in der Kirchen und seinem Gnaden-Reich / sondern auch mitten unter seinen Feinden / Pf. 110. v. 2. dann Er zu einem HErrn gesetzet ist über alle Hände Wercke GOttes / Psal. 8. v. 7. Hebr. 2. v. 8. 1. Cor. 15. v. 25. Ja ich wende ihr Argument viel sicherer umb / und schliesse Weil er mit seinem Geist und Gaben bey uns ist / so ist er auch nach seiner substanz gegẽwärtig: dann / wie auch Melanchthon ad Mycon. erkannt hat die Gnaden-Gegenwart / prærequiret / erfordert diese vorher: und wenn Paulus saget / Christus lebet in mir / Gal. 1. v. 20. JEsus Christus ist in euch / 1 Cor. 13. v. 13. Christus wohnet in euren Hertzẽ / Ephes. 3. v. 17. so ist er freylich nicht abwesend / sondern theilet gegenwärtig seine Gnade aus / ist mitten unter den Gläubigen / Matth. 18. v. 20. und wandelt mitten unter den sieben güldenen Leuchtern / Apocal. 2. v. 1.

II. Wollen sie aus Lutheri verdeutschten Worten / **Der seelig Schöpffer aller Ding / zog an eins Knechtes Leib gering** / beweisen / daß durch die Knechts-Gestalt Philipp. 2. v. 7 verstanden werde die Menschliche Natur: Lutherus aber singet nicht / Er nahm an Knechts-Gestalt /

Gestalt/ sondern eines Knechtes Leib/ und lässet sich also nicht folgern / daß Knechts-Gestalt / und Knechtes Leib ein ding sey / sintemahl / wie es nicht schleusset: Wer Menschlichē Leib angenommē/ hat auch Menschliche Schwachheit angenommen/ darumb ist die Schwachheit der Leib selbst: Also wenig lässet sichs schliessen/ Wer eines Knechtes Leib angezogen/ der hat eines Knechtes Gestalt angenommen/ und darumb ist die Knechts-Gestalt der Leib des Knechts selbst.

III. Aus den Worten des Advents- und Christ-Gesangs: Sein Lauff kam vom Vater her/ und kehrt wieder zum Vater/ fuhr hinunter zu der Höll/ und wieder zu GOttes Stuhl: *Item*, Er lag im Häu mit Armuth gros/ die Krippen hart ihn nicht verdroß/ es war ein kleine Milch sein Speiß/ der nie kein Vögelein hungern ließ/ wollen sie beweisen/ daß der Sohn GOttes in sich und vor sich / als ewiger/ vollkommener/ und der allerhöchste GOtt/ weder erniedriget noch erhöhet werde/ ein anders aber sey es/ weñ man sein Ampt/ daß er wegen Wiederbringung unser Seeligkeit verwaltet/ ansehe: welches wol mag ein Spitzfund genennet werden. Darauf aber also geantwortet wird: Man gestehe gerne/ daß der ewige GOttes Sohn vor sich/ oder seines Nutzens halben/ nicht bedörfft habe/ erniedriget oder erhöhet zu werden/ sondern wegen seines Ampts/ und umb unserer Seeligkeit willen: Aber die Frage ist nicht von dem Sohn GOttes/ wie er insgemein/ sondern wie er nach seiner Göttlichen Natur angesehen und betrachtet wird: dero nach ist er so vollkommen/ daß er weder für sich/ durch sich/ umb seinet oder unsert willen/ oder nach seinem Ampt/ der Erhöhung wäre bedürfftig gewesen: Dann von sich selbst/ durch sich selbst/ für sich selbst/ hätte er alles das/ was zu Verrichtung seines Ampts und Zubringung unser Seeligkeit vonnö-

then war: Und dem allem sind vorangezogene Gesäng nicht zu entgegen: Denn der erste redet von Christi Menschwerdung/ von seiner Höllen- und Himmelfahrt/ und Sitzung zur rechten Hand GOttes des Vaters/ darvon nichts/ ohne die Menschwerdung / auf die Göttliche Natur kan gezogen werden: Der ander Gesang wird gar mit den Haaren herbey gezogen: weil darinnen rein nichts gedacht wird/ von der Göttlichen Natur und dero Erhöhung/ sondern nur von seiner tieffen Erniedrigung / welche ihm allein nach der Menschlichen Natur zustehet.

IV. Mit dem was jetzund vorgebracht ist / ist schon geantwortet auf die Wort des Christlichen Jubel-Gesangs: Gar heimlich führt er sein Gewalt/ Er gieng in einer armen Gestalt/ den Teufel wolt er fangen: Dann auch darmit wollen sie erhalten / daß Christus sey erniedriget worden nach seiner Göttlichen Natur / verstehe in der Menschwerdung/ und seinem Ampt / da doch die Göttliche Natur des Sohnes GOttes nicht ist erhöhet worden/ dadurch/ daß sie im Stand der Ernidrigung ihre Wirckung in dem angenommenen Fleisch nicht allezeit hat verspüren und sehen lassen / sondern sie hat ihr angenommenes ernidriget / gleich wie sie dadurch nicht ist erhöhet worden / daß sie durch das angenommene Fleisch gewircket/ sondern daß sie dasselbe erhöhet hat: Und gleichwie die Sonne nicht schlecht bedecket wird/ wann die Wolcken ihr Liecht verhindern und aufhalten: Also ist auch die Göttliche Natur nicht schlecht und bloß verdeckt gewesen/ inmassen nach derselben der Sohn GOttes unzertheilt mit Vater und heiligem Geist gewircket hat: Noch dennoch aber ist sie heimlich verdeckt und verborgen gewesen/ weil sie in der Menschlichen Natur nicht herfür gegläntzet / sondern selbigen Glantz zurück gezogen hat/ wie Bernhardus recht sagt: Quod erat, non semper apparebat, was er war / daß erschiene nicht jederzeit. Was soll ich weiter sagen? Wann die Widersacher die Augen aufthäten/ und recht ansehen die definition und Beschreibung der exinanition oder Erniedrigung bey Paulo / Philipp. 2. so würden sie viel Grillen schwinden lassen.

V. Endlich/

V. Endlich / fallen sie auf den Oster-Gesang / Christ lag in Todes Banden / und wollen aus den Worten / Christus will die Köste seyn / und speisen die Seel allein / bestättigen / daß der Leib Christi im heiligen Abendmahl nur ein Geistliche und Seelen-Speiß seye: hiermit mustern sie nicht allein die Sacramentliche Niessung / die von der Geistlichen unterschieden / auß / heben die Niessung der Unwürdigen auf / sondern reissen auch die Wort von einander / und setzen zusammen / was nicht zusammen gehöret: dann das hat ihm Lutherus nie im Traum lassen vorkommen / daß Christus die Seel allein / das ist animam solam, die einige Seel; sondern das ist seine Meynung / daß Christus solus, allein / und kein ander / die Seele speise. Aber auch hiervon gnug.

III. Nun wil ich mit den Einfältigen reden / und darzu von dreyerley: 1. Wie sie bißhero etlichmal haben unrecht gesungen. 2. Wie sie recht singen. 3. Etliche Phrases, Rede und Wörter recht verstehen / und 4. welche Gesänge sie vor rein und richtig erkennen und halten sollen / und dann schliessen. Nicht recht wird gesungen im dritten Gesetz des Glaubens: und mit den Gaben gezieret schone; soll zieret heissen / dann der heilige Geist ist mit Gaben sibenfalt / daß ist / theilet die Gaben auf mancherley Weise aus / 1. Cor. 12. v. 7. 8. 9. 10. 11. Nicht recht wird gesungen in dem Pfingst-Hymno, Komm GOTT Schöpffer heiliger Geist v. 5. daß wir deinm Leyden folgen gern; soll heissen / ductum; leiten. Nicht recht wird gesungen im Lied / **durch Adams Fall** / v. 8. **so wird ich mich beschämen** / soll heissen / **so wird mich nicht beschämen.** Nicht recht wird gesungen / Psal. 137. v. 3. So woll GOtt der Gerechte mein; soll also lauten: so wolle GOtt der Rechten mein / wie Jacob seinen Sohn nennet Ben Jamin, seiner Rechten. Denn das Wörtlein Jamin, oder der Rechten / ist bey den Jüden Sprüchwortsweise gebraucht worden / wann sie haben anzeigen wollen / daß ihnen ein Ding lieb und werth seye / und dessen sie nimmermehr vergessen könnten. Im Gesang: Ich ruff zu dir HErr JEsu Christ / v. 4. wird gesungen / Durch

Wercke

Wercke deiner Gnad/soll heissẽ/Durch Wercke deine Gnad. Im Gesang/ Warümb betrübst du dich mein Hertz / wird gesungen/ v. 5. Ein Wittwe au Sodomer Land/ heisset/ aus Sidonier Land/wie zu sehen/1. Reg. 17.v.9. Luc.4. v. 25. Im De profundis, Ps.130.v.2. wird gesungen/Deß muß sich fürchten jederman; das hat Lutherus selbst geändert/soll also stehen: Deß muß dich fürchten jederman. Im Grab-Lied/Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ists v.4. weiß nicht von wem geändert worden/Den Tod kanst du vertreiben:darfür der Autor gesetzet hat/Todes-Furcht kan sie vertreiben / und wird recht also gesagt von Krafft und Nutzen der Himmelfahrt Christi. Im Gesang: Nun laßt uns den Leib begraben / wollen etliche Dorff-Schulmeister weiser seyn/als die Cantores in Städten/und nach dem ein Mann oder Weibes-Person gestorben/ ändern sie das Wörtlein Er in Sie: aber Er muß bleiben/wo es stehet; weil im Gesang von Leib und Seel unterschiedlich und absonderlich geredet wird. Im Oesterlichen Triumph-Lied wird auf zweyerley Weise gesungen/Christ ist erstanden von seiner Marter aller: Item, Christ ist erstanden von der Marter aller Das erste heissen etliche aus Unverstand gesungen / weil Christus nicht allein seine Marter/ sondern alle Marter/das ist/alles was die Menschen gemartert und geplaget hat/als Sünde/Teufel/und Hölle/überwunden habe: Aber beedes ist recht / und dem Glauben ähnlich; durch sein Leyden und Marter hat Christus alles unser Leyden/Schuld und Straff auf sich genommen/Esa. 53 v.6. als das Lämmlein GOttes/Joh.1. v. 36. und durch seine fröliche und sieghaffte Auferstehung uns und sich darvon ledig gemacht/Ose. 13.v.14. 1.Cor.15.v. 54. Hieraus weiß nun ein jeder kürtzlich/1. wie recht/und 2. unrecht gesungen werde. Mehr will ich nicht berühren.

Darneben gebe man auf etliche Wörter und Rede Achtung: Als im Hymno, Was fürchtst du Feind Herodes sehr/stehet v.5. Rother Wein durch sein Wort draus ward/ da möchte jemand in Zweiffel ziehen / ob es eben rother Wein gewesen: das kan aber gar wohl seyn / theils wegen des Landes Gelegenheit/ theils wegen der Hitz / so darinnen / welche die Wein Roth-färbig machet: Dannenhero

ro auch Lutherus in den guten Gedancken stehet/ Christus habe im H. Abendmahl rothen Wein gebrauchet. Im Passion-Gesang stehet im 1. v. Christus habe sich seines Vaters Schos geäussert/ das dauchte einem hart geredet seyn/ weil ins Vaters Schoß seyn / so viel heissen soll / als mit dem Vater eines Wesens und Willens seyn / welcher massen Christus seines Vaters Schos sich mit nichten geäussert hat: Aber es siehet der Autor eigentlich auf die Wort Pauli Phil. 2. v. 5. 6. 7. Daraus dann seine Meynung und Erklährung muß erholet werden. Hieher gehöret auch das Puer natus, darvon aber ist droben sattsamer Bericht ertheilet worden. Sonsten finden sich in dem Gesang-Büchlein etliche frembde Wörter; wer wissen wil/ was sie heissen/ der mercke kürtzlich / daß Alleluja so viel sey / als gelobet sey GOtt; Kyrie eleison, HErr/ erbarm dich unser/ oder über uns: Psalm, ein Lied/ das auf Säiten gespielet wird: Litaney, ein demüthiges Gebet: Antiphona, eine Antwort zu einer Stimme/ oder ein Gegen-Gesang: Responsorium, eine Antwort oder Zustimmung: Sequenz, eine Folge/ die auf etwas gesungen wird: Hymnus, ein Lobgesang: Hosianna, Ach HErr / hilff/ Ach HErr/ laß wohl gelingen: Epiphania, eine Offenbahrung: Zebaoth, Kriegs-hauffen oder Heer-schaaren: Emanuel, GOtt mit uns/ rc. Was Amen heisse/ ist aus dem Catechismo bekandt.

Zum Beschluß/ das Lied/ Nun laßt uns den Leib begraben / möchte jemand vor unrein halten/ weil es einer gemacht/ der am Sacrament geschwermet hat / Aber weil Lutherus selber in seiner kleinen Vorrede über die Geistliche Lieder im 8ten deutschen Jenischen Theil f. 356. damit zu frieden ist/ ihm es sehr wohl gefallen lässet/ so wol den/ der es gemacht/ für einen guten Poëten ausruffet/ wollen wir uns darob nicht viel bekümmern / allein ist dieses zu mercken/ daß man es denen/ welche Unchristen gewesen/ und auf Erkänntniß der Obrigkeit / ohne Klang und Gesang begraben werden/ nicht singe. Ferner/ über das Lied/ HErr Christ der einig Gottes Sohn/ wird gesetzt der Namen Elisabetha Creutzigerin: Aber nicht diese/ sondern Er Andreas Cnophius, etwann Superintendens in Liffland/ dessen Kirchen er treulich reformirt/ und zur rechten Religion gebracht/ wie es Chytræus lib. 10. Saxon. bezeuget/ hat solchen Gesang gemacht: Dem wird zugleich zugeschrieben ein Bet-Ge-

sang: Hilff uns in deinem Namen ꝛc. ist aber in keinem Gesang-Buch zu finden gewest / sondern an dessen statt ihm wird zugeignet der ander Psalm / Hilff GOTT / wie geht es immer zu. Also scheinet das gemeine Handwercks-Lied / Hilff Gott / daß mirs gelinge / so gar richtig nicht zu seyn / weil im 11. v. Christi Gegenwart nur auf das Göttliche Wort gedeutet wird / doch ist ihm zu helffen / wann an statt der Wort / **vernimm durch sein Göttliches Wort /** geordnet wird: **vernimm in seinm Göttlichen Wort:** dann die Weise der Gegenwart sind nicht einerley / wie droben angezeigt. Das Lied aber / **Nun höret zu ihr Christenleut / wie Leib und Seel gegen einander streit /** hab ich in diesem Hand-Büchlein gantz außgelassen / weil es von den Wiedertäuffern gemacht / und sie darinnen ihren Irrthumb verstecket haben: Dann durch den Leib verstehen sie den alten Menschen / durch die Seel den neuen / und eignen ihnen beeden ein συῤῥάζειν und Streit zu / da doch nicht allein der Leib / sondern auch / und vornehmlich die Seel / der Sünden unterworffen / und in ihren höhesten Kräfften schröcklich verderbet ist: so gebühret uns ohne das bey der edlen Beylage und der treuhertzigen Vermahnung Lutheri zu halten:

Viel falscher Meister jetzt Lieder dichten /
Siehe dich für / und lern sie richten.
Wo GOtt hinbaut sein Kirch und Wort /
Da wil der Teufel seyn mit Trug und Mord.

Beschliesse darmit diese nothwendige Vorrede / welche mir unter den Handen gewachsen ist / daraus der Christliche Gottliebende Leser / meine treuhertzige Wohlmeynung / nicht ohne seinen Nutzen / verspühren wird: Den ich hiermit Göttlicher Obacht befehle / ihme von unsern Emanuele ein glückseeliges / Fried- und Freudenreiches neues Jahr wünschende / **Geben zu Coburg / den letzten Tag des 1622. Jahrs.**

Was nun hin und wieder in dieser Vorrede zu ändern / oder sonst anzumercken / habe in seitheriger Lieder-Arbeit gethan / und soll ferner gel. Gott angezeiget werden. Vaie.

J. N. J.

Dom. I. post Festum S. S. Trinitatis.

Hertzlich lieb hab ich dich O HERR.

I.

Dieses Liedes *Autor* soll *D. Luther* seyn/ wie im geistl. Hertz-Opffer/ *M.* Häveckers zu Magdeburg (*Edit. A. C.* 1700. *in obl.*) solches von sich geschrieben/ ist aber falsch/ weil es in *Lutheri* Gesangbüchern nie zufinden. Andere haben es Johann Weisen zugeschrieben/ wie zu sehen in Krügers Gesangbuche/ *Edit.* Francks. 1674. und in *D. Christiani* von Stöcken zu Rensburg/ *A. C. 1681.* gedruckten Gesangb. u. a. m. Etliche geben Michael Weisen/ als *Autorem* an/ wie *Trogillus* Arnkiel im Schleßwigl. Gesangb. *Edit. 1696. p. 76.* gethan/ mit welchem es unter andern auch der *Autor* des *Programmatis*, welches zu Kiel

A. C. 1073. Festo Mich. publiciret worden/ *p. 2. a.*) gar eyfrig *approbiret/ incertum, quo uterq; nixus fundamento, vid. Dn. Serpilii contin. Meditat. Hymn. Edit. Jenæ, 1705. p. 15. seqq.* Am sichersten wird es dem seel. Hn. **Martino Schallingen** (der im Brandenburgischen Gesangbuche/ *Edit. 1630. 8.* vielleicht aus versehen / *Schallnius* genennt worden) zugeeignet/ welcher ehemahls *Superintendens* zu Amberg in der Obern-Pfaltz/ hernach aber Prediger bey unser Frauen zu Nürnberg gewesen / und allda seel. entschlaffen/ wie solches so wohl der seel. Hr. **Dülherr**/ mit eigener Hand in seinem Gesangbüchlein/ als auch *M. Dominicus* **Beer**/ in dem zu Nürnb. *A. C. 1660.* in 24. gedruckten Gesangbüchlein/ *p. m. 601.* bezeuget/ welchen beyden wackern Männern/ als Nürnbergischen glaubwürdigen Predigern mehr/ als andern/ hierinn zu trauen. Fernere Nachricht von diesem Schallingen / wird in Nürnberg zu erforschen seyn / von dar unlängst erfahren / daß gedachter Schalling *A. C. 1600.* als der 6. Evangel. Prediger nach der *Reformation*, bey der Kirchen zu Unser Frauen angezogen/ und hernach *A. C. 1608* den 29. Dec. daselbst gestorben sey. Bald hernach wurde von sicherer Hand auch folgender Bericht deswegen weitläufftiger eingesendet:

Von Hn. **Martin Schallings** *junioris*, „gewesenen *Pastoris* der Nürnbergischen Kirchen „bey *S. Marien*, voritzo bey U. L. Frauen genañt/ „seinem Lebenslauff kan man nichts bekommen/ ohn-

ohnerachtet der fleißigen Nachfrage. In der „
hiesigen *Bibliothec* aber der Kirchen zum Heil. „
Geist/im neuen Spittal/ist ein Büchlein in 8. „
eines Fingers dick/ *cum titulo: Martini Schal-* „
lingij, Parentis, de præsentia corporis & sangvinis „
Christi in Eucharistia, Institutionum Libri tres „
Wittebergæ 1576, Welches Büchlein/ (wie ich „
aus der beygedruckten Epistel *Philippi Melanch-* „
thonis schließe) damals zum andernmal ist „
auffgeleget worden/ weil die Jahrzahl 1556 „
in prima editione darunter stehet. Dieses „
Büchlein hat *dictus Schallingius Senior* seinem „
Sohn *Martino dediciret*, daß er darinnen „
solte fleißig lesen/ und sich von der *Orthodoxen* „
Meynung (welche er darrinnen stattlich *de-* „
fendiret, und die *Argumenta Sacramentario-* „
rum gründlich *refutiret* / nicht abwendig ma- „
chen laßen/zu dem Ende er diesen *libellum*, die- „
sem seinem ältesten Sohne/ mit eigner Hand „
geschrieben/ mit auff den Weg nach Witten- „
berg gegeben/ allwo er (*junior scil.*) damahls/ „
wie aus deßen *præfation* zu ersehen / seine *Aca-* „
demischen Studia angetreten hat/ daselbsten „
den *Phil. Melanchthonem* fleißig gehöret / als „
welchem er und seinem Vater seel. alles zu- „
schreibet/ was er in *Studio Theologico* gethan „
hat. Seine Reise nach Wittenberg / wie „
aus gedachter *Præfation* erhellet/ hat er An. 1550 „
angetreten/ gesetzt / es were dieser jüngere „
Schalling etwa damals 18. Jahr alt gewesen/ „

„so ist er nach diesen *Calculo A.*1532. gebohrẽ wor„den/deñ er wird zur selbigen Zeit wol schwerlich „über ein Jahr jünger/oder älter gewesen seyn. „Sein Hr. Vater/ *Autor dicti libelli* ist den 27. „Febr. An. 1552. mit Tod abgangen / welcher „(wie auch aus der beygedruckten Lateinischen „Epistel *Martini Buceri, Cantabrigiæ* den 14. Oct. „An. 1550. geschrieben zu sehen) zu Straßburg „in Kirch-oder *Professoris*-Diensten gestanden / „davon er aber/ und wie ich muthmasse/ viel„leicht wegen des so genañten *Interims, An.*1548. „in welchem das gedachte *Interim* denen Straß„burgl. *Theologis obtrudiret* ist / verstoßen wor„den. Die Worte des *Buceri* lauten also: „Confirmet te Christus, idem sospitator „noster: teque & tuos omni beneficentia „prosequatur: nec imputet populo suo, „quem Argentina habet tam impiam & „perfidam quorundam in te ingratitudi„nem, qvam unicè horreo in illo, qui tan„ta tibi tribuit, ah, sed ut res clamat, ver„bis, nullo vero cordis sensu. Dominꝰ det, „illi ut agnoscat, quantum in te à nostris „peccatum sit : & alia Dominus det, „ut aliquando cogitemus, ex Dei le„ge & verbo, quibus cedant oportet „cœlum & terra, esse de omnibus nostris „actionibus judicandum: & servos ipsiꝰ „nos esse non posse, si hominibus place„re extra ipsum quæramus. Er hat sich

nach-

nachmals in dem Elsas an einem Ort *Latævilla*, „
genannt/ begeben/ wie aus der *Dedication* an „
seinem Sohn zu sehen / welche unterschrieben „
ist/ *Latævillæ 20. Maij Anno Domini M. D. L.* ob er, „
vielleicht an diesem Ort in Diensten gestanden /, „
kan ich nicht wißen/ doch ist er daselbst auch 2. „
Jahr hernach/ nehmlich den 27. Febr. 1552. „
gestorben. Auff den Sohn *Martinum Schal-* „
lingium juniorem wieder zu kommen / welcher „
Autor des Lieds: Hertzlich lieb hab ich dich, „
O HErr ꝛc. seyn wird/ so ist derselbe An. 1556. „
nach *absolvirten Studio Theologico* schon im *Mi-* „
nisterio gewesen/ wie aus der beygedruckten La- „
teinischen *Epistel Melanchthonis* zu sehen/ welche „
*die Lucæ 1656. datir*et ist. Die Uberschrifft und „
die *Salutatio* lautet also: *Philippus Melanchton* „
Martino Schallingio M. Filio. S. D. Venerande „
Vir & carissime frater &c. Aus einem gedruck „
ten Schreiben aber dieses *Schallingij* an die „
Herrn *Theologos* zu Wittenberg / sambt der „
beygedruckten Antwort derselben / die Irrung „
der Lehre im H. Abendmahl des HErrn ꝛc. be- „
langend / ersehe ich/ daß er damahls *Diaconus* „
in der Ober-Pfältzischen Churstadt Amberg ge- „
wesen/ laut der Unterschrifft: *Datum Amberg,* „
d. 9. Septemb. anno 1567. E. E. Discipulus, Mar- „
tinus Schalling, Diaconus daselbst. In gedach- „
tem Schreiben an die *Theol. Facultæt* zu Wit- „
tenberg hat er von ihnen einen Rath begehret/ „
wie er und seine Hn. *Collegen* sich zu verhalten „
haben/ indem er unter andern also schreibet: „

„Welchergestallt nun unsere Kirchen ich und
„andere / so derselben durch Gottes Gnade uf
„heutigen Tag dienen / durch uffstellung Cal-
„vinischer Lehrer / Anmuthung beschwerl. *Condi-*
„*tionen* und uffdringung etlicher (bey dem meh-
„rentheil der Augspurgischen *Confession* ver-
„wandten Kirchen / sonderlich dieser Lande)
„ungewönl. *Ceremonien* angefochten werden /
„sind E. E. Zweifels ohne zum theil durch ande-
„re allbereit berichtet / und bringen solches ge-
„nugsam mit sich die warhafftige *Copien* der uns
„fürgehaltenen Schrifften: Welche E. E. ich
„hiemit verwahret / samt unser Antwort über-
„schicke. Dieweil wir aber dabey nicht gelas-
„sen / sondern nochmahls begehret wird: Erst-
„lich in unsern Predigten / allein bey der *Affirma-*
„*tiva* unserer Lehr zu bleiben / wiederwärtiger
„Lehre und Lehrer *confutation* und Benennung
„uns zu enthalten. Fürs ander / etliche in letz-
„ter Handlung *specificirten Ceremonien* uns zu
„enthalten / und andere ins Werck zu richten ꝛc.
„Und wolle unsere Weigerung mehr für einen
„Trotz geachtet / und genugsame Ursache seyn /
„uns gäntzlich abzuschaffen. Im fall dann
„ferner Unrath heraus folgete / weren wir des-
„selben alles billig zubeschuldigen. Das *Respon-*
„*sum* gedachter *Facultæt* der Hn. *Theologorum*
„daselbst lautet unter andern folgender maßen:
„Eure übergebene Antwort wißen wir nicht zu-
„straffen / könten auch nicht erachten daß ihr in
solcher

solcher Handlung zuweit gegangen oder etwas,, gesucht/ oder geweigert hettet/ daß für einen,, unbefugten Trotz/oder muthwilligen halßstar-,, rigen Ungehorsam zu achten und zu schelten,, seyn solte/ sondern vielmehr/als ein nothwen-,, dig Bekäntniß eures Glaubens billig gehalten,, wird 2c. Da ihr aber bey gethaner euerer Er-,, klährung nicht möchtet gelassen werden / und,, man je weiter und hefftiger/der angemutheten,, *Articul* halben in euch dringen würde / hielten,, wir dafür/ daß ihr dergestalt füglicher antwor-,, ten möchtet/weil hiebevorn auch auf jüng-,, stem Augspurgischen Reichs-Tag die Chur-,, fürsten und Stände der Augspurgis. *Confession*,, sich dahin verglichen und erklähret hätten/ daß,, sie aufs förderlichst ihre fürnehmste *Theologen*,, und *Politi*sche Räth / auf einen *Synodum* zu-,, sammen verordnen / und daselbst Christl. und,, nothwendige Unterrede und Handlung ver-,, suchen wolten: Demnach so wollet ihr auch,, auff solche Zusammenkunfft euch beruffen / ,, und zum demüthigsten gebeten haben/ daß die-,, se gantze Sache biß auff solchen vertrösteten u.,, öffentl. *Synodum* und Zusammenkunfft einge-,, stellet und verschoben werden möchte/damit es,, das Ansehen nicht hätte/ als ob ihr ermeldten,, Churfürsten und Ständen der Augspurg. *Con-*,, *fession* in Enderung der *Ceremonien* oder an-,, dern verfängl. und verweißl. Handlungen u.,, Bewilligung vorgreiffen/und *quasi* ein *præjudi-*,,

cium

"*cium* machen woltet. rc. Was darauff erfol-
"get/und ob er nicht etwa nebst andern seinen
"Hn. *Collegen* deßwegen ist abgeschafft worden/
"kan ich nicht berichten. Doch scheinet es /
"daß er mag damahls von dar hinweg gekom-
"men seyn. Dann in der *Præfation* die er zu sei-
"nes Vaters Büchlein gemacht/ ist unterschrie-
"ben: Vilseci die Matthæi Apostoli, an.
„salutis per Christum restitutæ 1576.
„C. T. debita subjectione colens. Mar-
„tinus Schallingius M. Filius. Diese
„præfation hat er Illustrissimo Princi-
„pi & Domino, Dn. Ludovico Comi-
„ti Palatino ad Rhenum &c. gewid-
"met. Und mag es also wohl seyn/ daß er da-
"mals zu Vilßeck (welches ein Marckflecken in
"der Obern-Pfaltz ist/ woselbst ein Schloß
"und ein Pfleg-Ambt/ welches bißhero dem
"*Maximiliano Emanuel* von Bäyern gehöret/an-
"ietzo aber wieder/ samt dem gantzen Land / auff
"Chur-Pfaltz fallen wird) damals *Pastor* ge-
"wesen ist. In dem Altdorffischen Gesang-
"büchlein von Johann Adam Freu / Buchbin-
"der daselbst Anno 1688. verlegt/ stehet über sei-
"nem Lied: Hertzlich lieb hab ich dich O Herr rc.
"Martin Schalling / weiland *Superint.* zu
"Amberg; woraus abzunehmen/ daß er nach
" der Zeit *Superint.* daselbst geworden/wenn an-
"ders dieser Uberschrifft zu trauen. Diß ist aber
gewiß /

gewiß/ wie aus der Verzeichniß der hiesigen"
Hn. Geistlichen erhellet/ daß er An. 1585. na="
cher Nürnberg/ als *Pastor* oder Prediger (wie"
wir es allhier nennen/ die ihre *Diaconos* unter"
sich haben) Zu der Marien=Kirch/ insge="
mein zu U. L. Frauen genannt/ von einem"
Hoch=Edlen Rath allhier ist *vocirt* worden/in"
welchem Ambt er viel Nutzen geschafft/ und"
darinne mit gutem Lob/den 29. Dec. An. 1608."
selig gestorben ist/und ist er also (wenn ich setze/"
daß er An. 1532. gebohren) 76. Jahr alt wor="
den/ welches bey ein oder zwey Jahren wohl"
zutreffen wird. Weiter hat man keinen Be="
richt finden können/ wie sehr man sich auch"
bemühet hat.

II. In etlichen Gesangbüchern stehen vier Strophen/ da sonst nur drey seyn/ und wollen einige nur den vierdten Verß allein/ vorgedachten *Schallingen* zuschreiben/ wie Arnkiel *l. c.* setzet: **Diesem Liede hat *M.* Schalling den vierdten Satz bey gefügt/hebt also an:**

HErr für Gericht steh ich allhie etc.

cùm quo consentit modò citatus Autor Program. Kilon. à Serpilio ideò l. c. refutatus. Weil aber nur drey bey uns gewöhnlich u. in meisten Gesangbüchern zu finden seyn/ als wollen wir uns ümb den *Autorem* des zugesetzten vierdten Verses nicht sonderlich bekümmern/ gnug/ daß wir wissen/ daß *Schalling* nur

die

die drey vorhergehenden verfertiget hat. Sonst aber lautet der Zusatz also:

Für G'richt HErr Christe steh ich' hie/
Zu dir beug ich meines Hertzens Knie/
Kan mir sebst gar nicht rathen/
Mein groß und viele Missethat
Mich ewig zum Tod verdammet hat/
Doch will ich nicht verzagen;
HERR JEsu Christ dein Blut allein
Macht mich von allen Sünden rein/
Weil ich in wahrer Reu und Buß
Glaub an dich und fall dir zu Fuß.
HERR JEsu Christ mein GOtt und HErr/
Des danck ich dir/
Will bessern mich/ ach hilff du mir.

III. Unstreitig ist das Lied über hundert Jahr alt/ was die *Poësie* anlanget; was aber den Inhalt betrifft/ so hat König David allbereit den 1. Verß in seinem 73. Psalm Verß 25. 26. gesungen/ da es heist: **HErr wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ wenn mir gleich Leib**

und

und Seel verschmacht / so bistu doch GOtt allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Zu der 2. Strophe hat Hiob den Entwurff gemacht / *Cap I. 21.* Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen. Der Nahme des HErrn sey gelobet. Der 3. Verß hält in sich *Lazari* seel. Absterben / aus des *Evang. Lucæ XVI. Cap.*

IV. Obwohl dieser Gesang täglich kan gebraucht werden / weil er von Christl. Leben und Wandel handelt / so hat man solchen dennoch auch nebst andern erwehlet / unter die Krancken- und Sterbe-Lieder zusetzen / ist auch lange Zeit in der Evangelischen Kirche bey Leich-Begängnißen gesungen worden / wie *B. Gözinger*, in seinen Erbaulichen Todes-Betrachtungen *p. 837.* wohl angemercket und daselbst ebenfals setzet: Diesen schönen Sterbe-Gesang hat verfertiget HErr Martin Schalling / weyland *Superintendens* zu Amberg in Nortgau der Pfaltz etc. Der 4. Verß wird in Hanoverl. Gesangbuche / *Edit* 1672. unter die Bußgesänge gerechnet / selbiger auch an etlichen Orten vor der *Communion* gesungen.

V. Nach einiger eigensinnigen Meynung dürffte auch dieses Lied in öffentlicher Kirch-Versammlung nicht ohne Unterscheid / von allen zugleich / gesungen werden / *(quia paucissimi*

in

in toto cœtu, & interdum vix tres ex vero sensu talem canunt hymnum qui totus agit de plenissimâ abnegatione mundi & sui ipsius &c. vid. C. L. Wagneri Dissert. de Jure Sab. p. 127) welche aber gar bescheidentlich und gründlich Herr *D.* Götze/ *Superint. Lubec. in Conc. Hymn. p. m 42. 43.* in folgenden wiederleget: Ich will andern zu bedencken überlassen/ ob der jenige Vorschlag/ den jüngst ein *Autor* gethan/ könne ins Werck gerichtet werden/ daß man besondere Eintheilungen und Classen derer Zuhörer in der Kirchen mache/ ümb damit nicht alle einerley Gesänge anstimmen dürffen. Denn ob wir wohl das nicht billigen können/ daß mancher ohne Andacht das schöne Lied: JEsu meine Freude singet/ oder: Hertzlich lieb hab ich dich O HErr/ da er doch/ mit Ketten an die Welt geschmiedet ist/ und an derselben seine Freude hat/ so folgt doch deßwegen nicht/ daß ümb anderer frommen Hertzen willen/ solche Psalmen müsten weg zuschaffen seyn. Wie viele sind doch in der Gemeinde/ die GOttes Wort mißbrauchen/ soll denn darümb selbiges nicht geprediget und fürgetragen werden? Wer diese Psalmen mißbrauchet/ und ohne Andacht singet/ der wird sein Unglück tragen/ denn es kommt kein Heuchler für Ihm/ den lieben GOtt. (Job.

XIII.

XIII, 16.) Ubrigens wird ein jeder rechtschaffener Prediger auch mit Hn. *Joach.* Wenden zu Lübeck einerley Sinnes seyn/ daß nemlich mit großem Unrecht diß Lied/ und insonderheit deßen Anfang von vielen gemißbrauchet werde/ da sie singen: **Hertzlich lieb hab ich dich O HErr**/ und dabey ein Epicurisch Leben führen. *Conf. Kilon. Program. supra cit.*

VI. Daß dieses Lied seine Verfälschungen so wohl im Singen/ als Büchern habe/ ist zwar gewiß gnug/ allein/ weil das *Original*, oder dessen erster Abdruck mir noch nie vorgekommen/ so kan voritzo keine *accurate Correctur* anstellen/ dergleichen sich andere zwar unterfangen/ aber nichts gründlich *censiret* haben. *vid Dn. Serpil. l c. p 13. 14.* Gute Gesangbücher/ die fein richtig verfaßet/ können den besten Unterricht geben. Ubrigens gefällt mir wohl/ da in Gothaischen neuesten Gesangbuch stehet: mein **Theil** und meines **Hertzens Trost** etc. weil dadurch die vorangeführten Worte Davids beßer *exprimiret* werden/ als sonsten/ wenn man singet: **Mein Heyl** und meines Hertzens Trost etc.

VII. A. C. 1600. d. 20. Sept. æt. 45 ist Hr. *Melchior* **von Rädern**/ auf Friedland etc. *General-*Feld-Marschall in Ungarn/ zum Teutschen Brodt in Böhmen/ seel. verschieden/ nachdem er sich kurtz vorher/ bey guten Verstande/ von seinen ümbstehenden *Musicanten* das Lied/ **Hertzlich lieb hab ich dich O HErr**/ singen

lassen/

laßen / und sonderlich im letzten Verse / er selbst die Worte: HErr JEsu Christ / erhöre mich / ich will dich preisen ewiglich / recht andächtig mit gesungen etc. *vid. M.* Nüßlers *Conc. fun.* & Bergman. *trem. mortis hora, P. I c.* 46. *n.* 1. *P. II c.* 30. *n.* 3.

Herr Johann Reiger / sonst Dollhopp genannt / Churf. Sächs. Marckscheider zu Freyberg / hat insgemein an dem Singen schöner geistlicher Lieder seine Hertzens Lust und Freude gehabt / sonderlich aber das Lied: Hertzlich lieb hab ich dich ô HErr / recht inniglich geliebet / massen es sein Gesang gewesen / so bald er von Hochzeiten / Gastereyen und Wohlleben / zu seiner Stubenthür eingegangen / mit welchem er sich auch allezeit zu Bette und zu seiner Ruhe geleget / auch gewünschet / daß es ihme bey seiner Leichpredigt oder Begräbnüß mögte gesungen werden / starb seel. *d.* 4. *Aug. A. C.* 1616. *æt.* 68. *vid. M. Güttners Conc. fun.* & Bergm. *l. c. P. II c.* 22. *n.* 5.

D. Hoë von Höneg rühmet in denen 6. Christlichen Trost-Predigten *p.* 110. von der Durchl. Abtißin zu Quedlinburg / Dorothea / die *A. C.* 1617. seelig verschieden / daß Sie nebst andern Seufftzern / auch mit diesem Liede sich kräfftig gestärcket und es offt wiederhohlet habe.

Maximil. Ritter / *Pastor* zu Laubach / meldet von Frau Maria Bilgern / einer Hoffräthin / *in Conc. fun. A. C.* 1632. daß sie / noch kurtz vor ihrem seel. Ende / dieses Lied gesungen.

Herr

Hr. D. Johann Schmidt / ein vornehmer *Theologus* zu Straßburg / wurde auff dem Todt-Bette errinnert seiner letzten Predigt / so er auff *Laurentii* Tage gehalten / insonderheit des Beschlusses den er daran gemacht / mit dem hertzlichen Seufftzer u. bekanten Gebethlein: **Hertzlich lieb hab ich dich O HErr etc.** so er damahls mit sonderlichen Bewegungen auf der Cantzel gesprochen / die Hand auff die Brust geleget / da die Worte kommen: **Und wenn mir gleich daß Hertz zubricht / so bistu doch mein Zuversicht etc.** Welches also seine letzte Worte waren / die er auff der Cantzel geredet. Deßen wurde er errinnert / und darauff solches Gebet wiederhohlet / welches auch unter denen letzten gewesen / so ihm vorgelesen worden. Starb seelig / d. 27. Aug. 1658. *æt.* 65. *vid. M.* Algeiers *Conc. fun.* & Bergm. *l. c. P I. c.* 7. *n* 13. Gedachte letzte Predigt hat *M.* Joh. Schmidt / *Diac.* zu Alten *S. Peter* in Straßburg / seinem Seel. Hn. Vater zum Andencken in Druck gegeben.

M. Joh. Seb. Mitternacht gedencket in der Leichen-Predigt / welche er einer Christl. *Matron A. C.* 1669. gehalten / wie kräfftig sie sich in den schmertzlichen Versuchungen mit diesem Liede getröstet.

Von einer Adelichen Dame aus dem Hause Bernstein / erzehlet Andreas Beßer in der *A. C.* 1671. *publicirten* Leichen-Predigt / daß Sie

zum öfftern in ihrer Kranckheit geseuffzet: Laß meine Augen sehen dich / in aller Freud O Gottes Sohn etc.

A. C. 1674. Starb **Erhard von Legaten** / Schwedischer Rittmeister / zu Staßfort / indem er seiner Eheliebsten unvermuthet in die Arme gesuncken und diese letzte Worte / so man gantz eigentlich hören konte / in sich gesprochen: **Ach Hr. laß deine liebe Engelein etc.** *vid. Joh:* **Kirchner** *Pastor prim.* daselbst in deßen Leichen-Predigt & *Serpil. l. c. p.* 18. 19. 20.

Fr. **Anna Chathar: Scherlin** / gebohrne Beckerin / hat unter dem Liede: **Hertzlich lieb hab ich dich O HErr etc.** im 3. Verß: Ach Hr. laß deine Lieben Engelein etc. selbst ihre Augen zu geschloßen / und ist also eingeschlaffen / den 30. April. 1676. *vid. D.* Carpzov. Leichen-Predigt & *Feinleri Theatr. Morient. cap.* 32. *n.* 10.

D. Hinckelmann zu Hamburg wurde einsmahls zu einer angefochtenen Weibs-Person geholet / welche unter andern seuffzete: **Hertzlich lieb hab ich dich O HErr etc.** Als sie darauff aber befraget worden / was sie bey diesen Gebeth gedacht / und ob sie keine Beßerung gespühret hätte? so habe sie geantwortet: Nein! darauff *D.* Hinckelmann sie also getröstet: der GOtt / welcher ihr eingegeben hätte die Worte: **Hertzlich lieb hab ich dich: - mit deiner Hülff und Gnaden etc.** Der hätte ihr auch /

wie *Paulo*, geantwortet: laß dir an meiner Gnade gnügen etc. *vid.* Seyfarts *Delic. Mel. p.* 700.

Denckwürdig ist auch / was der seel. Stockhausen (*in Miris præsagiis Mortis, p.* 320.) mit folgenden anführet: Ich kenne einen / der im Traum den letzten Satz aus dem ihm sonst bekannten und gewöhnlichen Gesange: **Hertzlich lieb hab ich dich O HErr etc.** mit solcher Empfindung / bey so *accurat*er und Chormäßiger Harmonie abgesungen / daß ihm die Freuden-Thränen / wie er erwachet / noch mildiglich die Wangen herab geflossen. Darzu Hr. *D.* Götze / in seiner Lübeckischen Lieder-Predigt / *p.* 51. dieses setzet: **O ein süsser Schlaff! O ein Heil. Traum!**

Als der seel. Dilherr im Herrn entschlaffen / setzte Ihm zu Ehren die Pegnitzische Blumen-Genoßenschafft eine Schrifft auff / unter dem *Titul*: **Himmel klingendes Schäffer-Spiel** / allwo *p.* 33. folgende schöne *passage* zu lesen: Ich errinnere mich / daß eine gottsfürchtige *Matron* ihr diesen Leibspruch erwehlet: **Ach HERR laß deine lieben Engelein etc.** Diß wiederfuhr ihr auff dem Todt-Bette / da sie mit vielen Worten und Gebehrden zu verstehen gab / wie die lieben Engel ümb sie schwebeten und mit süßklingenden Cymbel-Thon zur Abletzung auffspieleten etc.

Joh. Mich. Seitz/ Evangel. Prediger in Heilbronn/ erzehlet *in Conc. fun:* **Johann Bernh. Trappens von Trappensee** / *p. 35.* daß diesem das schöne Lied bey lebzeiten sehr angenehm gewesen/ und nachdem es unvermuthet in seiner äusersten Schwachheit von denen Schülern vor seiner Behausung gesungen worden/ hat er nach äusersten Vermögen seine Gemüths-Vergnügung darüber bezeuget/ mit gesungen und die Hertzen derer Umbstehenden nicht wenig beweget. *Conf. Serpil. l. c. p. 19. 20.*

Der seel. Hr. *D.* Joh. Ern. **Gerhard** hat dis Lied auch sehr werth gehalten / und solches kurtz vor seinem Ende nochmahls gesungen/ wie Hr. *D. Sebast.* Nieman/ *in Conc. fun. p. 38.* bezeuget.

M. Martin Steinmetz/ *Pastor* zu Dippoldiswalde meldet (*in Conc. fun*) von dem damahligen Churfürstl. Ammtmann / **Jacob Hannitschen**/ daß er im Leben u. Sterben diese Worte: **Hertzlich lieb hab ich dich O Herr** zum öfftern wiederholet.

Christiani II. Churf. zu Sachsen Gemahlin **Hedwig** genannt/ hatte unter andern auch dieses Lied in hohen Werth / und wie ihr *Symbolum* war: **Ehre und Hoheit hab ich von Gott;** so lautet auch der 2. Verß: **Es ist ja HErr dein Geschenck und Gab etc.** In ihrer letzten Kranckheit und herbey nahenden Ende ergetzten Sie sich auch an diesem Liede und starb darauff/

drauf seel. den 26. Nov. 1641. zu Lichtenberg. *Conf.* Seyfarts *Mel Melicum, p.* 380. 383.

Der Churfürstl. Sächs. geheimde Raths Director Herr *Caspar* von Schöneberg/ wuste sich bey heran nahenden Ende nicht besser zu bereiten/ als mit diesem Liede: Herzl. lieb hab ich dich O HErr. Anderthalb Stunde vor seinem letzten Ende begehrete Er die Schüler aus der Schule/ daß sie vor seine Stubenthür kommen/ und diesen tröstlichen Gesang absingen sollten/ da denn die umbstehenden wahr genommen/ wie er alle Worte mit Andacht nachgesprochen/ seine Hände zusammen gefaltet/ und wenn bewegliche Worte fürkommen/ solche auf sich gezogen und die Hände auf sein Hertz geleget hat. vid. *D.* Hoe in Conc. fun. & *Serpil.* l. c. p. 21.

Es begab sich zu Augspurg/ daß ein Kauffmann/ so sonst ein fleisiger Kirchen-Gänger war/ das Unglück hatte/ daß einer von seinen vornehmsten Schuldnern *banquerot* wurde/ deswegen er sichs sehr zu Hertzen nahm/ zumahl weil er viel Kinder hatte. Darauf geschichts/ daß/ als er am Sonntage *Sexages.* in die Kirche gehet/ ein neu Unglück dazu kömmt/ daß ihm seine besten Sachen indessen gestohlen werden/ darüber seine Frau gar erbärmlich thut/ und schreyet/ deßwegen er auch den Priester zu sie muß hohlen laßen/ ümb sie zu trösten. Wie dieser kömmt/ stellt er Ihr die Worte aus damahls gepredigten Evangelio vor/ daß sie solte

Frucht bringen in Gedult. Darauf der Kauff-mann sagte: Ich habe diese Worte wohl ge-höret/ dabey aber auch zu GOtt geseufftzet

In allem Creutz erhalte mich
Auf daß ichs trage geduldiglich!

vid. Dan. *Seyfarti* Singularia Evangelica, p. 379.

IIX. Diejenigen/ so über dis Lied etwas in Druck gegeben und mir bekannt worden/ habe allbereit in der **Lieder-Bibliotheck** *p.* 102. angeführet/ darzu noch nachzulesen *B. Carpzovii* Lehr- und Lieder-Predigten/ *P. I.* 593. wie auch Herrn *Serpilii Cont.* Lieder Gedancken / *D. Joh. Clodii, Superint.* zum Heyn/ Leichen-Predigt/ welche er ehemahls als *Præpositus* in Schlieben/ bey Fr: Annen Sophien Sattlern Beerdigung/ *A. C. 1679.* über den Verß: **Ach Herr laß deine liebe Engelein** 2c. gehalten. Und *M. Joh.* **Gözingers** *Past.* zu Burgstedt/ Erbaul. Todes Betrachtung/ *p.* 826 *seq* allwo eine Predigt über das gantz Lied zufinden/ Add. M. **Stöckers**/ Diac. Jenensis Leichen Pr. 1613. *Bauman.* Funebr. Dec. VI. p. 3. 22. *Comment.* ad Psalmum LXXIII. 25. 26. Job. I. 21. Luc. XVI. 22.
" Ad verba: **Ach Herr laß deine L. Engelein - in Abrahams Schooß tragen** 2c.
" Ita nonnemo: Phrasis, *recipi in sinum*
" *Abrahæ* exilior est & tenuior, quam ut
" censeri queat apta designandæ con-

summatæ

" summatæ cœlesti beatitudini. Sinus
" igitur Abrahami denotat statum ani-
" mæ fidelis inter discessum à corpore
" & resurrectionem, supremumque ju-
" dicium, statum utique *placidæ & ma-*
" *gnæ quietis & felicitatis,* non tamen *con-*
" *summatæ gloriæ.* Nota sunt illa recen-
" tiora: Ach Herr laß deine Engelein etc.
" Cui respondet B. Jo. Adam. Osiander.
" Disp. de sinu Abrahæ membr. I. §. XII.
" Cantione consuetâ: Ach Herr laß
" deine Engelein &c. intendi aliquid,
" quod *inferius* consummatâ beatitate,
" frivolum est, cum ei reclamet consen-
" sus omnium Evangelicarum menti-
" um, his suspiriis, his modulis, his fidei
" conatibus ad ipsa *interiora* beatitudinis
" tendentium. &c.

IX. DISPOSITIO.

Exord. Es bezeuget Jesus klar genug/ (*Luc. XVI.*) daß nicht alle Reichen Gott gefallen/ in dem viele ihr Reichthum nicht wohl anwenden/ noch mittheilen dem armen *Lazaro*, dabey Mosen und andere Propheten Gottes verachten/ und darauf sich selbst ümb die himmlischen Güter bringen/ wie der verdammte Reiche/ als ein klägliches Exempel/ solches im Evangelio sattsam beweiset/ daran ein rechtschaffe-

ner Christ sich soll spiegeln/ und hingegen darauf bedacht seyn/ wie er an Leib und Seel/ zeitlich und ewig/ auf Gott gefällige Art/ reich werden und bleiben möge/ wie solches gar ordentlich und aufs deutlichste in diesem schönen Liede gelehret wird/ als in welchem zu finden:

Th. **Das Gottgefällige Reichthum/**

I. **Im Reich der Gnaden.** *v. 1.*

(*a*) *remotivè*, nicht im Vertrauen auf Creaturen des Himmels und der Erden;

b.) *positivè*, sondern in der hertzlichen Zuversicht auf Gott/ als unsers Hertzens Trost und Theil.

II. **Im Reich der Allmacht/** *v. 2.*

da man sein Gut

a.) *ratione Originis*, von Gott hat/ und

b.) *ratione usus*, so wohl zur Ehre Gottes/ als auch dem Nechsten zu Nutz solches anwendet/ und dabey vom Satan sich nicht irren läst.

III. **Im Reich der Ehr und Herrligkeit/** *v. 3.*

ubi notemus

a.) *medium*, durch ein seel. Ende und Dienst der H. Engel/ dahin zu gelangen.

b.) *modum*, da selbst das Anschauen Gottes/ in aller Freude/ ewig zu geniessen.

Dom.

Dom. II. post F. Trin.

Es spricht der Unweisen Mund wohl.

I. DEr Inhalt dieses Gesanges ist sehr alt/ massen selbiger schon im Alten Testament vom Könige David im *XIV*. Psalm aufgezeichnet worden/ welchen hernach *B. Lutherus* in diese teutsche Reime gebracht/ und ein recht Meisterstück dabey erwiesen/ daß dis Lied als ein kurtzer *Commentarius* über gedachten Psalm kan gebrauchet werden. Und wie David auf den damahligen Zustand der Kirchen Gottes und dero Feinde gesehen/ so hat auch *Lutherus* die Atheisten/ Papisten und Heuchler/ zu seiner und itziger Zeit/ hierinne wohl abgebildet.

II. Als *A. C.* 1617. *M. Oct.* auf Churf. *Joh. Georgii I.* Befehl in dem gantzen Churfürstenthum Sachsen/ ein *solennes* Jubelfest/ wegen der Lutherischen *Reformation*, gehalten wurde/ so muste der letzte Verß dieses Liedes/ *Fer. II.* vor dem Vater Unser und Verlesung des Texts/ aus gewißen Absehen/ gesungen werden/ vid. D. *Matth.* Hoens Evangel. Jubel-Freude/ post Præfat. lit. B. sq. & Seyfart. Delic. Mel. p. 517. Dergleichen man auch zu Coburg vor langen Zeiten gethan/ daß nehmlich gedachter Verß: Wer soll Israel dem Armen ꝛc. Dom. I. Adv. Festo Purific.

rific. Annunciat. & Visitat. Mariæ, auf der Cantzel/ vor dem Vater Unser zu singen/ der Gemeinde angedeutet worden.

III. Es hat zwar *Ambrosius* **Lobwaßer** in seinem aus dem Frantzöischen übersetzten Teutschen Psalmen Davids/ auch diesen Psalm in teutsche Reime gebracht/ dabey aber zu beklagen/ daß wie in allen andern / also auch in diesem/ von des HErrn *Messiæ* Nahmen und theuren Erlösungs Wercke/ nichts deutliches zufinden/ maßen der letzte Verß/ welchen *Lutherus* so fein auf den **Sohn Gottes** *appliciret*/ schlecht hin also lautet:

O wer wird kommen aus Sion endlich/
Der Jsrael erlöß aus seinen Nöthen:
Wenn Gott sein Volck wird aus Gefängniß retten
Dann wird Jacob und Jsrael hertzlich erfreuen sich.

Huc referenda sunt verba B. *Backii* in Comment. ad Ps. 14. f. m. 207. a.) *Quidā ex Orthodoxis interrogatus, cur* Bezæ *Psalmos, à* Lobwassero, *germanicis Rhythmis inclusos, non amaret? Respondit, ideò id fieri, quod ne semel quidem* Jesu *nomen in* Lobwasseri *Canticis reperire potuerit.* Rectissimè: *quoties enim David* Jeschua *illud suum repetit, hoc loco, Psalmisq; 124 ℣. 8. 121. ℣. 2. 91. vers. ult. &c. toties Jesu nomen inculcat. &c.*

IV.

IV. In denen ältesten Gesangbüchern/ so gar auch in Tomo Luth. IIX. Germ. Jen. f. 364. b.) stehet im 4. Verß: **und nehren sich mit seim Schaden**/ nehmlich des Volcks Gottes Schaden/ dagegen in meisten neuern es also lautet: **und nehren sich mit Schaden**/ welches auf beyde Theile kan verstanden werden. So singen auch etliche im 5. Verß: Dem sie **im** Glauben gehorchen/ da doch *Lutherus* setzet: **mit** Glauben gehorchen u. d. m.

V. Außer dem/ was Cyr. *Spangenberg.* in Cith. Luth. P. II. p. 19. seqq. in 2. Predigten über diesen Gesang hat drucken lassen/ ist auch *B. Carpzovius* erbaulich zu lesen in seinem Lehr-und Lieder Predigten/ *P. II. 236.* Ubrigens kan man die *Comment.* ad Psal. XIV. hierbey ebenfals sehr wohl nutzen.

VI. DISPOSITIO.

Wenn wir hören/ daß Jesus im heutigen Evangelio *Luc. XIV.* sich beklaget/ wie so gar viele die zeitl. Nahrung/ irrdische Herrligkeit/ vergängliche Güter und Wollust/ dem Seeligmachenden Gnaden Mahl Gottes vorziehen/ und gnugsam hiermit andeuten/ daß sie keinen Gott glauben; So erschrecken wir billig darüber/ und hüten uns für solcher bösen Art und dero Nachfolge/ weil nichts als Thorheit und Schaden dabey zu finden/ wie solches der seel. Herr *Lutherus* in dem vorhabenden Gesange erbaulich zeiget 2c. *ubi*

Th

Th. Atheiſmus,

Da wir zu mercken deßen

I. Thorheit/ wenn die Gottloſen

a.) in Theoriâ, im Hertzen ſprechen: Es ſey kein Gott.

b.) in praxi, kein gutes thun/ nach Gott nicht fragen/ auch nicht beten.

II. Straffe/ welche ſeyn wird

a) gewiß/ maßen Gott ſelbſt ſolche Sünder vom Himmel *obſerviret;*

b) groß/ alſo/ daß ſie kein ruhig Hertz haben/ und der Hülffe Gottes ſich verluſtig machen/ welche hingegen die Gerechten zeitl. und ewig genie-ßen ſollen.

Dom. III. poſt F. Trinit.

Ach GOtt und Herr/ wie groß ꝛc.

I. Dieſes Liedes wahrer *Autor* iſt *Johannes* Göldel/ ein Pfarrherr zu Dinſtett/ an der Jlmen/ in Thüringen/ welcher aber nur die 6. erſten Strophen verfertiget/ biß auf die Worte: **Von Dir ſeyn abgeſcheiden/** darauf in andern Geſangbüchern noch zwey Verſe ſtehen/ die alſo lauten:

v. 7.

v. 7. Herr Jesu Christ
Mein Trost du bist/
An meinem letzten Ende/
Wenn ich hinfahr/
Mein Seel bewahr/
B'fehl sie in deine Hände.

v. 8. Unt'r des ich bitt
Verlaß mich nit
Mit deinem guten Geiste/
Der mich regier/
Und dahin führ/
Da ich Dich ewig preiße.

Hierzu kommen noch vier Gesetzlein/ die der berühmte *Theologus* und ehemahlige *Superint.* zu Jena/ Herr *D. Ioh. Major* hinzu gethan. *vid. Coburg. Cant. p. m. 226. Edit. 1667.* Unter welche ebenfals 2. andere/ gemenget zu finden/ also/ daß nach dem 2. Verse: Also Herr Christ mein Zuflucht ist/ beyde folgende stehen:

v. 3. Mein'r Händ Arbeit
Ist böß allzeit/
In dein Händ ich sie schließe/
Mein Füße han
Böß gnug gethan
Ich tret auf deine Füße.

v. 4. Die Seite mein
Leidt grosse Pein
Das Hertz ist mir drinn troffen/
Mein Hertz schließ ich/

Herr

Herr Christ in dich/
Dein Seite steht drümb offen.
v. 5. Darinn ich bleib/ u. s. w.

Wer aber der *Autor* dieser Zusätze gewesen/ kan ich nirgend finden / ist auch wohl wenig an der Nachricht gelegen/ weil (so viel mir bewust) diese eingerückten Verse/nirgends öffentlich mit gesungen werden. Hierauf fällt der Irrthumb und Confusion weg / als hätte *M. Joseph Clauder* (der im Zwickauischen GesangB. *Edit. 1703 P. 1.* unrecht *Joh.* vielleicht aus Versehen des Druckers geneñet wird) die 6. ersten Strophen teutsch gemacht/ *Joh.* Göldel aber solche zuvor Lateinisch aufgesetzet/ in welcher irrigen Meinung gar viel gestanden/ und solche von sich geschrieben/ ist aber vermuthlich daher kommen/ weil sie Herrn *D. David* Klugen/ *Pastori* der Haupt-Kirchen zu *S. Cathar.* in Hamburg geglaubet/ da er in der Vorrede / über seinen Phosphorum Sacrum, oder Erklärung des Liedes: Wie schön leuchtet der Morgenstern/ p. 26. also schreibet: Ach Gott und Herr etc. welches Lied Herr *Iohannes* Göldelius zu erst Lateinisch gemacht/ und hernach von Herrn *M. Iosepho Claudero* in teutsche Reime gebracht ist/ wie der seel. Herr *D. Henr. Höpffnerus* zeuget in *Isag. de Cæna. Tract 2. P. 142.* daß aber dieses ein Irrthumb sey will ich kurtz und gründlich beweisen / nehmlich es hat gedachter *Clauderus*,

derus, als damahliger *Rector* zu Altenburg/ ehemahls eine *Psalmodiam Novam*. bestehend in 3. Centurien Lateinischer Lieder / in Druck gegeben/ also / daß man die teutschen Lieder ebenfals reim weise in Lat. Sprache singen könnte / und zwar hat er insonderheit auch dis Lied in der I. *Centuria*. so *A. C.* 1627. 12. heraus kam / *p.* 398. ebenfals ins Lateinische übersetzet / darbey aber auch zu gleich das teutsche Lied gegen über drucken laßen/ mit der Uberschrifft: *I. Gö. i. e. Ioh. Göldelius, Pastor*, wie er selbst solche Buchstaben in *Indice Autorum* also erkläret: Ingleichen hat er *l. c. p.* 414. den Zusatz: **Gleich wie sich fein** ꝛc auch ins teutsche/ sammt denē eingeflickten Strophen in diesen und vorhergehenden/ gar zierlich übersetzet; Daraus genugsam erhellet / daß *Clauder* nicht das teutsche Lied/ sondern selbiges nur lateinisch gemacht habe. Was aber des seel. Herrn *Höpfneri* Worte anlanget / so lauten selbige in Isag. ad Art. de Sacra Cœna, Tract. Pract. Sect I. Cap. XI. p. 142. also: *Imprimis verò elegans est Iohannis Göldelij Pastoris Cantilena, quam vertit M. Iosephus Clauderus:* **Ach Gott und Herr/ wie groß und schwer** ꝛc. *Centur. I. Psalmod. p. 399. & 414.* Welche Worte Herr *D.* **Klug**/aus Versehen/nicht recht verteutschet hat. Und dieser Vornehme und sonst *accurate Theologus* hat mich selbst vormahls in die irrige Meinung hierdurch gesetzet/ in dem ich ihm trauete/ und dachte/ es würde nicht

nicht nöthig seyn/ den *Höpfnernm* selbst nachzuschlagen/ es müsse unfehlbar richtig seyn/ was D. Klug geschrieben/ darauf ich auch in meiner Lieder-Bibliotheck *p* 18. seine Worte und Nahmen also *allegir*te. Allein/ nach der Zeit/ als ich *pro Concione* das Lied einstens ausführlich abhandeln wolte/ so fand sich solcher Irrthumb/ welchen hernach hin und wieder/ sonderlich in der Vorrede über das letztere Arnstädtische Gesangbuch/ nebst andern/ *corrigir*et habe. Ubrigens betaure/ daß unterschiedene/ theils mit Herr Seyfarten/ *in Del. Mel. p.* 255. solche irrige Nachricht weiter aus- und fortgeschrieben/ theils im *recensir*en nicht *observir*et haben/ wie denn auch Herr Rath Tentzel in Dreßden/ gedachter Lieder-Bibliotheck zwar die Ehre gethan/ solche mit Fleiß/ in des *II. Repos.* ersten Fache/ seiner *Curieusen Bibliothec, Edit.* 1705. durch zugehen/ ein und anders dabey zu erinnern/ auch wohl nach seiner Meynung zu ändern/ sich die Mühe gegeben / dennoch aber ebenfals diesen errorem *p.* 14. so falsch/ als andere/ dahin geschrieben und damit gewiesen/ daß auch denen Censuren und bey-gefügten annotatis nicht allemahl zutrauen sey. Wie ich denn bey Gelegenheit/ *salva amicitia*, gemeldeten Herren Censori etliche errores, die l. c. theils mir imputiret/ theils aufs neue in dem Lieder-*Studio* selbst *formiret* hat/ aus ebenmäßigen guten Absehen/ wie er gegen mir gehabt/ ferner beschei-

scheidentlich zeigen und wiederlegen werde. Ubrigens ist noch zugedencken/ daß an statt des Herrn *D. Joh. Majors*, andere *M. Mich.* Altenburgen/ als *Autorem* des gedachten *Appendicis* haben angeben wollen/ wie wohl ohne Grund. *Conf.* **Bericht von denen** *Autoribus* **derer Lieder**/ *ad Cant. Northus. Edit. 1705. lit. ξ.*

II. Eben dieses Lied findet man *corrigiret* und verbessert/ (wie es also genennt wird/ und gedruckt zufinden ist in *M. Dominici* **Beers** Nürnberg. Gesangb. *Edit. 1660 24. p. 292.)* **durch Georg** *Phil.* **Harsdörffern**/ dergleichen auch *D.* **Stöcken** *l. c p. 101.* hinterlassen hat/ und nennet es ein Buß-Creutz-und Trost-Lied. An gewißen Orten wird *D. Majors* Zusatz: **Gleichwie sich fein ein Vögelein** *rc.* als ein absonderliches Lied/ auch in der **Fasten**-Zeit/ mit einer andern Melodey gesungen.

III. A. C 646. d. 30. Jun. starb die bekannte Aebtissin im Malbodiensischen Kloster/ *Adelgundis* genannt/ nachdem sie vorher viel Creutz/ Schmertzen und Elend/ vom Krebs in der rechten Brust/ ausgestanden und Gott öffters angeruffen/ **er möchte hier mit seiner Ruthen fortfahren/ und nur dort schonen**/ oder wie in diesem Liede stehet.: **So fahr hie fort. u. s. w.** *vid. D. Geieri* Zeit und Ewigkeit *P. II. p. 764.* **Sommers** *exempl.* Sterbe-Schul/ *Cap. 10. n. 2. p. m 344.* Vor wenig Jahren geschahe es/ daß ein gewißer Freund einen *Pastorem* in einer

berühmten Stadt besuchete/ von dem er erbaulich unterrichtet worden/ wie die Historie u. *fata* Hiobs ein *Iubilate* zu nennen und dabey die Worte zu mercken weren: **Der Himmel steht dir offen**/ maßen Hiob selbst/ *Cap. I. 21.* gesagt: **Der Nahme des Herrn sey gelobet!** und ein jeder Christ mit ihme nach dieser Zeit Leiden die ewige Herrligkeit zu hoffen hätte/ welchen *Discurs* gedachter Freund merckete und drauf eine harte Probe ausstehen muste/ denn nach einigen verflossenen Wochen/ entstehet ein großes Ungewitter/ dabey er singet: **Ach Gott und Herr/ wie groß** ꝛc. Und da er auf die Worte kömt: **Solls ja so seyn/ daß Straff und Pein auf Sünde folgen müssen**/ so kömmt ein Bothe und berichtet/ daß ihme das Wetter sein Vorwerg in der Vorstadt angezündet und solches in vollem Feuer stünde; Worüber seine Frau/ mehr als er/ und so gar unchristlich sich geberdet/ daher er den vorgedachten *Pastorem* zu sich muß rufen laßen und bitten/ sie zu trösten/ dabey er aber erzehlet/ daß ihme bey Absingung letzt gemeldter Worte eingefallen were/ was er unlängst zu ihm gesaget: *Iubilate*, der Himmel steht dir offen/ worüber er sich einen Muth gefaßet und gedacht/ **wohlan/ darauf will ichs** lassen ankommen/ und wäre also bey dem von Gott zugefügten Unglück gantz vergnügt. *vid Seyfarts Singul. Evang. p m. 665 sqq. Add. B. Scriveri Postilla*, **Seeligkeit der Kinder Gottes**, *P I. p. 657.*

IV.

IV. Viele singen unrecht im 5. Verß: Mein Heil immer verschertzen/ denn es heist: **murrend** verschertzen. Womit angedeutet wird/ daß niemand im Creutz wieder Gott murren soll/ sonst werde er das Heil seiner Seeligkeit verschertzen. Im 7. Verß heist es: **Die Lufft unstet**/ dafür singen andere: **all' Lufft entsteht**; Da doch jenes gantz recht ist/ und dieses anzeiget/ daß wenn unstete Lufft und Sturmwinde vorhanden/ die Vöglein sich in hohle Bäume verstecken. Im 8. Verß singen etliche: Also Herr Christ/ meine Zuflucht **bist** ꝛc. bedencken aber nicht **die** *connexion*, da es heist: Also Herr Christ/ mein Zuflucht ist/ die Höhle deiner Wunden ꝛc. *Conf. D.* **Klug**/ *l. c. p. 26. & P. G. Prætorij* Vernünfft. Gottesd. im Singen/ *p. 1.*

V. Des seel. *Lappii* und *Röberi* hierzu gehörigen Predigten/ habe ich schon in der Lieder-Bibl. *p.* 80. gedacht/ worzu noch gehöret/ was *B. Carpzovius* in seinen Lehr- und Lieder-Predigten *P. I. 1617.* hierüber angemercket. Sonst aber ist nöthig im 4. Verß die Worte: **und laß mich hier wohl büßen**/ behutsam zu erklären/ damit nicht etwa ein Papistischer Verstand heraus komme. **Büßen** heist sonst auch leiden/ aber nicht also/ daß man etwas dadurch verdienen könne/ ja es begreifft in sich fürnehmlich die wahre Buße/ mit allen darzu gehörigen Stücken. Conf. J. B. *Carpzovii* Disp. de Ninevit. Pœnit. Porism. IV. §. 1. Es hat

der seel. Herr *D. Joh.* Schmidt/ (*in Conc. 2. ad Joëlem, p. m. 31.*) das Wort Büssen also erkläret: Das Wörtlein Buß/ das wird in H. Schrifft nicht also gebraucht/ wie in Welt-Händeln/ da es so viel ist/ wie vorgemeldet/ als erstatten/ bezahlen/ gnug- und einen gebührlichen Abtrag thun; sondern in GOttes Wort heisset Busse thun und Büssen/ sich für einen armen Sünder erkennen/ in Reu und Leid sich für GOtt demüthigen/ aller Straff/ Ungnad und Zorns sich würdig achten und ümb Christi willen Gnad und Vergebung der Sünden bitten und erlangen *&c.* Addam quoque B. D. *Joh. Olearii* explicationem, è Man. Theol. p. 1417. Busse hat den Nahmen von Büssen/ nicht dergestallt/ daß ein Mensch vor seine Sünde selbst büssen/ bezahlen und gnug thun könnte/ sondern daß er in Erwegung seiner wohlverdienten Sünden-Busse oder zeitlichen und ewigen Straffe von Hertzen erschrickt über demjenigen/ was/ und wie alle Verdammte ewig büssen und zu leiden haben/ und hergegen zu dem einigen Sünden-Büsser Christo Jesu/ welcher allein unsern Ungehorsam gebüsset und bezahlet hat/ seine Zuflucht nimmt/ mit hertzl. Scham/ wegen seines Verbrechens/ wie *Esdra* sagte *c. IX. 6.* Mein GOtt ich schäme mich/ und Daniel *c. IX.* Wir müssen uns schämen. Dahin das Hebreische Wort בוש / welches heist sich schämen *Gen. II.*

25.

25. und zu Schanden werden/ *Ps. XXV. 2.* sein Absehen hat/ woher etliche den Ursprung dieses Wörtleins Busse zu suchen pflegen.

VI. DISPOSITIO.

Es hat *Lucas* im heutigen Evangelio/ *Cap. XV. 2.* uns zum Trost geschrieben/ daß Christus die bußfertigen Sünder angenommen und wieder die lästernden Pharisäer und Schrifftgelehrten *defendir*et habe/ welches uns ermuntert/ daß wir in Sünden-Angst nicht verzagen/ sondern den rechten Trost darwieder suchen sollen/ welches beydes enthalten ist in diesem Buß-Liede/ darinn beschrieben:

Th. **Der bußfertige Sünder/**
allwo zu mercken deßen

I. **Angst**/ welche daher entstehet/ weil/
a) er mit GOtt zu thun *v. 1.* Ach Gott und HErr! rc. *Matth. X. 28.*
b) die Sünden groß und schweer/ *Psal. XXXIIX. 5. seqq.*
c.) niemand helffen kan/ *Ps. XLIX. 8.* *i. e.* kein bloßer Mensch/ denn nur Christus/ als GOtt und Mensch.
d) GOtt straffet/ zeitl. und ewig/ *v. 2. 3. 4. 5.*

II. **Trost**/ der gründet sich auf
a) die Gnade GOttes/ *v. 6.*
b) die Wunden Christi/ *v. 7. 8.*

c.) die Verheißung des ewigen Lebens v. 9. da er sich mit denen H. Engeln/ nach überstandener Züchtigung/ ewig freuen soll.

Add. Doxologia.

Dom. IV. p. F. Trin.

Allein zu dir HErr Jesu Christ.

1\. DEr wahre *Autor* dieses Liedes ist *D. Johann. Chiomusus*, sonst Schneesing genannt/ welcher im Anfange der *Reformation Lutheri, Vicarius* zu Gotha/ hernacher *Pastor* zu Friemar/ in einem Dorffe bey Gotha/ gewesen/ davon *Marcus* Wagner/ *Frimariensis*, in seinem Einfältigen Bericht von *Nicol.* Storckens Aufruhr in Thüringen/ *Edit. Erfurti 8. 1597. p. 17.* also schreibet: *D. Joh. Chyomusius* hat mich als seinen geistlichen Sohn/ den er im *Catechismo* lauter und rein auferzogen und die gesunde Lehre/ beydes in der Schulen und in der Kirchen / durchs äußerliche / hörliche Wort in meiner Jugend also eingebildet und vorgesaget/ geschrieben und unterrichtet/ daß ich ihr nimmermehr vergessen werde die Zeit meines Lebens/ denn er war ein gelehrter Mann und sehr geistreich/ wie das Liedlein: Allein zu dir HErr Jesu Christ/ mein Hoffnung steht auf

auf Erden/ ich weiß/ daß du mein Tröster bist/ kein Trost mag mir sonst werden/ 2c. so man in der Christenheit singet/ gnugsam ausweiset/ und jedermann zu verstehen giebet/ daß er selbst gedichtet/ gemachet und in seiner Kirchen-Ordnung/ so er *Annô Christi* 1522. gestellet/ und unser Kirchen mit eigener Hand geschrieben/ noch auf den heutigen Tag gewiedmet/ in/ bey und neben dem gedruckten Bekäntniß des Chur- und Fürstl. Hauses zu Sachsen zu befinden und zu lesen/ in quodam loco prope Altare, &c. Diese Nachricht verwirfft also alle andere Nahmen/ die hin und wieder/ über diesem Liede in unterschiedenen Gesangbüchern stehen/ und bezeuget/ daß weder *Cornelius Hubertus, al. Huberus*, ein *Pastor* bey Straßburg/ (wie Krüger *in Praxi melicâ* setzet) noch *Conrad Hubertus*, (wie Arnkiel *l. c. p.* 62 will) oder wie andere meynen/ *Caspar Huberinus*, der *Autor* geheißen habe. Wie alt aber und *quô annô* gedachtes Lied verfertiget sey/ kan man zwar nicht gewiß melden/ sonst stehet es schon in dem Bonnischen Gesangbuche/ so *A. C.* 1550. *edir*et worden.

II. Herr *Valer.* Herberger / (in der Vorrede / des *IIX.* Theils seiner *Magnalium Dei, p. B.* 7.) gedenckt einer vornehmen Adlichen Person/ *Sigismundi* von Rechenberg/ daß derselbe/ als er vermercket/ daß Gott mit dem Todt bey

ihm anklopffe/ er selber mit Freuden angestimmet habe den Gesang: **Allein zu dir Herr Jesu Christ/ mein Hoffnung steht auf Erden/** deßen habe er sich auch nicht können satt hören/ wenns stille worden/ habe er bald wieder gesagt: Allein 2c. und zu verstehen geben/ er wolle es noch einmahl hören; Als ihm die Sprache schweer worden/ habe er dennoch immer gesagt: All. All. biß er allein zu Christo kommen.

Eben mit diesem Liede hat sich auch ein Weib getröstet in ihrem Todes-Stündlein/ so sie im Pabstthum betroffen/ dieweil sie solch Lied in ihrer Jugend in Lutherischen Kirchen gelernet gehabt/ welches ihr denn auch so hertzerquickenden Trost gegeben/ daß sie wieder alle Anfechtungen/ Noth und Angst obgesieget und seelig entschlaffen/ wie solches der seel. Herr *M. Joh. Dinckelius, General Superint.* zu Coburg bezeuget/ in seiner Vorrede/ über *Leonh.* **Palhofers** *Tract.* von der Göttl. Vorsehung des Menschen in Christo/ zum ewigen Leben/ *&c.* Edit. Coburgi, A. C. 1593. 8. A. 4. a. da die Worte also lauten: **Welcher Mensch aus Gottes Wort so viel gelernet/ daß er sich wieder die Sünde also trösten kan/ Gott den Herrn durch seinen Sohn Christum aus Vorseufftzen Gottes des H. Geistes und Beständigkeit anruffet/ der hat sein Studieren und Kirchen gehen wohl angeleget. Wie das arme Weib in Unserer**

rer Nachbarschafft/ welches in der Jugend/ in der Lutherischen Lehr aufferzogen und doch wieder ins Babsthum kommen war/ in ihrem Todes-Kampff der schönen Worte/ aus dem tröstlichen Gesange: Allein zu dir HErr Jesu Christ mein Hoffnung steht auff Erden ꝛc. sich erinnert/ damit wohl gestärcket hat und in grosser Freudigkeit zur Seeligkeit abgeschieden ist. Ich habe mit Fleiß die vollständigen Worte hergesetzet / weil solche hin und wieder theils zerstümmelt/ theils mit Zusatz/ auch wohl gar des seel. *Dinckelij* Nahmen falsch dabey *allegirt* gefunden/ welches daher gekommen/ daß obgedachtes Büchlein gar rar und also nicht alle die Gelegenheit gehabt/ noch die Mühe sich nehmen wollen/ alles richtig zu *excerpiren*. *Confer. Jer. Weberi Hymnol. p.* 178. 179. Gottholds Siech- und Sieg-Bette/ *Part. II. p.* 95. *Friccij Mus.* Büchlein/ *p.* 103. Stegmann. *Christognos. P. I. p.* 414. Pfefferkorns *Tract.* von Liedern *Lutheri*, *cap.* 13. Als Fr. Elisabeth/ geb. von Luderitz/ Herrn Georgen von Stockheims Eheliebste / bey ihrer Sechswochen-Zeit in schweere Gedancken gerieth/ als hätte sie Gott wegen ihres gesund-gebohrnen Söhnleins nicht gnug gedancket/ deswegen sie in grossen Zorn GOttes gefallen und nicht mehr Gottes Kind heissen/ noch seyn könte/ so wurde sie kräfftig darwieder getröstet

und da/ bey zunehmenden Anfechtungen und Unruhe/ auch gar die Todes-Angst herbey nahete/ so beteten die Umstehenden mit ihr das Lied: Allein zu dir HErr Jesu Christ rc. darauf sie stille worden und seelig eingeschlaffen *A. C. 1605. æt. 38.* Wie Hr. *D. Phil.* Hahn/ in dero Leich-Predigt bezeuget. Conf. *Bergm.* trem. Mortis hor. P. I. p. 259.

III. Viele singen im 2. Verß/ Herr halt mich fest/ oder Herr erhalt mich fest/ da es doch heißt: Herr halt mir fest/ weß du dich mir versprochen hast. Im 4. Verß muß der *Dativus* stehen: und Jesu Christ seinem liebsten Sohn/ nehmlich Ihme sey/ nebst Gott dem Vater und Gott dem H. Geiste/ Ehre. Andere hingegen singen unbesonnen also: und Jesum Christum seinen L. Sohn. *A. C.* 1616 ist zu Straßburg ein Gesangbuch in *folio* gedruckt worden/ darinn/ wie viele andere/ auch diß Lied/ sehr verfälscht und geändert anzutreffen ist/ *e. g.* im 1. Verß: Ich weiß/ daß du mein Heyland bist-kein Menschen Kind war je gebohrn/ wie auch kein Engel auserkohrn/ der mir rc. Im 2. Verß/ so komm ich ab der Sünden-Last/ ich laß mich fast/ auf daß du mir versprochen hast. Im 3. Verß/ Auch mehr mir durch dein Freundlichkeit den wahren Christen Glauben/ auf daß ich deiner Barmhertzigkeit mich ewig mög vertrauen/ vor allen hertzlich lieben dich/ mein Nech-

Nechsten darzu gleich als mich/ dein Hülff mir send am letzten End/ damit behend des Teufels Trug sich von mir wend. Dabey noch dis zu gedencken/ daß in diesem Straßburgl. Gesangbuche/ kein Nahme über dem Liede stehet/ welches doch wohl geschehen were/ wenn der *Autor Conrad. Hubertus* genannt/ ein Pfarr bey Straßburg gewesen were/ wie oben §. 1. gedacht worden.

IV. Herr *D* Stöcken *l.c. p.99.* nennet diesen Gesang ein Beicht-Lied/ in andern Gesangbüchern stehet folgender Titul: **Eine gemeine Beichte in Gesangweise.** Hieher gehörige *Comment.* habe in der Lieder-Bibliotheck angemercket *p 82* welcher annoch beyzufügen *B. Carpzovius, l.c P.I. p. 283.* Ubrigens wird jeder gar leicht die Redens-Art selbst erklären können/ da es heist im 1. Verß: **Auf Erden war kein Mensch gebohren/** daß es also zuverstehen sey: Auf Erden war kein blosser oder gemeiner Mensch gebohren/ noch zu finden/ der das Menschl. Geschlecht hätte erlösen können/ daher Christus/ Gottes Sohn/ in Vereinigung beyder Naturen/ als GOtt und Mensch/ das Werck der Erlösung auf sich hat nehmen und ausführen wollen. Massen es sonst wahr bleibt/ daß Christus auch ein Mensch gebohren.

V. DISPOSITIO.

Wenn der HErr Christus im heutigen Evangelio

angelio saget: Seyd barmhertzig/ wie auch euer Vater barmhertzig ist/ so ertheilet Er uns hiermit theils eine Vermahnung/ daß wir nach dem Exempel des himmlischen Vaters/ uns nicht nur gegen Freunde und Bekandte/ sondern auch gegen die Feinde und Fremde/ in ihrer Noth mitleidig/ dienstfertig und willfährig erweisen sollen/ theils einen Trost/ daß wir in Sünden nicht verzagen/ sondern uns zur Barmhertzigkeit Gottes wenden/ welche uns Christus erworben hat und wir auch erlangen können/ wenn wir solche mit wahrer Buße suchen/ nach Anleitung dieses Gesanges/ in welchem fürgestellet wird:

Th. Die Barmhertzigkeit Gottes/
ubi notetur

I. Wer sie erworben/ *v. 1.*
   a.) remotivè, kein gemeiner Mensch. *Ps. XLIX. 8.*
   b.) positivè, sondern Christus allein.

II. Wie sie zu suchen/ *v. 2.* mit einem Hertzen/ das
   a) mit Reu und Leid gekränckt/
   b) mit Christi theuren Blut besprengt/ voll Glaubens.

III. Wie man sich dargegen zu bezeigen/ in gutem Vorsatz
   a) v. 3. zu lieben GOtt und den Nechsten/
   b) v. 4. zu loben den dreyeinigen Gott.

Festo

Festo S. Johann. Bapt.

Christ unser HErr zum Jordan kam 2c.

I. Dieses Lied hat der seel. Herr *Lutherus* verfertiget/ und zwar nur 7. Strophen/ mit der Uberschrifft: **Ein geistlich Lied von unser H. Taufe/ darinn fein kurtz gefasset/ was sie sey/ wer sie gestifftet habe/ was sie nütze 2c.** Den 8. Verß aber/ welcher in dem kleinen Marpurgischen Gesangbüchlein/ *Edit.* 1691. stehet und sich also anhebt: **Gott Vater der Unsichtbar ist 2c** hat ein unbekannter *Autor* hinzu gethan/ wird auch an gar wenig Orten mitgesungen.

II. *Cyr. Spangenberg* rühmet ihn (*in Cith. Luth. P. III. p. m.* 144.) gar nachdrücklich/ mit folgenden Worten: Dieses Lied ist gar ein schöner/ reicher und herrlicher Lehr-Psalm/ darinn uns der theure und treue Lehrer D. Martin Luther/ kürtzlich und gründlich hat zusammen gefasset/ und das wirs täglich/ uns zu Trost singen mögen/ gesangweise gestellet/ alles was einem einfältigen Christen/ von seiner H. Taufe zu wissen und zu glauben nütze und noth ist/ und solches alles mit feinen/ verständigen und auserlesenen Worten. Er hat sich

aber in diesem Liede eines sonderlichen Meisterstücks gebraucht/ in dem/ daß er im 1. Verß/ die gantze Summa der Lehre von der Heil. Tauffe kurtz und wohl gefasset/ und darnach in dem andern 6. folgenden Versen das/ so er im 1. gesaget/ weitläufftiger und reicher erkläret und ausleget/ daß also dieses Lied schier mögte eine kleine Tauff-Postill genannt werden/ denn man kan/ von der H. Tauffe/ nicht leichtlich etwas nothwendiges predigen/ davon nicht auch in diesem Liedlein gehandelt und gedacht wird. Ich geschweige itzt der schönen Melodie und Weise/ die dieser Psalm hat/ so gar *gravitä*tisch und artlich gestellet/ daß gleich die Noten/ mit ihrem Thon/ wie in einer Action, augenscheinlich zeigen/ als würde in unser Gegenwart gehandelt/ davon wir singen/ und wenn denn irgend ein Gnaden Wörtlein kömmt/ hat es eine sonderlich tröstliche Resonantz/ damit gleich der Geist in uns erwecket und getröstet wird/ Summa/ es ist ein herrlicher Psalm/ was soll ich viel dran loben? das Werck weisets selber aus.

Hiermit

Hiermit stimmet der seel. Herr *D. Carpzov. l. c. P. I. p. 189.* überein/ und setzet hinzu: Nur ist zu bedauren/ daß die wenigsten solches Lied/ weil es selten gesungen wird und eine schweere Melodey hat/ weder auswendig können/ noch auch recht verstehen.

III. Man findet zwar auch in Calvinischen Gesangbüchern dieses Lied/ allein/ wie und warumb solches von ihnen zugleich verfälschet werde/ bezeuget der seel. *D.* Fincke/ *in Præfat. ad Cant. Coburg.* gar eyffrig/ wenn er schreibet: In dem schönen Gesange/ Christ unser Herr zum Jordan kam/ wird von der Tauffe gesaget/ daß SJE allen Schaden heilen thue/ sie aber machen aus dem DJEein DAS ziehens auff das Blut Christi und benehmen der Tauffe ihre Krafft und Wirckung/ welche ihr doch die Heilige Schrifft zuschreibet/ Ezech. XXXVI. 25. Zach. XIII. 1. Act. II, 39. XXII. 16. Gal. III, 27. Marc. XVI. 16. Joh. III, 5. Tit. III. 5. Ephes. V, 26. I. Petr. III. 21. Consentit B. *Jer. Weber.* in Hymnologiâ sacrâ, p. 42. Conf. Bremisch. Gesangb. Edit. 1629. p. 81. D. Ambr. Lobwassers GesangB. Edit. Herborn. 1589. p. 893. &c.

IV. Im andern Verse heist es: Gott spricht und will/ daß Wasser sey/ dafür andre falsch singen; das Wasser seyn. *Item,* an statt:

mit

mit reichem Geist/ singen etliche: mit rechtem Geist. In etlichen Gesangbüchern stehet: der ist allein der Täuffer; ist aber unrecht/ maßen *Lutherus* gesetzet: der ist **allhier** der Täuffer.

V. Denen *Commentatoribus*, welche über dis Lied in meiner Lieder-Bibl. genennet worden/ kan man noch beyfügen *Martini Crusii Homil. Hymnod. p 8. B. Carpzov. l. c. p. 189. sqq. Ad verba*; Von Sanct. Johanns die Tauffe nahm/ *vid. Finckius, in Quæst. Illustr. Theol. Sect. I. Quæst. 22.* wer nicht gläubt--- Sünden/ *vid. Statii* geistl. Schatzkammer/ *Lib. I c. 9. Edit. 1649. 4. p. 159. sq.*

VI. DISPOSITIO.

Exord. Heute ist der Gedächtniß Tag des H. *Johannis*, an welchem wir der Papisten *Cultum* gar beyseit setzen/ hingegen nicht so wohl/ nach Anleitung des Evangelii/ *Luc. I.* von Johannis Geburt / Benennung und Wachsthum handeln/ sondern vielmehr auff sein hohes Tauff-Ammt sehen/ in welchem er nicht nur viel Jüdisches Volck/ sondern Christum selbst/ auff Befehl/ getaufft/ und daher noch itzo der Täuffer genennet wird/ von welcher Tauffe ausführlich dieser Gesang handelt/ massen darinnen beschrieben wird

Th. **Die Tauffe Christi/**
ubi notetur

I. Actus.

I. *Actus*, was dabey vorgegangen/ *v. 1.*
a.) Wer? *S.* Johannes tauffte.
b.) wo? am Jordan/
c.) Die Tauff-Zeugen/ *v. 3.* Gott der Vater und
v. 4. Gott der H. Geist.

II. *Fructus*, was wir davon erlangen/
a) Vergebung der Sünden/ *v. 1. 5. 7.*
b.) ewige Seeligkeit/ *v. 5.*
c.) Erlösung vom Tode und Teufel. *v. 6.*

Diesen Gesang hat unter andern *Joh. Lauterbach, Casp.* Stieler/ *Joh.* Hecht/ wie auch vorlängst *M. Wolffg. Ammon, Past. Dünckelsphul.* lateinisch gemacht/ also/ daß man ihn auch in lateinischen Versen Reimweise/ wie das teutsche Lied/ auff einerley Melodie singen kann. conf. Dn. M. *Hausen*, in Piet. melicâ p. 544. sqq. Wobey zu gedencken/ daß des gedachten *W. Ammonis* lateinische *Version* allererst zu Franckfurt am Mäyn/ *A. C. 1583. 12. p. 24.* in Druck kommen/ aus welcher die 7. Strophe in Herrn *D. Sam.* Schelwigs Disp. de Materiâ S. S. Baptismi, Edit. Gedan. 1698. p. 43. allegiret/ dabey aber unrecht erinnert worden/ daß *B. Lutherus* des *Ammonis hymnum vertiret* hätte/ maßen *Lutherus* lange vorher das teutsche Lied verfertiget/ und hingegen *Ammon* hernach solches lateinisch übersetzet hat/ wie dieser selbst l. c. in Præfat. & p. 42. gestehet.

Dom. V. p. F. Trin:

Wer nur den lieben Gott läst walten rc.

I. Dieses Lied hat der seel. Herr Georg Neumarck/ *Com. Pal. Cæsar.* Fürstl. Sächs. geheimder *Archiv-Secretarius* zu Weimar / sonst der Sproßende genannt/ als ein vortrefflicher Poet selbst verfertiget/und nebst andern Liedern/ *A. C. 1675. 12.* zu Weimar drucken lassen/dabey auch in der Vorrede die Erinnerung gethan: Ich habe wahrgenommen/ daß theils meine Lieder/von unzeitigen Tadelern und überwitzigen Bessermachern/an Worten/ ja gantzen Versen geändert worden/ auch wohl gar sich gelüsten lassen/ solche vor ihre Arbeit auszugeben/ in maßen ich denn noch vor weniger Zeit selbst erfahren/ daß eine herum *vagiren*de Thür-Sängerin in meinem wohl bekannten Liede: Wer nur den lieben Gott läst walten rc. noch zwo/ nicht so gar Verstand-mäßig eingeflickte Strophen/ mit abgesungen/ und nachdem ich sie befraget/ wo sie das Lied herbekommen / sie mir zur Antwort gegeben/ es hätte es ein Vornehmer Pfarrherr in Mechelburg gemacht rc. Herr *M. Erdm.* Neumeister / urtheilet in seiner *Dissert. de Poëtis German*, *p. 74*, von diesem

Liede

Liede und dessen *Autore* also: Georg. Neumarck, non aspernandæ artifex elegantiæ, quamvis non unam sibi libertatem sumserit passim; cujus tamen, ut ipsi gratiam faciamus, cùm cæteræ suadent Poëtæ virtutes, tùm verò palmarius ille Hymnus: Wer nur den lieben GOtt läst walten *&c.* Herr Arnkiel setzet *G. Nic.* bey dieses Lied/ wen er aber als *Autorem* dadurch verstehe/ weiß ich nicht/ vieleicht soll es *Georg Neumarck* heißen.

II. Sonst sind nur 7 Strophen von Herr Neumarcken gemachet/ darzu aber hin und wieder noch ein Verß zum Beschluß gesungen wird/ der also lautet: Auff dich mein lieber Gott ich traue/ ich bitte dich verlaß mich nicht/ mit Gnaden meinen Rath anschaue/ du weist gar wohl/ was mir gebricht. Schaffs mit mir/ wie wohl wunderlich durch Christum Jesum seeliglich. Und diesen soll der Herr *D. Valent.* Sittig/ *General-Superint.* zu Merseburg hinzu gethan haben. Conf. Dn. *Ludovici* Sched. de Hymnop. Henneberg. p. 33. & Cantionale *Zwickav.* Edit. 1703. p. 617. *Nov. Liter. Germ.* A. C. 1703. p. 231.

III. Es hat der seel. Herr *M.* Georg Schimmer/ ehemahliger Prediger an der

Haupt-Kirchen zu *S. Marien* in Wittenberg/ neun Predigten über dis Lied gehalten und solche in Druck *A. C. 1687. 8.* gegeben/ da er in der Vorrede denckwürdig also schreibet: Zu Fortsetzung solcher Arbeit hat mich auch ziemlich animiret/ was (Tit.) Hr. Andreas *Prætorius* Hochverdienter Superint. zu Brandenburg/ mein grosser Gönner und Amts-Brüderlicher Freund mir erzehlet: Es sey für ungefehr funffzehen Jahren ein Becker-Geselle in der alten Stadt Brandenburg in Arbeit getreten welcher bey seinen Verrichtungen diesen Gesang alle Tage gar andächtig und öffters gesungen. Und weil er damahls noch neu und unbekannt/ als habe er denen Innwohnern daselbst dermaßen behagt/ daß ihrer viel bey seinem Meister/ umb dieses Gesanges willen backen lassen/ dadurch er in ein gutes Aufnehmen wieder kommen/ da er sonsten zuvor ziemlich in Armuth gesessen. Von da an denn dieser Gesang auch dermaßen bekannt worden/ daß fast niemand daselbsten seyn wird/ der solchen nicht zu seiner Belustigung absänge. Wie hoch Churf. *Joh. Geor-*

gy II. zu Sachsen Gemahlin/ Fr. Magdalena Sibylla dieses Lied gehalten/ ist daraus abzunehmen/ daß Sie selbiges alle Morgen und Abends/ nebst andern Liedern/ welche Sie zu ihren kleinen Calender drucken lassen/ jedesmahl gesungen/ oder wo Sie aus Unpäßligkeit solches zu thun nicht selbst vermocht/ dennoch durch andere thun laßen. *vid Seyfarti Mel Mel. p. 472.* Hertzog Bernhard zu Sachsen Meinungen befahl dis Lied kurtz vor seinem seel. Ende zu singen/ welches Er auch selbst mit gesungen und darauf seel. *A. C. 1706. 27. April.* verschieden/ wie Herr *M. Ludovici* hochberühmter *Rector* zu Schleusingen/ in der *VI.* Rede/ so auf dieses Hochfürstl. Leichbegängl. gehalten und gedruckt worden/ *lit. D. b.* bezeuget. Ums Jahr Christi 1670. oder 71. dienet im Adel. Hause zu Weißenbach/ Herr *Joh. Sam.* von Thangen/ dem Herrn zu Würtzburg u. s. f. damahls gehörig/ eine Lutherische Magd/ Catharina/ *Alberti* Jähns Tochter von Zeitlofs/ fromm und treu/ züchtig und fleißig. Die träumet des Nachts/ wie sie im Himmel were/ und giengen die himml. Musicanten/ sängen und spielten/ aber nicht wie man auf der Welt sänge und spielete/ sondern alles viel höher und herrlicher/ welches ihr hertzlich wohlgefallen hätte/ aber sie vermöchte es nicht zubeschreiben. Die H. Engelein aber hetten das Lied auf das allerlieblichste vollständig gesungen: Wer nur

den lieben GOtt u.s.w. *NB.* welches Lied sie ihr Lebtage vorher nicht gehöret aber doch den Anfang gantz eigentlich behalten. Das höret sie im Traume so an. Und nachdem es ausgesungen gewesen/ so wird ihr darauf sehr bange/ und meinet/ das sey ein Vorbot ihres Todes/ ist auch nicht anderer Meinung/ sie werde den nechsten Tag sterben. So aber nicht geschehen. Nach langer Zeit und nun in ihrem Alter überleget sie solchen Traum/ lieset und betet/ und singet dieses Lied/ und erkennet/ daß der liebe GOtt ihr darinne habe vorgebildet und vorsingen lassen ihre gantze Lebens-Zeit/ wie es ihr gehen würde und nunmehro gangen ist/ indem sie viel saure Arbeit thun/ und schweere Todesfälle an 2. Ehemännern und 3. Kindern/ betrübten Wittben-Stand/ Einbuße ihrer mit saurem Schweiß erworbenen Güterlein/ Armuth/ Verlaßung/ darüber sie auch zuweilen genöthiget worden ein Stückl. Brodt für ihre kleine unerzogene Kinderlein für den Thüren zu suchen/ Kranckheit/ Aufferziehung kleiner Kinder u. s. f. erleiden und erdulden müssen. Tröstet sich in ihrem Alter mit diesem Liede/ und lernet dabey: Gott habe es so geordnet/ Gott habe schon in ihrer Jugend auf sie und die Ihrigen und auf ihr kümmerlich Leben Achtung gegeben. Sie aber solle auf Gottes Wegen gehen/ und seinem reichen Himmels-Seegen und seiner väterl. Vorsor-

ge

getrauen/ der werde sie und ihre arme Kinder nicht verlaßen/ sondern einmahl unter die H. Engelein gesellen/ da sie Gott vor seine mächtige *Providenz* ewig loben werde. Es hat Hr. *D.* Feustking in Gynæceo Hæretico-fanatico, p. 398. angemercket/ daß *A. C. 1695.* vom 28. *Apr.* an biß auf den 25. *Jun.* in dem Dorffe Ober-Croßen/ zwischen Jena und Rudolstadt gelegen/ ein Geist in Tauben Gestalt/ in des dasigen Kirchen Vorstehers/ Georg Kirchners/ Behausung erschienen/ und zwar nur von dessen Frau/ Susanna Magdalena genannt/ nebst noch einem kleinen Knaben/ sich sehen laßen/ welcher zur Busse/ beten und singen jedermann vermahnet auch selber gesungen: **Allein auf Gott setz dein Vertrauen** rc. **Ach Gott vom Himmel sieh darein** rc. Wie auch dieses Lied: **Wer nur den lieben Gott läst walten** rc. darzu allerhand schöne Biblische Sprüche ohne Anstoß wiederhohlet. Von dieser Erscheinung kam eine gedruckte *Relation* zu Arnstadt heraus (kan aber versichern/ daß sie kein Mitglied des *Ministerij* daselbst verfertiget hat) in dero Beschluß gemeldet wurde/ **daß niemand** *penetriren* **nnd dahinter kommen könnte/ was es für eine Beschaffenheit ümb diesen Geist habe/** da hingegen der seel. Herr *D. Pfeiffer* in seinem *Theol.* Bedencken und *M. J. C. Geier,* in seiner Engels-Probe/ diese Taube für keinen guten

Geist erkennen wollen / deren *argumenta* sammt andern Ursachen *l. c.* umbständlich nachzusehen.

IV. Der seel. *Autor* hat über dieses Lied also geschrieben: **Vergnügungs-Lied** / worinnen er (der *Autor*) sein **Vergnügen in Gottes Willen** setzet / **nach seinem Wahlspruche**:

Wie Gott es fügt /
Bin ich vergnügt.

Vorgedachter Herr **Schimmer** legte einsmahls zu Wittenberg / nach Anleitung dieses Liedes / von der Cantzel seinen Neu-Jahrs Wuntsch ab / also / daß er den 1. Verß zueignete allen armen Vater und Mutterlosen Waisen / und wüntschte ihnen ein **hoffendes Hertz**. Das 2. Gesätz theilete Er mit einer löbl. Bürgerschafft und allen Christlichen Unterthanen / und wünschte ihnen zugleich ein **unbekümmertes Hertz**. Die 3. Strophe übergab er der Universität / und wüntschte ihnen ein **stilles Hertz**. Den 4. Verß *applicir*te er auf den Stadt-Rath / und wünschte ihnen dabey ein **Auffrichtiges Hertz**. Nach Innhalt des 5. Gesätzes wüntschte er den traurigen Wittben ein **gedultiges Hertz**. Denen Reichen / Hohen und Vornehmen gab er den 6. Verß und wünschte ihnen daraus ein **scheuendes Hertz**. Dem Herrn Obersten / Ober und Unter Officiren / wie auch allen hohen und niedrigen Chur-

fürstl.

fürstl. Amts-Bedienten überreichte er die 7. Strophe und wünschte ihnen ein **getreues Hertz**. Den 8. und letzten Verß *offerir*te er denen Kirchen und Schul-Dienern/ anbey wüntschend ein **zuversichtliches Hertz**/ daß Gott ihnen Rath/ auf der Cantzel/ im Beichtstuhl/ bey Patienten/ in *Museo* und in der Schule/ mit Gnaden anschauen und dero Arbeit in dem Herrn nicht vergeblich mögte seyn laßen/ wie solches alles gar erbaulich und weitläufftig bey ihme zu lesen ist/ *l. c. p. 36. --- 46.*

V. Am *accurateſt*en hat dis Lied der seel. Herr **Neumarck** / als *Autor*, in oben gedachten Büchlein/ selbst in Druck gegeben/ daraus ich es von Wort zu Wort in das neuere Arnstädtische Gesangbuch/ *Edit. 1705.* bringen lassen/ darnach man sich richtē kan und von andern falschen *Editionen* nicht soll irren lassen. Des Herrn *D.* **Sittigs** zugesetzten 8. Verß hat Herr **Seyfart**/ ehemahls/ aus sonderbahren Absehen/ geändert/ welcher in seinen *Singul. Evangel. p. 145. 146.* also lautet:

Darum auf dich mein Gott ich traue/ und hoffe auf dich allezeit; Mit Gnaden-Augen mich anschaue/ hilff mir durch dein Barmhertzigkeit/ und führ mich/ ob schon wunderlich/ durch Jesum Christum seeliglich.

VI. Nebst offt gedachten Herrn *M.* **Schimmern**/ können auch andere/ die in mei-

ner Lieder Bibl. schon genennet/ bey Erklärung dieses Liedes/ nachgeschlagen werden/ darzu noch gehöret Herrn *D. Fr. Ern.* Meisens/ Hochverdienten *Superint.* zu Schleusingen Leichen-Predigt/ welche er bey Joh. Höpffners/ eines dasigen *Primani* Begräbniß/ *A. C. 1700. Dom. II. Epiph.* über den ersten Verß gehalten und in Druck gegeben hat.

VII. DISPOSITIO.

Als Petrus auf Jesu Befehl in Hoffnung und Gedult/ sein Netz auswarff/ so bekam er unvermuthet und auf wundersame Art/ einen grossen Fisch-Seegen/ zumahl/ da er zuvor Jesu Predigt mit angehöret und fleißig hernach arbeitete/ wie im heutigen Evangelio/ *Luc. V.* umbständlich zu lesen/ welches alles uns lehret/ daß/ wenn wir den Seegen Gottes in Hoffnung und Gedult erwarten/ selbiger unvermuthet und wunderlich über uns komme/ dabey aber Gebeth und Arbeit nicht zu vergessen/ nach Inhalt unsers Liedes/ darinne gezeiget wird

Th. **Der Seegen GOttes.**

ubi notetur

I. Wer solchen bekomme? alle diejenigen

a) die auf Gott allein hoffen und trauen/ mit Hindansetzung aller unnützen und sündlichen Sorgen/ *v. 1. 2.*

b) die sich stille und gedultig in Creutz aufführen *v. 3.*

II. Wie er zu uns komme?

a)

a) unvermuthet/ ehe wirs uns versehen/ gibt Gott die Freuden-Stunden/ *v.* 4.

b) wunderlich/ daß mit der Zeit sich viel ändert/ reiche arm und arme reich werden. *v.* 5. 6.

III. Wodurch? *v.* 7.

a) *Orando,* Sing/ bet/

b) *Laborando,* verricht das deine nur getreu ꝛc.

Dom. VI. p. F. Trin.

Es ist das Heyl uns kommen her ꝛc.

I. DJe Papisten haben ehemahls vorgeben/ als hätte dis Lied ein Sackpfeiffer gemacht/ welche Meinung als eine Päbstl. *Legen*de (dergleichen ihre Leute in wichtigern Stücken glauben müssen) von denen Lutherischen niemahls angenommen/ sondern gantz muthig verlachet und wiederleget worden/ vid. D. *Casp. Finckii* Præfat. ad Cant. Coburg, *Casp. Titii* L. L. Theol: Hist. Edit. 1657. p. m. 1047. &c. In des seel. Herrn *D. Lyseri* Rettung der zu Prage gehaltenen Predigten/ wird unter andern erwehnet/ daß einige dis Lied dem bekannten Hanß Sachsen zugeschrieben/ *vid. Dn. Serpilij Medimt. Hymn. p.* 16. Allein diese Meinung

nung ist ohne Grund. Andere haben es *D. Paulo Ebero* zueignen wollen/ und sich disfalls auf die neu erweckte himmelschallende Lieder-Freude/ welche zu Nürnberg 1702. gedruckt worden/ berufen/ allwo der *Autor* (welcher *Joh. Adam* Treu heissen soll) zur Bekräfftigung seiner Meinung/ des seel. Herrn *D. Carpzovs* Worte anführet/ welche er bey Erklärung dieses Liedes ehemahls in Leipzig gebrauchet hätte/ und darinne beweisen wollen/ es sey *D. Paulus Eberus* der wahre *Autor*. Allein/ daß dieses ein großer Irrthum sey/ hat Herr *F. S.* Löffler/ in seiner gelehrten Vorrede/ über des seel. Herrn *D. Carpzovs* Lehr und Lieder-Predigten/ welche unlängst zu Leipzig in Druck heraus kommen/ gnugsam behauptet/ da er also schreibet: **Ich kan versichern/ daß der seel. Herr *D. Carpzov,* da er dieses Lied erkläret/ so wohl in seinem *Concept,* als auch auf öffentl. Cantzel nicht *Paulum Eberum,* sondern *Paulum Speratum,* als den Meister desselben erkannt** ꝛc. Der seel. Herr *D. David* Klug hat in der Vorrede über seine Erklärung des Liedes: Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc. *p. 26. seqq.* sich den Streit wegen des gewissen *Autoris* bey diesem Liede/ gar sehr angelegen seyn lassen/ in dem er meldet/ daß zwar *D. Paulus Speratus,* ehemahliger Bischoff zu Lübmühl in dem Pomezanischen Creyße/ in denen meisten Gesangbüchern/ als *Autor* angegeben würde/ allein/ es sey falsch/ maßen der wah-

wahre *Autor*, *Adam Mirus* geheissen/ welcher Ertz Priester zu Salfeld in Preußen gewesen/ und käme der Irrthum daher/ es hätte gedachter *Mirus* dem Herrn *Sperato* sein Lied *in MS.* zur *Censur* übergeben/ welcher für gut befunden/ daß es gedruckt würde/ und deswegen seinen Nahmen unterschrieben/ darauf der Drucker das Lied/ samt des *Sperati* beygesetzten Nahmen/ in öffentl. Druck kommen lassen/ und solches alles könnte er am besten bezeugen/ in dem einer von des seel. Herrn *Miri* Blutsfreunden das gedachte Lied *in MSto* noch erhalten/ und solches eigenhändig Ihme/ Herrn *D.* Klugen/ als er Ertz Priester zu Salfeld in Preußen gewesen/ gezeiget hätte. Und solcher gestallt were das Lied allerdings dem seel. Herrn *Miro* zu zuschreiben/ dargegen aber andere einwenden/ daß/ wenn sich die Sache also verhielte/ Herr *Mirus* und seine Freunde solches so lange nicht würden verschwiegen haben/ so gedencke auch B. *Seckendorff.* in hist. Luther. Indice III. bbb. 2. daß in einem alten Gesangbuche/ welches zu Erffurdt *A. C. 1525.* allbereit gedruckt worden/ diß Lied auch zu finden und dabey die Worte: **Ein hübsch Lied** *D. Sperati.* Allein diese *Objectiones* sind noch nicht *sufficient*, *Mirum* zu verwerffen/ vielleicht bringet Herr *Serpilius* bessere vor/ welcher mit nechsten beweisen will/ daß *Speratus* der wahre *Autor* bleibe und hingegen auf *D.* Klugens *Relation* nichts zu halten

sey.

sey. Ubrigens schliesse mit Herrn *D. G. H.* Götzens Worten: Nemini litem movere animus eſt, num ipſe Paulus Speratus, ut vulgo creditur, vel Adamus Mirus, Autor iſtius Hymni ſit, cujus rei ergò Arbitrum B. Klugius ſe exhibuit, ſufficit, quod ipſe P. Speratus illum approbaverit conſenſu ſuo, atque imprimi juſſerit, quâ de cauſâ in hunc usque diem ei attribuitur. vid. *Ejusdem* Commentariol. de Odio Pontific. in Hymnos Eccleſ. Luther. p. 13. 14.

II. Weil in diesem Liede der wichtige Artickul von der Rechtfertigung des Sünders für Gott sehr eyfrig und gründlich beschrieben worden/ so haben daßelbige die **Papisten** immerzu verworffen und gespottet/ wie *D. Finck. l. c.* mit folgenden bezeuget: Es ist mir wohl bewust/ daß die Papisten sehr hart in die Augen sticht/ das schöne Lied/ des vornehmen und umb die Kirche Gottes wohlverdienten Mannes/ Herrn Pauli Sperati, Es ist das Heyl uns kommen her/ davon sie spöttlich und ohne einigen Grund der Wahrheit ausgeben/ es habs ein Sack-

pfeiffer

pfeiffer gemacht: Aber was darinnen von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott gesungen wird/ das stehet alles in Gottes Wort/ ja es ist desgleichen vor Luthero gesungen worden/ denn der seel. Herr hat offt pflegen zu sagen/ er habe seine erste Gedancken vom Evangelio im Pabsthumb geschöpffet/ aus der Sequenz zu Weynachten: O beata culpa, quæ talem meruisti Redemtorem. O du seel. Schuld/ die du einen solchen Erlöser erworben hast Hiermit stimmet überein *B. Dannhauerus, P. IX. Lact. Catech. p. 113.* wenn er also schreibet: Dieses Lied ist spina in oculis, ein Dorn in den Augen derer Wahrheits Feinden zu allen und jeden Zeiten gewesen/ sie haben daßelbe cavillirt, ausholhipt/ ja gantz verkehrt. Dann dieweil es so tief in das Hertz eingewurtzelt/ daß mans auch unsern Apostatis und Abtrünnigen nicht hat können abgewehnen/ so haben sie dasselbe geändert und also dasselbe melodisirt und stylisirt/ daß man fast die Wolffs-Stimme von der Hirten-Stimme nicht

nicht wohl unterscheiden können. Wie sonderlich hieran ein Meisterstück erwiesen *D. David Georg Cornerus, Prior* auf Göttwig/ in seinem großen Catholischen Gesangbuche/ welches A. C. 1631. leider! zu Nürnberg gedruckt worden/ der fängt mit diesen Worten an: Das Heyl kömmt uns gewißlich her/ aus Gnad und lauter Güte; und bald drauf: Hieraus soll nun ein frommer Christ mit Fleiß und Treuen mercken/ daß zu dem Heyl vonnöthen ist der Glaub/ sammt den guten Wercken. Hieher gehöret auch die schändliche *Parodie*, welche *D. Georg.* Großhäyn *in Dissert. ad Art. XX. August. Confess.* zu Erffurdt/ *A. C. 1636. §. 5.* aus der Papisten Mund und Feder/ zum Beweiß ihrer Boßheit/ aufgezeichnet hat/ also lautend:

1. Das wahre Heyl und allen Trost
Uns Christus hat erworben/
Der uns durch seinen Todt erlöst/
Für uns am Creutz gestorben/
Er ist fürwahr der Mittler gut/
Der uns erlöst mit seinem Blut/
Daß wir nicht seyn verdorben.

2. Wie kommt nun/ daß noch so viel gehn

Zum

Zum ewigen Verderben/
Wie kommt/ daß wir so wenig seyn
Die Gottes Reich ererben/
Wie komt/ daß Christi Todt und Pein
An vielen muß verlohren seyn
Die hin zur Höllen sterben?

3. Ach Gott das thut die Ketzerey/
Davon die Lehr gebohren/
Daß nichts NUR Glaub vonnöthen sey/
Wer glaubt/ sey auserkohren/
Werck hin/ Werck her/ Werck auf/ Werck ab/
Wer nur den BLOSEN Glauben hab/
Der könn nicht seyn verlohren.

4. Aus diesem Dunst und Ketzer-Lehr
All Unheyl ist entstanden /
Und wachsen täglich mehr und mehr
Die Laster/ Sünd und Schanden.
Ist jemand der die Tugend acht/
Wo Glaub alleine seelig macht/
Kein Zucht ist da vorhanden.

5. Wohlan glaub mir du frommer Christ/

Und laß dich nicht betriegen/
Zur Seeligkeit mehr nöthig ist
Als die Ketzer thun lügen/
Gewalt/ Gewalt der Himmel leid
Wilt du hinein/ Gewalt nicht meid
Du üm die Kron must kriegen.

6. Fürwahr die Lieb gehört dazu
Und auch ein Christlich Leben/
Man sag/ man sing/ und was man thu/
Gott fördert das darneben/
Wer glaubt und glaubt und lebt nicht wohl/
Nur Sünd und Schand und Laster voll/
Der wird dem Teuffel geben.

7. Nun wilt du denn zum Himmelreich/
Meid böß und thu das Gute/
Leb keinem falschen Ketzer gleich
In solchem Ubermuthe/
Mit guten Wercken treib nicht Spott/
Fürcht Gott/ lieb Gott/ halt sein Gebot/
Sonst hilfft nichts Christi Blute.

Plura huc facientia notavit sæpius laudatus Dn. D. *Gözius*, l. c. p. 3. sqq.

III. Es hat der seel. Herr von Seckendorff (in Hist. Luther. lib I. Sect. 57. §. 12. f. 271.) aus einem *MSto* angemercket/ daß dieses Lied ein Bettler aus Preußen/ bald nach der Zeit/ da es verfertiget und etwas bekannt worden/ zu Wittenberg/ vor *D.* Luthers Hause/ unter dem Fenster abgesungen hette/ und weil der Herr *Lutherus* vermercket/ daß es ein neu Lied wäre/ daher auch nicht alles wohl verstehen können/ habe es der Bettler noch einmahl singen müssen/ da es denn *Lutherus* allererst recht verstanden/ und nachdem er auch dessen Autorem (quem Dn. *Tenzelius* l. c. p. 8. dicit Speratum) erfahren/ Gott mit Thränen gedancket/ daß die Wahrheit auch durch solche Gesänge weit und breit befördert würde. Diesem folget *l. c.* eine andere Geschicht. Als nehmlich *A. C. 1544.* in der Chur-Pfaltz *Fridericus* seinen Bruder *Ludovico succediret*/ und die Evangelische Lehre von *Bucero* seinen ehemahligen Hoffprediger gnugsam erlernet/ und sich bekannt gemachet/ aber aus Furcht für dem Käyser/ und nach seines Bruders Exempel im öffentlichen Gottesdienste etwas zu ändern/ sich nicht unterfangen wolte/ ungeachtet die Unterthanen darzu Lust hatten/ So geschahe es daß *A. C. 1546.* zu Heydelberg in der Haupt-Kirche zum H. Geist/ indem

 die

die Meße nach alten Gebrauch *celebriret* wurde/ das gemeine Volck/ von freyen Stücken mit heller Stimme/ dieses Lied zusingen anfieng/ daher der Churfürst/ aus Furcht/ es mögte ein Tumult entstehen/ bewogen wurde/ dem Volcke zu willfahren/ die Meße teutsch und nicht mehr lateinisch zu halten/ und das H. Abendmahl unter beyder Gestalt austheilen zu laßen/ welches wie *Henricus Altingius* bezeuget/ der Anfang zur öffentlichen *Reformation* in der Pfaltz gewesen / dessen Worte in Hist. Eccl. Palat. also lauten: Sed retrahebant Electorem à Reformatione, reverentia atque etiam metus Caroli V. Cæsaris, cujus animum & consilia adversus Protestantes, intimus ipsi minimè ignorabat. Tamen cùm eò inclinarent subditorum in utroque Palatinatu animi, ita quidem, ut Heidelbergæ in æde Cathedrali Spiritûs S. cum Missa pro more celebrabatur, clarâ voce canerent hymnum Ecclesiasticum: **Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.** ne quid per tumultum fieret à populo; vel Otto Henricus Palatinus, futurus successor, qui domicilium tùm Heidelbergæ habebat, hanc gratiam in se derivaret, aliquid sibi faciendum existimavit. Ideoque passim permisit, ut

Missæ

Missæ germanicè, non latinè amplius dicerentur. Ut S. Cœna sub utraque ceu vocant, specie distribueretur: sacerdotibus quoque conjugium liberum esset. Id factum circa initium anni 1546. &c. Conf. *Monument. Piet & Liter. Edit. Francof.* 1702. 4. *Part I. p. m.* 157. Hieher will noch eine *relation* beysetzen / welche ebenfals vorgemeldeter **Seckendorff** *l. c. Lib. III. sect.* 13. §. 44. *f.* 123. aufgezeichnet hat / folgendes Innhalts: Als *Erhardus* **Werner** / den Erhard *Schnepfius* kurtz vorher *ordiniret A. C.* 1535. zu Weiblingen / nicht weit von Stuckart gelegen / seine erste Predigt hielte / so fieng die Gemeinde diesen Gesang an / *de Iustificatione per fidem* zu singen / darüber die Papistischen Priester und *Diaconi* sich sehr erzürnet / ausgespien und zum Tempel hinaus gegangen rc.

IV. Im 4. Verß singen einige: **Und in dem Fleisch der Sünde Schand**; soll aber heissen: **Und jedem Fleisch der Sünden Schand** allzeit war angebohren. Massen die Erbsünde jedem Fleische / *i. e.* allen Menschen angebohren / daß ein jeder mit David klagen muß: Ich bin aus sündl. Saamen gezeuget rc. *vid.* **Klug** *l. c.* Im 9. Verß singen etliche: **Nur greiff zum Creutze zu** / da es doch heißt: **Nur kreuch zum Creutz herzu** (*conf. Carpzov. Tom. VI. Conc. fun. p.* 825.) *i. e.* als ein ar-

mer lahmer Mensch muß der mühseelige Sünder herbey kriechen/ daß er durch Christi Creutz und Verdienst gesund werde. Unrecht singen auch viele im 13. Verß/ Gott Vater/ Sohn heiliger Geist/ da es heissen soll in *Dativo*: Sey Lob ... Gott (dem) Vater/ Sohn/ heiligem Geist/ der woll mit Gnad ꝛc. unrecht: der woll uns mit Gnad erfüllen. In der letzten Strophe heist es: **Laß uns nicht in Versuchung stahn**/ dafür andere singen: **Laß uns nichts die Versuchung thun**/ und setzen die Ursache bey/ es geschehe wegen einiger Spötter/ die da *scrupuliren* und sagen/ das stehen in Versuchung sey gut/ und bedeute die Standhafftigkeit eines Versuchten/ darwider man nicht beten/ sondern vielmehr darümb bitten solle. Nur ist dabey zu bedencken/ daß man sich an die Spötter eben nicht zu kehren und das Wort **thun** sich zweymahl in der *Poësie* nicht wohl reimet Conf. *Cant. Delicens.* Edit. 170 . p. 578. ejusque Præfatio.

V. Nebst *Petri Salichii* Predigten kan man auch nachlesen *B. Carpzovii* Lehr- und Lieder-Predigten P. I p. 823. *Mart. Crusii* Homil. Hymnod. p. 233. ubi dicit: Habet hæc cantio Germanica eam elegantiam atq; utilitatem, ut meritò ab juventute non domi solum, sed etiam in vineis & agris sit decantanda. Add. *Höpfneri* Disp. de Iusti-

Iustificat. p.19. Ad verba: Des Glaubens rechte Gestallt ꝛc. Dn. D. *Sonntagii* Dissert. de vera Fidei forma p. 65. Ad verba: Doch macht allein der Glaube gerecht/ D. *Kromayer* Loc. Anti - Syncret. p. 124. 175. Nicht mehr denn lieber Herre mein ꝛc. *M. Adam Winnii* Leichen-Predigt/ *1649. in funere* Heinrichs von Einsiedel zu Gnaustein in der Bornischen *Inspection* gehalten; *Ad verba:* Nur kreuch zum Creutz herzu = = Es war ein falscher Wahn dabey ꝛc. vid. D. Paul. *Antonii* Disquisitio publ. de vera & falsa doctrinâ rectè dignoscendâ. p. 31. add. Dn. *Serpilii* Meditat. Hymn. p. 36. 37.

VI. DISPOSITIO.

Exord. Daß die wahre Gerechtigkeit so für Gott gilt / nicht in Pharisäischen/ äuserlichen Gehorsam des Gesetzes bestehe/ sondern in Christi Verdienst allein müsse gesucht und dadurch das Himmelreich erlanget werden/ hat Jesus selbst/ klar gnug/ gelehret im Anfang des heutigen Evangelii/ *Matth. V. 20. &c.* Welche wichtige Lehre wir uns fleißig sollen bekannt machen und darüber halten/ nach Anleitung dieses Lehr- reichen Gesanges/ in welchem beschrieben wird:

Th: Iustitia Christianorum.

Der Christen wahre Gerechtigkeit/

daß solche

I. *Remotivè*, nicht im Gesetz zu finden/ weil solches

a) nicht mag behüten/ *v.1.*

b) noch kan gehalten *v. 2.3.4.*

c) dennoch aber muß beobachtet werden *v. 5.*

II. *Positivè*, aufs Evangelium sich müsse gründen/ in quô Christi meritum

a) *datum*, *v.5.*

b) *acceptum* fide, v. 6. 7. quæ amorem excitat v. 8. consolatur, v. 9. sola salvans, v. 10. constans, 11. 12. à Deo mente impetranda gratâ v. 13. 14.

Dom. VII. p. Fest. Trin.

Dancket dem HErrn/ denn er ist sehr freundlich/ rc.

I. DJs Lied wird ins gemein das *Deo gratias* derer Brüder in Böhmen genannt/ darzu andere hinzu setzen: verteutscht von *Mich.* Weiß. (*vid.* *Jerem.* Webers Gesangbuch/ *Lips. edit. 1638. p. 736.*) Nun ist zwar an dem/ daß *Mich.* Weiß (von dem im 1. Theil *p. 17. 18.* allbereit gehandelt worden) viel Böhmische Lieder verteutschet hat/ allein/ man zweiffelt billig/ ob

auch

auch eben dieses von ihme in die teutsche Sprache sey versetzet worden; Massen zu erweisen/ daß solches in seinem *A. C.* 1539. zu Ulm gedruckten Gesangbuche nicht vorhanden. Hingegen findet man solches allererst in derer Böhmischen Brüder verteutschtẽ Gesangb. welches *A. C.* 1596. in 8. nach *M. W.* Tode zu Nürnberg/ von *Joh.* **Horn** verbesseret u. mit Gesängẽ vermehret worden/ heraus kommen/ daher ich es entweder *in specie Joh.* **Horn** zueignen/ oder ins gemein ein alt Böhmisches/ hernach ins teutsche übersetzte Tisch-Lied nennen wollte. Sonst gebe Beyfall/ daß diß Lied aus dem 107. Psalm genommen sey/ wie Herr *D.* **Blumenberg**/ im Zwickauischen Gesangbuche/ *p.* 382. wohl angemercket hat.

II. In vorgedachtem Nürnbergischen / wie auch in einem zu Leipzig / *A. C.* 1558. in 8. gedruckten Gesangbuche / finde ich nur 6. Strophen/ darzu aber nachgehends noch die 7. u. 8. kommen sind/ welche doch aber schon in dem Schleusingischen / *Edit.* 1611. 24. auch zu lesen. Dabey der *Autor* nicht gemeldet/ noch sonst bekannt worden.

III. Joh. **Mochingers** Predigt so zu Dantzig über dis Lied gehalten und daselbst 1638. 8. in Druck kommen/ habe allbereit in der Lieder Bibl. *allegiret*/ darzu sonst nichts angetroffen/ wie wohl die Schrifftstellen/ welche im 2.

Theil *p.47.* über das Lied: Nun last uns Gott dem Herren/ angeführet habe/ sich ebenfalls meistens hieher schicken. *add.* Pfefferkorn *de Luthero p. 76.*

IV. DISPOSITIO.

Exord. Wenn Christus im Evangelio *Marc. IIX. 6. 7.* für 7. Brodt und wenig Fische dancket und damit 4000 reichlich versorget und sättiget/ so gibt er uns hiermit ein Exempel/ alle unsere Mahlzeiten/ zur nothdürfftigen Erhaltung/ in der Wüsten dieser Welt/ mit Dancksagung zu empfahen/ worzu in gegenwärtigen Gesange seine Anleitung zu finden/ *ubi*

Th. **Dancksagung für die göttl. Vorsorge/**

dabey wir anzusehen

I. Beneficia, die **Vorsorge**/ welche

a) **entstehet** von Gottes Freundligkeit und seiner ewig währenden Güte. *v. 1.*

b) **bestehet** *in victu,* Er speiset dürfftige Creaturen/ *v. 2.*

& amictu, Er kleidet seine Kinder *v. 4.*

II. Officia, die **Dancksagung**/ soll man beweisen

a) Deum agnoscendo. v. 5.

b) desiderando. v. 5. 6. 7.

c laudando. v. 3. 8.

Festo, Visitat. Mariæ.

Allein Gott in der Höh sey Ehr 2c.

1\. DEr Anfang dieses Liedes ist sehr alt/maßen denselben allbereit vor 1706. Jahren bey der Geburth Christi die H. Engel gemacht/ der hernach von denen Christen in der alten Kirchen fleißig nachgesungen und Δοξολογία μεγάλη, der grosse Lobgesang/ oder *Hymnus Angelicus*, der Englische Lobgesang/ ist genennet worden/ *quâ de re D. D. in Hymnario nostro plura*. Nachgehends hat man auch in unsern Landen solchen Anfang/ zum Anfang der öffentlichen Kirchen-Andacht/ gebrauchet/ u. endl. gar ein vollständig Lied in teutscher Sprache daraus verfertiget/ dessen *Autor* bißher noch gar unbekannt gewesen. Herr *W. E.* Tentzel hat es *Luthero* zugeeignet/ (conf. ejusd. Dissert. de Hymno: Te Deum laudamus, §. 6. & Colloqv. Menstr. 1692. p. 298.) welcher Meynung auch B. D. Sim. Pauli (in Explicat. Cantic. Lutheri p. 55. b.) zu seyn scheinet/ allein/ es ist falsch/ massen es in *Lutheri* Gesangbuche nirgends zu finden/ und ausser dem will er sich keines zugeschrieben haben. Andere sagen/ es sey *D. Nic. Selneccer* dessen *Autor*, wie ich selbst ehemahls in solchen Gedancken gestande/ allein/ auch *Selneccer* kan der *Autor* nicht seyn/ weil das Lied schon in Druck gewesen/ ehe *Selneccer* gebohren worden/ wie denn Herr *Serpilius* solches in einem alten Gesangbuche gefunden/ so *A. C. 1529*. gedruckt war/ wie auch in ei-

nem

nem andern *Edit. A. C. 1542.* darzu ich noch eines setzen will/ welches *Joh. Spangenberg* zu Nordhausen/ in *fol. A. C. 1545.* heraus gegeben/ da *Selneccer* sehr jung / und kaum 12. Jahr war/ massen er allererst *A. C. 1532. d. 6. Dec.* gebohren. Im Schleusingischen Gesangbuche *Edit. A. C. 1623.* stehet *C. K.* im 2. Register bey diesem Liede/ welche 2. Buchstaben den *Autorem* des Gesanges andeuten sollen/ und vorher im 1. Register also erkläret werden/ daß sie bedeuten die *Christliche Kirche*. Sothane Nachricht aber ist gar zu *general*, als welche man über alle Christliche Lieder setzen kann und wird also auch hiermit der *Autor* nicht kund. Ich halte dafür so lange/ biß jemand ein bessers erweiset/ es sey obgedachter *Joh. Spangenberg* der *Autor*, weil (1.) er dis Lied in sein vorgemeldetes Gesangbuch *f. 4.* mit eingerücket/ obgleich ohne beygesetzten Nahmen/ (wie er denn nirgends einen beygefüget) dergleichen andere mehr gethan/ (2.) sonst auch ein Lieder-Freund gewesen/ wie Herr Müller in der Vorrede über neulichst-wieder auffgelegte Spangenbergische Lieder-Erklärung bezeuget/ da er also schreibet: *Joh. Spangenberg* ist *A. 1484.* zu Nordhausen gebohren/ und *A. C. 1550* den *13. Jun.* im 66. Jahre seines Alters gestorben/ nachdem er anfänglich in seinem Vaterlande/ hernach zu Eißleben Prediger und der Graffschafft Mannsfeld *Inspector* gewesen. Er gehöret nicht allein unter diejenigen/

so geistliche Lieder erkläret/ sondern auch **unter die Lieder-Macher** selbst/ rc. Und (3.) *D. Selneccer* in der Vorrede/ über sein Gesangbuch/ *Edit. Lipſ.* 1587. bekennt und also setzet: **Ich habe nicht unterlassen/ neben meinen *Hymnis* und Gesängen/ etlicher meiner geliebten in Christo Brüder/ die nun bey Christo sind/ als *D. G. Æmilii* und *Joh. Belzii* schöne Psalmen/ desgleichen ,,,, auch bißweilen etliche teutsche Choral aus den Kirchen Gesängen des alten Herrn *Johann* Spangenbergen seeligen darzu gethan.** Und hernach *l. c. p.* 546. das Lied beygefüget. Anbey ist noch zu gedencken/ daß dieser *J. Spangenberg* vorher auch Prediger zu Stollberg gewesen/ darauff 1524. der erste *Paſtor* in Nordhausen zu S. Blasii, endlich auff Einrathen des seeligen Herrn Lutheri Eißlebischer *Superint.* der Graffschafft Mansfeld worden / *conf. Syntagmatis mei Rer. Thuring. Tom. II. p.* 197. deßen teutsche Lieder-Erklärung schon *A C.* 1550. *Reinardus Lorichius* Lateinisch übersetzet und in Druck gegeben.

III. In dem Freybergischen Gesangbuche/ so Christoph Peter/ *Cantor* zu Guben *A. C.* 1655. 8. drucken laßen / ist ein Anhang bey diesen Lied zu finden / also lautend.

Du Vater-Hertz/ du Himmels-Fürst/
Weih' in uns dein Nahmen/
Daß uns nach deinem Reiche dürst;
Und deines Willens Saamen

Geh

Geh in uns auff. Gib was gebricht/
Die Sünd erlaß/ versuch uns nicht/
Löß uns vom Ubel/ Amen!

Weil aber der Zusatz nicht sonderlich nöthig ist/so hört mann ihn auch nicht leicht mitsingen.

IV. Des offt gerühmten Herrn *Serpilii* seelig-Verstorbene Frau Mutter / **Dorothea Sophia** genannt/eine gebohrne **Balduinin**/ hat dis Lied sonderlich werth und hochgehalten/ also/daß sie selbiges nicht allein täglich ihr Morgen-Lied seyn laßen / sondern es auch selbst in die Ebreische Sprache übersetzt/ und in ihre Laute gesungen hat. Ja Sie hat den guten Gebrauch gehabt / allezeit / so offt Sie nur eine gute Zeitung in *publicis* und *privat*-Sachen gehört/ solches in ihrer *retirade* Gott zu Ehren u. schuldigem Lob abzusingen. Wie Sie denn eine recht Gottseelige / dabey auch sehr *qualificirte* und gelehrte *Matrone* gewesen/ welche nicht nur in der *Philosophie* und *Theologie*, sondern auch fürnehmlich in der Heiligen Sprache sonderbahre Wissenschafft gehabt/ so gar/ daß Sie die Ebreische Sprache so gut / als ihr Teutsch / reden/ mit gelehrten Rabbinen *correspondiren* und die Ebreischen Psalmen/ nach Art des *Magnificats*/ täglich mit Verstande /singen könen. Ja/ Sie hat ihre Kinder selbsten so weit gebracht und angehalten / daß sie alles dasjenige / was etwa teutsch zu reden / vor fremden Leuten / sich nicht wohl schicken wolte/ in Ebreischer Sprache fragen/ erzehlen und beantwor-

antworten können. Ist seelig verschieden *A. C.* 1685. am 3. Pfingst-Tage/ im 46. Jahr ihres Alters. Herr *D. Paullini* oder Herr *Eberti* werden verhoffentlich kein Bedencken tragen/ eine so wackere Person in ihr gelehrts Frauenzimmer künfftig mit einzurücken und nach *Meriten* zu rühmen.

V. Es hat dis Lied so gar auch denen Papisten und Calvinisten dergestalt gefallen/ daß sie es vorlängst gewürdiget/ in ihre Gesangbücher zu setzen und mit zusingẽ. Wobey auch zu gedencken/ daß diejenigen Papisten uns Gewalt und Unrecht thun / welche aus diesem Liede erzwingen und beweisen wollen/ als wären wir Arianisch gesinnt im Artickel von der Heil. Dreyeinigkeit / darauff aber Herr *D.* Schragmüller / in *Collyr. Jesuit. lit. C. 6.* allbereit geantwortet hat.

VI. Wie durch dieses Lied eine Vornehme Frau in ihrer Melancholie/ darein sie 1679. umb Martini gerathen / ohngefehr *A. C.* 1681. erquicket und darauff immer besser worden/ darvon hat sie selbst einen vollständigen Bericht auffgesetzet / aus welchen nur folgendes hieher setzen will: Endlich aber als ich auf einem Sonnabend des Nachts von 12. biß Sontags früh um 3. Uhr / und also gantzer 3. Stunden geschlaffen hatte / und darauf wieder erwachte und das Tages-Licht erblickete / welches ohngefehr umb Johannis, 1681, geschahe/

gedach-

gedachte ich / wie lange hast du doch itzt geschlaffen? Indem fingen die Stadt-Pfeiffer auf den Kirch-Thurn an / wie des Sontags allhier gebräuchlich / das herrliche Lied zu blasen: Allein GOtt in der Höhe sey Ehr 2c. das klang mir so süsse in meinen Ohren / als wenn es vom Himmel erschallet. Da richtete ich mich auf / stund auf und betete das Lied gantz mit / hierauf bekam ich eine hertzliche Andacht / seufzete derowegen in guter Hoffnung und gedachte: Nun wird GOtt der Herr Christlicher und anderer frommen Christen Gebet für mich gehöret haben / und wird Er mir seinen Heiligen Geist wiederum aus Gnaden schencken. Betete darauf des Herrn Lutheri Auslegung und lase auch andere geistreiche Schrifften / absonderlich des sehr troſtreichen Hieronymi Welleri Trost-volle Schrifften / welche mir über allemaßen sehr süß und tröstlich waren / wie wohl ich derer / wegen ihrer Rarität / sehr wenig haben kunte.

Hieraus habe ich nun die wunderbahrliche Errettung des barmhertzigen

gen GOttes Vereinigung gespüret; worüber ich mich von Hertzen sehr erfreuete; zumal weil ich länger als anderthalb Jahr dergleichen nicht thun können. Deñ ich seit solches ängstlichen Zustandes weder beten/ noch in einem geistreichen Buche etwas lesen kunte. Ich für Hertzens-Freude fieng an zu singen das herrliche und schöne Lied: Zeuch ein zu deinen Thoren / du werther Hertzens Gast ꝛc. welches schöne Lied in Krügers Gesang-Buche unter den Pfingst Liedern zu finden: Sahe alsdenn in Calender / was für ein Evangelium diesen Sonntag wäre? welches aber gleich von dem grossen Abendmahl handelte/ da gedachte ich: Nun will ich mit den allerletzten u. elendesten Gästen mich wieder zur Christlichen Gemeinde einladen lassen / und über acht Tage mit dem verlornē Schaafe bußfertig zum Tisch des HErrn einfinden. Und dieses habe ich auch durch GOttes Hülffe und tröstlichen Zuspruch meines Herrn Beicht Vaters mit guter Andacht verrichtet und werckstellig

gemachet. Von derselben Zeit an hat nun die grosse Schwermuth und hohe geistliche Anfechtung nach und nach sich gäntzlich verlohrē/ und bin ich demnach so wol am Leibe als auch an der Seelen/ durch wunderbahrliche Errettung/ von diesen hohen geistlichen Anfechtungen gnädiglich befreyet worden. Für welche grosse Gnade und wunderbarliche Errettung dem grundgütigen und barmhertzigen GOtt hier zeitlich dort aber ewiglich rühmen und preisen werde! conf. M. Christoph Friederich Lämmel in der hoch angefochtenen Seelē Paradiß/Cap. 3. Num. I. p. m. 23. & Seyfart. Delic. melic. p. 1100. sqq.

Ferner hat *Tob. Seiler in Dæmonomania, p. 27. 114.* angemercket/ daß dieser Gesang mit guten *effect*, bey einer vom Teuffel Besessenen Person/sey *adhibir*et worden.

Was vor grosse Gnade der gütige Gott eines Weltberühmten *Medici* zu Leipzig Hauß-Frau im Todte erzeiget/ rühmet Herr *D. Polyc. Lyserus* in der *A. C. 1624.* Ihr gehaltenen Leichen-Predigt also: Es gefiel dem lieben Gott/ selbige *A. C.* 1617. in ihren Sechswochen mit einer solchen Melancholie heimzusuchen/

daß

daß sie in solcher *desipientia* ihrer Vernunfft wenig mehr gebrauchen können/ darinn sie auch biß an ihr seel. Ableiben elendig geblieben. Kurtz vor den letzten Abdruck erkennete sie doch auf befragen den Herrn Jesum für ihren Heyland und Seeligmacher/ erklärete sich auch/ auff ihn zu leben und zu sterben/ stimmete unter andern von freyen Stücken unser Lied an: **Allein Gott in der Höhe sey Ehr!** So ist Gottes Krafft in den Schwachen mächtig.

So offte Herr *Serpilius*, ehemahls in Sachsen/ Frau **Anna Sophia Redslobin** (die sonst als eine gelehrte Person von Herrn *D. Paulini* und Herrn *Eberti*, in ihrem *Tract.* von gelehrten Frauenzimmer/ sehr gerühmet wird) im Beichtstuhl *absolviret*, hat Sie im hinausgehen/ zum Beschluß/ niemahls etwas anders/ als nur: **Allein Gott in der Höh sey Ehr und Danck vor diese Gnade!** gesprochen. Welches fein mercken und nachthun sollten diejenigen/ die vor und nach der *absolution*, mit dem Beicht-Vater allerhand andere unnöthige *Discurse* zu führen pflegen.

Als Herr **Mühlberger**/ *Minist. Ratisbon. Candidatus*, seine Freude an Liedern auch im Sterben bezeugen wollte/ so sang und betete er im hefftigsten *Paroxysmo* unterschiedliche Strophen erbaulicher Lieder/ und da ihm von seinem Herrn Vetter zu seinem abermahls erlebten Geburts-Tage *gratuliret* wurde/ verlang-

te er ein Lied zu singen/ und konnte mehr nicht/ als das Wörtlein All ausreden und als geforschet ward/ ob er dieses begehrte: Alle Menschen müssen sterben/ bedeutete er/ daß es nicht sey/ da sie aber auff das kamen: Allein Gott in der Höh sey Ehr/ stimmte er freudig mit bey und ergetzte sich darüber mit lächelndem Munde/ starb darauff seelig/ *A. C.* 1702. *Dom. Cant. æt. 29.* wie in dessen Leichen-Predigt mit mehrern *p. 37. sq.* zu finden.

VII. *Johann* **Warner**/ ein reicher Bauer aus Bockendorff in Meissen (von dem *Arnold, in Hist. Hæret. Hib. III. c. 23. n. 7. sqq.* viel handelt) hat ehemahls *A. C. 1629.* seine Offenbahrungen selbst beschrieben und in Druck gegeben/ da er denn vorgiebt/ selbige hätten sich mit diesem Liede angefangen/ als er aber im andern Vers auff die Worte kommen: **gantz unermessen ist deine Macht**/ wär er gehindert worden und hätte nicht vermogt fort zusingen/ (*conf. Warnerus l. c. Edit. 1638. 4. p. 5.*) massen ihme Gott in Wolcken mit harter Donnerstimme geantwortet und er die Worte gehöret: Liebes Kind biß gedultig/ ich will dir gnädig seyn/ ich bin der Herr dein Gott/ lege dich nieder/ durch dich sollen der gantzen Christenheit sehr grosse Dinge geoffenbaret werden 2c. Er ist aber/ wie bekannt/ auff vielen Lügen ertappt worden. *Conf. B. Pfeifferi Anti-Enthus. p. 59.*

VIII. Wie mann dis Lied nicht nur mit dem Munde singen/ sondern dabey auch den *realen* danck gegen Gott bedencken und erweisen solle / hat der seelige Herr *D.* Johann Schmidt/ zu Straßburg / *A. C. 1640.* in seiner gehaltenen 3. Danck Predigt/wegen erfundener Buchdrucker-Kunst / *p. 58. sqq.* nachdrücklich erinnert. Womit auch der seelige Herr Scriver einstimmet/ im Seelen-Schatz *P. III p. 1376.* da er insonderheit zugleich auff die Andacht dringet.

IX. Sonst klaget der seel. Herr *M. Jer.* Weber *in Hymnol. S. p. 45* wie auch *B. Backius, in Explic. Psalt. P. I. 408. II. 130. 179.* daß gottlose liederliche Leute gefunden würden/ welche/ wenn sie toll und voll sind/ wohl ehe singen: Ein Wohlgefallen Gott an uns hat. So habe ich selbst ehemahls gehöret/ daß eine lose Gesellschafft/ nachdem sie den vorigen Tag/ darauff die Nacht durch/ biß an hellen Morgen gesoffen/ auff öffentlichen Marckte/ samt denen Musicanten/ das schöne Morgenlied: Ich danck dir schon/ gespottet und daraus die Worte offt wiederhohlet: Auff daß dir möge das Leben mein und all mein Thun gefallē. So gar unverschämt und unbesonnen wird offt gewütet.

X. Viele singen im 1. Vers: Allein Gott in der Höh sey Ehr/ Undanck für seine Gnade; kömt daher / weil und Danck fast also klin-

getund die Lieder meistens vom Gehör/ nicht aber aus denen Büchern erlernet werden. Wäre also fast nöthig/ zu setzen: Allein Gott in der Höh sey Ehr/ auch Danck für seine Gnade. Wiewohl ich alte Gesänge ungern ändere.

XI. Ausser dem/ was Herr *Serpilius, in Medit Hymn p. 27* und ich in der Lieder-Bibl. von *Commentat. huc spectantibus* angeführet habe/ *meritiret* auch nachgelesen zu werden des seel. Herrn *D. Carpzovij* Lehr- und Lieder-Pred. *P. I. p. 1340. Ad verba:* Ein Wohlgefallen etc. vid. *Stegmann.* Christogn. P. I p. 403. Das Wort Vehde/ so im 1. Verß stehet/ bedeutet so viel als Feindschafft/ zwischen Gott und Menschen/ conf. M. *Hilscheri* Disp. de Exercitu furioso, §. 5. not. 1. & *Arnoldi* App. ad Rossæum, p. m. 37. ubi dicitur: Wüten ap. Runicos Vode/ *vel* Vede/ quod damnum, periculum & in specie bellicum notat, hodieque retinetur in Cantu: All Vede hat nun ein Ende. Hinc Idolum *Wodan* dictum, crediderunt ve eres fortissimum & belli Deum, cui, bellis exortis, sacrificarunt. Add. *Voss.* de Vit. Serm. l. 2. c. 7. Feida vel F ida Inimicitia, aperta simultas est à germànis, quibus inimicus Feind vel fiant, uti Belgis Viand, Danis Fiende.

Sonst

Sonst hat der Herr *D.* Löscher in seinen Unschuld. Nachrichten den Anfang dieses Gesanges gar fein auf das 4. *Adv.* Evangelium *disponendo applicir*et/ *A. C. 1702. p. 1136.*

XII. Die alten Christen in der Griechischen Kirche haben diesen Gesang als ein Morgen-Lied gebraucht/ den man hernach lateinisch *vertiret* und noch itzo in etlichen Kirchen beym Anfang des Sonntäglichen Gottes-Dienstes zu singen pfleget/ der sich also anhebet: Gloria in excelsis Deo & in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus Tibi, propter magnam gloriam tuam &c. Andere haben die teutsche *version* unter die Weynacht-Gesänge gesetzet/ *vid. D. Sim. Pauli in Explicat. huj. Cant. p. 54. b. Joh. Spangenberg l. c.* rechnet ihn unter die Advents-Lieder / der seel. Herr *D. Carpzov.* ziehet es auffs Fest Mariä Verkündigung. Die meisten singen es als ein ordentliches Sonntags-Lied/ voritzo wollen wir es auffs Fest Mariä Heimsuchung *appliciren*, weil das *Magnificat* nicht eigentlich ein solches Lied ist/ wie wir Reimweise haben/ und sonst gnugsam von andern/ als ein Biblischer *Text, ex Luc. I. 47. sqq.* erkläret worden/ auch nicht zu erweisen/ daß *Maria* damahls gesungen/ ungeachtet vie-

le dergleichen Meynung gehabt/ es heist: Καὶ εἶπε Μαριάμ, *i. e. Et dixit Maria.*

XIII. DISPOSITIO.

Nachdem der Herr unser Gott/ durch die Menschwerdung unsers Heylandes/ große Dinge an uns allen gethan/ als sollen wir zu allen Zeiten/ auch insonderheit am heutigen Feste/ nach dem Exempel der H. Jungf. Mariä (*Luc. I. 47. sqq.*) mit Seel und Geist den Herren erheben und ihme für sothane unaussprechliche Wolthat dancken/ nach Anleitung dieses Gesanges/ in welchem enthalten eine

Th. Dancksagung für Jesu Menschwerdung/
welche gerichtet ist

I. zu Gott dem Vater/ der Jesum ins Fleisch gesandt/ *v. 1. 2.*
- *a)* aus Gnade/ daher Ehr und Danck für seine Gnade/
- *b)* auff daß wir Friede hätten.

II. zu Gott dem Sohn/ der Mensch worden/ *v. 3.*
- *a)* zur Versöhnung der Verlohrnen/ und deswegen
- *b)* als ein Lamm gedultig gelitten.

III. zu Gott dem H. Geist/ welcher durch Uberschattung die Menschwerdung Christi gefördert
- *a)* als ein heylsamer Tröster/

b)

b) und behütet die Erlöseten für Satans Gewalt und Anfechtung.

Dom. IIX. p. F. Trin.

Erhalt uns HErr bey deinem Wort ꝛc.

I. DIe 3. ersten Strophen/ nehml. (1) Erhalt uns Herr ꝛc. (2) Beweiß deine Macht ꝛc. (3) Gott Heil. Geist du Tröster werth ꝛc hat der seel. Herr D. Luther verfertiget/ mit der Uberschrifft: Ein Kinderlied/ zu singen wieder die zween Ertzfeinde Christi und seiner Heil. Kirchen/ den Pabst und Türcken ꝛc. *D. Mart. Luth.* Darzu aber hat *D. Iustus Ionas*, (von dem vorher im *II.* Theil *p.* 47. 48. ausführlich gehandelt habe) noch 2. gesetzet/ nehmlich den (4.) Ihr Anschläg Herr zu nichte mach ꝛc. und (5) So werden sie erkennen doch ꝛc. Insgemein wird darzu gesungen/ auch in vielen Gesangbüchern mit beygefüget/ das *Da pacem Domine* (eine alte Lat. *Collecte*) deutsch/ welches ebenfalls *B. Lutheri* Arbeit ist/ und sich also anfängt: Verleih uns Frieden gnädiglich ꝛc. Worbey zu gedencken/ daß dis Friedens Gesänglein ein absonderlich Lied sey/ wie es denn in *Lutheri* Gesangbuche/ der Ordnung nach/ das XXX. ist/ jenes aber: Erhalt uns Herr ꝛc. das XXIX. da denn auch

nicht mehr zu finden/ als nur der einige Satz: Verleih uns Frieden-denn du unser Gott alleine. Wer aber den sonst bekannten Verß: **Gib unserm Fürsten und aller Obrigkeit** &c. hinzu gethan/ kan ich nicht melden/ wiewohl sonst daran nichts zu tadeln/ maßen es Biblische Worte seyn/ genommen aus der *1. Tim. II. 1.2.* So ermahne ich nun/ **daß man für allen Dingen zu erst thue Bitte/Gebet/ Fürbitte und Dancksagung für alle Menschen/ für die Könige und für alle Obrigkeit/ auf daß wir ein geruhlich und stilles Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit.**

II. Es gedencket *Cyr. Spangenberg* (in *Cith. Luth. P. IV. p. 8. b.*) **daß diesen nothwendigen Bet-Psalm** der seel. Herr *Lutherus* **nicht sehr lange für seinem Abschiede / der** Christenheit zu gute gemacht / da doch Lutherus allererst *A. C. 1546.* gestorben / und dis Lied schon *A. C. 1529.* nebst andern Gesängen *colligiret* worden / wie zu sehen in *Tomo VIII. Ien. Germ. f. 355. b.* Sonst ist das *Elogium* nachdrücklich / welches *Spangenberg l. c.* beyfüget/ nehmlich es sey **ein gewiß / kurtz und ernstes Gebeth wieder den Pabst und Türcken/ dadurch** solche **grausame mächtige Feinde (die weil ihnen** mit **euserlicher Rüstung wenig kan abgebrochen werden) dennoch zurück** geschlagen **werden möchten etc.** Eben dieser *Spangenberg* rühmet dis Lied noch

mehr

mehr in *Præfat. ad P. IV. Cith.* mit folgenden Worten: In diesem vierten Theile werden wir habẽ das hochnothwendige Lied: Erhalt uns Herr bey deinem Wort. Welches der liebe Lutherus aus Antreiben des heiligen Geistes mit hohem bedacht und grossem Ernst / der Christenheit zu gute gestellet hat. Durch welches Liedlein auch / große Wunder sind geschehen / und noch geschehen werden / wo man es anders auch im Glauben singet. Deñ Gott ůmb Erhaltung seines Worts bitten / und doch daran zweiffeln / ob er solches thun werde oder kõñe / das heißet unsers Herrn Gottes spottẽ. O es ist ein kőstliches / ein kräfftiges / ein gewaltiges Liedlein welches viel Unglůck bißher hat aufgehalten / und sind grosse Schätze Gőttlicher Gnaden und himmlische Gůter damit bewahret und beschůtzet worden. Es hat es auch der Teuffel wohl und sehr bald gemercket und gefůhlet / daß ihm dieses Liedlein im Glauben gesungen / nicht einen schlechten geringẽ Schaden gethan und hernach förder thun wůrde / darůmb ist er ihm auch so bitter feind gewesen /

und

und so mancherley darwieder versuchet/ Pfarr-Herrn u. Schul-Meister/ die es zu singen in Kirchen und Schulen angerichtet / darüber verjaget und ihrer Dienste beraubet / es offtmahls durch Gottlose Obrigkeit/ zu singen und zu sprechen verbieten laßen / fromme Christliche Unterthanen darüber ins Elend/ auch etliche in schwere Gefängniß / und nicht wenig ümbs Leben bracht. Etwan hat er der Satan/ durch seine Klüglinge/ der Welt zu hofiren / seines Hur Kindes des Pabsts Nahmen heraus gethan/ gerade als were der Pabst besser/ und nicht einmahl ärger/ denn der Türcke: Lieber hat der Satan leiden können / daß man nahmhafftig wieder ihn selbst bitten möchte/ den wieder seinen getreuen Sohn und gehorsammen Frömmichen / den Ratten-König zu Rom/ und seinen Anhang. Denn für dem Teuffel (sagt man im gemeinem Sprichwort) kan man sich segnen/ aber für dem Pabst und Antichrist/ ist sich schwerlich zu hüten/ wo man nicht ernstlich wieder ihn betet/ und nahmhafftig dafür warnet. Darümb

ums-manete der Satan/ wenn man nur die Leute für dem Pabst nicht warnete/ und daß man nur nicht sagte/ noch anzeigte/ daß der Pabst und alles was ihm anhänget und beyfällt/ ein solches schändliches Teuffels Gespenste sey/ so wolte er durch denselben der Christenheit unter einem gutem Schein mehr Schaden zufügen/ denn durch sich selbst. Auf den Schlag ist der arge Feind und tausend-Künstler gangen. Dagegen sollen wir mit freudigen Hertzen/ und frölicher Stimme/ ohne Aufhören singen: Erhalt uns Herr bey deinem Wort/ und steure des Pabsts und Türcken Mordt rc. und uns also mit diesem Liede wieder alle öffentliche Verfolger und Tyrannen/ auch wieder alle Verführer und *Corrupteli*sten rüsten/ aufhalten und wehren/ denn durch diese beyde Nahmen/ Pabst und Türcke werden verstanden alle diejenigen/ so mit Rath und That/ mit falscher Lehre/ oder mit Gewalt/ Gottes Wort/ reine Religion/ und rechtschaffene Lehrer/ Prediger und Zuhörer/ beleidigen und verfolgen/ jagen

gen oder plagen. O welch eine stattliche Pastey und Brust-Wehre wolten wir wieder die alle mit einander bauen/ und darinnen auch wohl sicher seyn/ wenn wir erstlich durch unser schönes Liedlein/ Wir gläuben all an einen GOtt rc. ein gut fundament legten/ in Betrachtung/ was dieses für starcke Worte sind: Er will uns allzeit ernehren/ Leib und Seel auch wohl bewahren/ allem Unfall will er wehren/ kein Leid soll uns wiederfahren/ Er sorgt für uns/ hüt und wacht/ es steht alles in seiner Macht. Wenn wir uns (sage ich) auf diesen Grund mit gantzem Hertzens-vertrauen zuversichtiglichen legten/ (wie wir gleichwohl zu thun schuldig sind) und darnach in solchem Glauben fein einmüthiglich in der Gemeine/ mit Andacht und von Hertzen/ das Erhalt uns Herr bey deinem Wort rc. darauf setzten/ singen und für Gott brächten. Was solt uns doch desselben berauben/ oder etwas schaden können.

Es

Es ist Ja nicht ein schlecht Ding umb den Glauben / daß er nicht solte Teuffel / ich geschweige denn / trotzige Menschen können zu boden schlagen.

Nach diesem Liedlein / folget alsdenn das teutsche Da pacem Domine: das tägl. Gebet umb zeitlichen Friede / wie nöthig solches Gebet in ietziger Zeit sey / darff man nicht viel singen / es weisets einem ieden die tägliche Erfahrung / und were wohl gut / daß derentwegen dieses Liedlein Morgens und Abends allezeit / sonderlich wenn man in der Gemeine zusammen kömmt / mit Verstande und klüglich gesungen würde etc.

III. Der berühmte *Stigelius* hat diesen Gesang Lateinisch gemachet / welcher *Hymnus* sich also anhebt: *Serva Deus verbum tuum,* und hernach / weil er sehr beliebt / in die Schulen eingeführt und zu singen / anbefohlen worden / *quâ de re D. V, in Hymnario nostro plura.* Der seel. Herr. *Bugenhagius* (*in Comment. ad Ionæ Cap. III. lit. C. c. s.*) saget von diesem Lied also: **Eben das Gebet / so Jeremias ehedessen zu seinen Gott abgeschicket** / *Cap. XV. 16.* ist **auch noch ietzo unser Seuffzer: Erhalt unß Herr bey deinem Wort. etc.** *Conf. Dn. G. H. Gözij Conc. Hymn. p. 16. D. Iac. Weller* **sang es noch kurtz vor seinem Ende** / *vid.*

Som-

Sommers Exempl. Sterbe Schule / *Cap. XI. n. 33.*

IV. Zeit währender Gefängniß Churfürst *Joh.* Friedrichs *I.* zu Sachsen/ betete deßen Gemahlin Fr. Sibylla nicht nur selbst fleißig umb ihres Ehe-Herrn Befreyung / sondern sie ließ auch zu Weymar wöchentlich dreymahl die Litaney deßwegen öffentlich singen / und setzte auch zu diesem Liede: **Erhalt uns Herr /** annoch folgenden Verß:

Ach Herr laß dir befohlen sein /
Unsern Lands-Herrn den Diener dein /
Im festen Glauben Ihn erhalt / /
Und rett Ihn aus der Feind Gewalt.

Und nach dem Gott dero Gebet und Flehen gnädiglich erhöret / so wurde bey des theuren Churfürsten glücklicher Rückkunfft in öffentlicher Kirchen-Andacht Gott also gedancket:

Wir dancken dir / O treuer Gott /
Daß du Unsers Lands-Fürsten Noth
Gewendet hast so gnädiglich /
Regier ihn forthin seeliglich!

Davon ausführlich nachzulesen *Stolzius*, in Orat. funebri Sibyllæ laudatæ dictâ, ap. *Hortleder*. Part. II. Lib. III. c. 89. p. 987. 988. B. *Sagittar*. Hist. Joh. Frid. I. Elect. Sax. Edit. Jenæ, 1678. p. 74. 75. B. *Löberi* Hist. Orlamund. Eccles. p. 33. qui addit, quod in nonnullis locis verba Sibyllæ

adhuc

adhuc, mutata licet, sic canantur:

Ach Gott laß dir befohlen seyn
Unsre Lands-Herrn die Diener dein/
Im festen Glauben sie erhalt
Und reiß sie aus der Feinde Gewalt.

Im Marpurgischen Gesangbuche stehet also:

O Gott laß dir befohlen seyn
Unser Kirchen die Kinder dein/
Im wahren Glauben sie erhalt
Und rett sie von der Feind Gewalt.

V. Wie sehr dis Lied denen Papisten zuwieder sey/ ist gnugsam bekannt/ und hat es Herr *D. Mayer, in Dissert. de Hymno hocce,* wie auch Herr *D. Göze* zu Lübeck/in Dissert. de Odio Pontif. in Hymnos Eccles. Luther. ausführlich bezeuget. Was *Conrad. Andr. Vetter (vid. hujus* Nüchterner Luther *p.273.)* in seiner einfältigen *Parodie* fürgebracht/ die also lautet:

Erhalt uns Herr bey deiner Wurst/
Sechs Maas die löschen einen den Durst.

damit werden die itzigen Herrn Papisten/ aus erheblichen Ursachen/ selbst nicht wohl zufrieden seyn. Sonst aber klaget der eyfrige Papist *D. Cornel. Schultingius (in Biblioth. Eccles. Tom. IV. P. I. f. m. 19.)* über dis Lied also: Lutherani constituerunt cantionem Germanicam

G post

post Concionem canendam: Erhalt uns Herr bey deinem Wort :c. Pudeat tales jactatores novi Evangelii, & putativos reformatores Religionis deprehendi in tam aperto mendacio & manifestissimâ contradictione.

A. C. 1548. den 16. *Dec.* ward zu Straßburg bey Leibes-Straffe verboten/ das Lied: **Erhalt uns Herr** :c. zu singen/ vid. *Mich.* Sachße in Chron. Impp. P. IV. f. 358.

Es beschwerete sich 1558. ein Päbstl. Gesandte gar sehr über dis Lied/ als er es zu Braunschweig singen hörete/ deme aber Hertzog Ernst recht ernstlich also antwortete: Mein Prediger (der dis Lied gemeiniglich nach denen Predigten singen ließ) ist nicht darümb berufen/ daß ich ihm sagen müste/ was er in der Kirchen singen/ lehren/ oder thun soll/ sondern darzu ist er berufen/ daß er aus Gottes Befehl und an statt unsers Herrn Christi/ mir und allen den meinen lehren und predigen soll/ was dem einem so wohl/ als dem andern/ und dem aller geringsten am Hofe/ zur ewigen Seeligkeit zu wissen und zu erlernen/ nütz und nöthig ist. Und daß er mich

und

und einen jeden/ niemand ausgeschieden/ warne für allem dem/ was an der Seeligkeit hinderlich und schädlich seyn möchte/ auf daß man sich dafür zu hüten wisse. Weiß derhalben/ in diesem/ meinem Prediger nichts zu heissen/ noch zu verbieten/ wollet ihr derentwegen nicht in die Kirche gehen/ so habt ihr Macht heraus zu bleiben. Conf. M. *Jac. Dan. Ernesti* Neu aufgerichtete Schatz-Kammer/ P. I. p. 105. sq. *Casp. Titii* L. L. Theol. Hist. p. 1046 &c.

Nachdem der tolle *Tylli*, Käyserl. *General Lieutenant, A. C. 1631. d. 10 Maj.* die Stadt Magdeburg mit Sturm erobert/ hausete er darinne mit seinen Soldaten aufs grausamste. Unter andern ließ er die Schul-Kinder/ so in der Ordnung über den Marckt hergiengen und **Erhalt uns Herr bey deinem Wort/** sungen/ alle/ wie dort *Herodes*, die kleinen *Bethlehemiter*/ niedersebeln/ wiewohl sich selbsten zur grösten Kränckung/ sintemahl er solchen Kinder Mordt hernach nicht allein bereuet/ sondern auch nach dieser/ einem Krieges-Helden unanständiger That/ gantz kein Glück mehr gehabt. *vid. M.* **Pfefferkorns** Thüringl. *Histor. p. 518.*

Einsmahls sagte ein Papistischer Fürst zu seinen Unterthanen: **Freßet/ sauffet/ huret/**

bubet/werdet nur nicht Lutherisch/ singet nur nicht das heillose Lied: Erhalt uns Herr bey deinem Wort. 2c. *vid. Back. Comment. ad Ps. 62. fol. 105.*

A. C. 1694. dienete zu Eckarts (so an das Fuldische Ammt Bürckenau gräntzet) eine Catholische Magd/ welche aus einem Lutherischen Gesangbuche die Worte heraus geschnitten: Und steuer des Pabsts - - nachdem es aber bey dem Pfarr geklaget wurde/ trat sie aus/ kam *A. C. 1700.* wieder/ muste Straffe geben/ ward zur Hure und mit ihrem Kerl 2. Jahr des Landes verwiesen.

Manlius gedencket in seinen *Collectaneis, Edit. 1579. p. 247.* eines ruchlosen Soldatens/ welcher nicht hätte leiden können das Lied: Verleih uns Frieden/ sondern darwieder geflucht und gesaget: Warumb betet ihr ümb Frieden/ wir wollen keinen Frieden/ sondern wir führen lieber Krieg. 2c.

Ein mehrers anzuführen will dieser *Methodus* nicht leiden/ maßen sonst noch sehr viel beyzubringen wäre/ und will Herr *Serpilius* über dis Lied/ wie auch: Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott/ über 300 merckwürdige Sachen *communiciren* / wie er selbst *promittiret* hat / in dem gedruckten Sendschreiben an Herr Rosen/ *p. 22.*

VI. Wie es aber denen Papisten nicht anstehet / so gefällt es auch denen Türcken nicht / die

die sich gar deswegen für die Christen fürchten/ wie man denn erzehlet/ daß ein Türckischer Käyser/ als er wieder die Christen zu Felde ziehen wollen/ seine Priester und Gelehrten gefraget: Ob er auch wieder sie würde glücklich seyn? die ihn aber darauf zur Antwort gegeben: Daß/ so ferne/ als er mit Menschen wieder Menschen stritte/ er noch wohl dürffte Glück haben/ allein/ es weren doch in Teutschland viel kleine Kinder/ welche zwitzerten: **Erhalt uns Herr bey deinem Wort und steuer des Pabsts und Türcken Mordt**/ und in Ansehen derselben würde er mit seinen Waffen wohl unglücklich seyn. *vid. Erythropili* Wächter Glocke/ *Titii L. L. Hist. Theol. p. 1033. & B. Carpzov.* Lehr- und Lieder-Predigten. *P. II. p. 1611.*

VII. *Philippus Caroli*, war sonst ein gelehrter Mann und berühmter *Professor Oratoriæ* zu Altdorff/ konte aber dis Lied nicht leiden/ und wenn es öffentlich gesungen wurde/ laß er indessen lieber in *Senecæ*, oder *Lipsii* Schrifften/ wurde endlich gar Papistisch und starb in Oesterreich/ A. C. 1639. Vid. *Witte* in Diar. Biograph. *Dilher.* in Dissert. Acad. T. I. Disp. 3. p. 39. *Omeiß* in Gloria Acad. Altdorff. p. 172.

VIII. Was die Frage anlanget: Ob man das Lied auf Befehl Päbstl. Obrigkeit/ oder aus andern Absehen nicht ferner singen/

sondern unterlaßen solle und dürffe? So haben solche die reinen *Theologi* allezeit mit nein beantwortet/ es mögen gleich andere Heuchler/ *Pseudopolitici, Syncretisten* und *Athei*, dargegen einwenden/ was sie nur wollen. Conf. Dn. D. *Mayer* l. c. p 15. sqq. Consil. *Wittebergens.* P. I. tit. 3. n. 17. 18. Add. P. I. Evangel. Lieder-Schatz. *p. 129.* Wie denn insonderheit zur recht gründlichen Antwort hieher gehören die Worte ex *Form. Concord.* Art. X. de Ceremoniis Ecclesi. quæ vulgo Adiaphora seu res mediæ & indifferentes vocantur: *Credimus, docemus & confitemur, quod eo tempore, quo veritatis cælestis confessio requiritur &c.*

A. C. 1548. hat ein gewisser *Theologus* ein Bedencken über das *Interim* heraus gegeben/ da er im Beschluß vermahnet zum Gebet und zur Beständigkeit im Glauben in der Evangel. Lehre/ will aber eben nicht wiederrathen den Gesang: **Erhalt uns Herr bey deinem Wort**/ also zu ändern: **Und wehr des Teufels Lügen und Mord/ der Jesum Christum deinen Sohn/ wolt gern stürtzen** rc. Auf solche Art solten es die Papisten selbst mitsingen. Allein solche schüchterne *Consilia* sind nicht hinlänglich *Lutherus* hat einmahl vor allmahl gebethen/man solle ihm seine Lieder ungeändert lassen. *Conf.* Unschuldige *Theol.* Nachrichten/ *p. 708.* Es wird *h. l.* theils gesehen

sehen auf den Seelen-Mord in falscher Lehre/ theils auf das grausame und Mörderische Verfahren am Leibe/ so die Papisten hin und wieder/ ärger als Türcken und Tartarn/ ausgeübet/ davon die Historien gnugsam zeugen/ sonderlich in Spanien/ Franckreich und andern Orthen mehr/ *vid. Adami Delic. Bibl. A. C. 1693. p. 668.* Einsmahls reisete ein Priester mit etlichen Hofleuten über Feld und sunge unter weges das Lied: **Erhalt uns Herr** 2c. Da ließ sich einer unter der Gesellschafft vernehmen: In meinem Hause müssen die Kinder singen: **steur des Satans und Türcken Mord**/ darauf antwortete der Priester und sprach: Es ist eines wie das andere/ denn Satan und Pabst sind *Synonyma*, da Petrus Christum bekennete/ war er ein starcker Felß und heiliger Pabst/ so bald er aber wieder Christum war/ wie der Pabst/ nennete ihn Christus selbst einen Satan/ Matth. XVI. conf. *Matthesius* in vita Lutheri & *Titii* L.L. Hist. Theol. p. 10;6.

IX. Unter andern Verfälschungen so man bey diesem Gesange *observiret* hat/ ist fürnehmlich zu *corrigiren* der 3. Verß/ allwo öffters gesungen wird: Gib deinem Volck einerley **Sünde** auf Erd 2c. da es heist: einerley **Sinn** *i. e.* Meinung im wahren Gottes-Dienst. Sonst stehets frey/ daß ein jeder Ort und Gemeine in dem verteutschten *Da pa-*

cem Domine, sich nach ihrer Herrschafft richte/ maßen etliche singen müßen: Gib unserm König und aller Obrigkeit 2c. Andere hingegen: Gib unserm **Fürsten**/ oder **Herrn** u. s w.

X. Als *Commentatores*, so wohl über **Erhalt uns Herr**/ als auch **Verleih uns Frieden** 2c können nachgelesen werden diejenigen/ welche in Herrn *Serpilii* Lieder-Gedancken *p. 35.* und in meiner **Lieder-Biblioth.** *p. 93. 122.* angeführet worden/ darzu noch beyzusetzen *Mart. Crusii Hymn. p. 309. 304. B. Carpzov. l. c. P. II p. 1610.* Weinreichs 6. Predigten *Edit. Erffurt. 1596. 8. Joh. Krohns*, Predigers zum Groden im Amte Ritzbüttel/ *sub Tit. Armatura Christianorum optima*, 5. Predigten / *Edit.* Hannover/1664. 12. *Ad verba:* **Und stürtz sie in die Grube hinein** 2c. *vid.* **Quenstedts** Disp. Num provocatio in vallem Josaphat sit concessa? §. 28. Heic tantùm intelliguntur incorrigibiles, qui usque ad ultimum vitæ halitum insidiis Christianos prosequi secum decreverunt. Nec enim licet contra quemvis nobis inimicum orare, &c.

XI. DISPOSITIO.

Es fehlet leider! der Kirche Christi nie an reissenden Wölffen/ welche auf allerhand Art/ (auch so gar in Schaafs-Kleidern) so wohl

den

den geistlichen als leibl. Frieden zu stören/ sich bemühen/ wie Christus deswegen nachdrückliche Warnung gethan/ *Matth. VII. 15.* und wir daher Ursach haben/ mit Gebeth dero Rath und That zu wiederstehen/ insonderheit nach Anleitung gegenwärtigen Liedes/ welches ist.

Th. **Ein Bet-Lied wieder die reissende Wölffe/**

I. Religionis, in **Kirchenstande.** *v. 1. 2. 3. 4. 5.*
- *a)* zu wem? zu dem Dreyeinigen Gott/
- *b)* **Warumb?** ümb Schutz und Beystand.

II. Regionis, in **gantzem Lande.** *v. 6. 7.*
- *a)* **zu wem?** zu dem starcken Gott allein.
- *b)* **wem zu gut?** der Obrigkeit und Unterthanen besten.

Dom. IX. post Fest. Trin.

Mensch wiltu leben seeliglich 2c.

I. DEr seel. Herr *Lutherus* ist unstreitig dieses Liedes *Autor,* massen solches in seinem Gesangbuche und zwar mit dieser Uberschrifft zu finden: **Die Zehen Geboth kürtzer gefast/** *D. M.* **Luther.** Man könnte zwar dabey einen *Scrupel* haben/ als habe es *Lutherus* nicht gemacht/ denn da wird ja im 1. Verß gesetzet/ man könne seelig leben und ewiglich bey Gott bleiben/

durch die Wercke des Gesetzes; Allein/ *Lutherus* bleibet dennoch der wahre *Autor* und seine Lehre richtig/ denn wer die *X.* Gebothe Gottes nicht halten will und nach deren Anweisung/ auch nicht den Glauben/ in der Liebe gegen Gott und den Nechsten/ thätig erweisen/ der kan weder im Reich der Gnaden/ noch im Reich der Ehre und Herrligkeit seelig leben. So hat auch *Lutherus* hiermit bewiesen/ daß er keines weges/ wie die Papisten fürgeben/ allein vom Glauben/ sondern auch von guten Wercken lehre.

II. Ob gleich nur in 5. Strophen dieses gantze Lied bestehet/ so haben doch andere noch 2. hinzu gethan/ welche sonst die 2. letzten sind in dem Gesange: **Dis sind die Heil. Zehen Gebot.**

III Wie dieses Lied nebst andern ehemahls zu Wolffenbüttel von denen Papisten sey angefeindet/ daselbst aber auch von dem Fürsten entschuldiget und behalten worden/ ist ausführlich zu lesen im 1. Theil/ *p. 108.*

IV. Woher es komme/ daß man **Kyrieleis** an statt *Kyrie eleison,* abgekürtzt singe/ hat B. *Carpzovius* Tom. VII. Conc. funebr. ex *Durando* p. 820. ausgeführet/ und damit das Wort noch bekannter würde / hat Herr *D.* **Blumenberg** im Zwickauischen Gesangbuche allezeit dazu gesetzet: **Herr gnade uns!**

V.

V. In etlichen Gesangbüchern stehet im 1. Verß: die uns geboten unser Gott/ *Lutherus* aber setzet: die uns gebeut unser Gott. Im 2. Verß soll es heißen: dein Gott allein und Herr bin ich/ dafür haben andere: Dein Gott und Herr allein bin ich. Solche und andere Aenderungen schaden zwar der *Analogiæ Fidei* nicht/ jedoch sind sie unnöthig und wieder Willen *Lutheri* aufgesetzt.

VI. Außer *Cyr. Spangenbergs Cith. Luth. P. III. p.* 56. ist mir kein *Commentator* fürkomen. Wiewohl man die jenigen hierbey ebenfals gebrauchen kan/ welche über dis sind die heiligen Zehen Geboth/in meiner Lieder Bibl. angemercket worden. *Add D. Ioh: Fabricius de Bon. Op. ad salutem necessitate Helmstad.* 1700. *p.* 27.

VII. DISPOSITIO.

Es handelt zwar das heutige Soñtags Evangelium/ *Luc. XVI.* 1. *seqq.* insonderheit von dem rechten gebrauch der von Gott verliehenen Güter/mit welchen wir uns sollen Freunde machen / durch wohlthun etc. Jedoch haben die Heiligen Väter und wackere *Theologi* unserer Zeit / auch dis dabey angemercket/ daß insgemein nach Anleitung dieses Textes zu handeln sey von dem Gottgefälligen Haußhalt im Christenthum / da ein ieder an seine Schuld und Rechnung von seinen Haußhalten/fleißig dencken müße nach Innhalt der Heiligen Zehen

Gebothe Gottes/ welche in diesem Liede kurtz zusammen gezogen / und uns vorstellen

Th. Das gerechte Haußhalten/ allwo zu beobachten

I. Der *Profit* davon / man kan

a) seelig leben/ und

b) bey Gott bleiben ewiglich *v. 1.*

II. Die Reguln/darnach man sich richten soll

a) in der ersten und

b) in der andern Tafel/ *v. 2. 3. 4. 5.*

III. Das Mittel den *Defect* zu ersetzen/ ist das letzte Wort in allen Strophen: Kyrieleis! *i. e.* Gott erbarme Sich unser und gehe nicht ins Gericht mit seinen Schuldnern.

Dom. X. p. F. Trin.

Nimm von uns Herr du treuer Gott.

1. Der *Autor* dieses Lieds heist Barthol. Ringwald / welcher zu Langenfeld in der Marck / unter dem Ammt Sonnenburg gelegen / umbs Jahr Christi 1558. Pfarrherr / und zugleich nach damahliger Art/ ein guter *Poët* gewesen; Vorher hat man dis Lied nur Lateinisch gesungen/ wie denn der *Hymnus* annoch wohl bekant/ dessen Anfang also lautet: Aufer immensam Deus aufer iram, & cruentatum cohi-

be flagellum, nec scelus nostrum properes ad æquam pendere lancem &c. welches *M. Georgius Thymus* auffgesetzet/ von dem *M. Tob.* Schmidt (*in Chron. Cygn. P. I. p.* 417. 418.) also schreibet: *M. Georgius Thymus* ein Zwickauer/ ist erstlich/ wie er selbst meldet zu Magdeburg Schul *Collega* gewesen/ und hernach 1548. hieher nach nach Zwickau) befördert worden. Bey seiner Introduction hat D. Casp. Creutziger von Wittenberg in der Schul eine Oration gehalten. Zu dieses Rectoris Zeit ist durch D. Johann Pfeffingern von Leipzig und genannten D. Creützigern/ M. Leonhard Beyern/ den *Superint.* M. Christoph Ering/ welche sich auf Ersuchung des Raths/ allhier zusammen betaget/ von etlichen wichtigen Sachen/ fürnehmlich die Schul betreffend/ und sich unterredet/ gewiße Ordnung gemachet/ *M. Thym* hat auff Einrathen etliche *Hymnos* der alten Kirchen-Lehrer zusammen gesucht und Drucken laßen/ daß die Schüler dieselbigen so wohl in der Schul/ als zu Hauß sollten singen und ihnen bekannt machen. Dabey sind auch etliche Geist-

liche

liche Carmina, die er selbsten gemacht/ daraus zu ersehen/ wie ein guter *Poët* er gewesen ----- Er ist aber auch nicht hier blieben/ sondern hat sich nach weniger Zeit gen Goßlar begeben/ und ist daselbst Rector worden und alda verstorben. Daß aber diesen *Hymnum Philippus Melanchthon corrigi*ret habe / ist gewiß gnug / wie denn solches *Dn. Tenzelius l. c. p. 24.* auch gestehet/wenn er schreibet: Ich habe auch / weiß nicht wo / gelesen / daß es (nehmlich das *lat.* Lied) *Philipus Melanchthon corrigi*ret habe/ welches damahls / bey so großem Ansehn des *Philippi*, als *communis Germaniæ Præceptoris* nichts seltzames war. Bey dieser Gelegenheit will ich dem Herrn Rath Tentzeln anzeigen / wo ich es gelesen/daß es also sey/nehmlich es bezeugts *M.* Erhard Bodenschatz/ *Ecclesiæ Osterhusanæ Pastor*, in seinem *Hymnario* welches Buch er *A. C. 1622.* in Druck gegeben und dem damahligen berühmten *Rectori* in der Schul-Pforte / *M. Justino Pertuchio dedici*ret / allwo er auch gedencket / daß er 21. Jahr vorher in dieser Schul wäre *Cantor* worden: Mit welchem übereinstimmt *Jerem.* Weber/ *in Lips. Cantion. Edit 1632. p. 372.* da er über gedachten lat. *Hymnum* also setzet: *Hymnus M. Georg. Thymæi, correct. â Phil. Melanch.* Ein mehres soll hiervon gemeldet werden in dem versprochenen *Hymnario, D. V.*

II. Nun findet man zwar noch mehr *versiones* dieses gedachten *Hymni, e. g.* Herr von uns nim̃e deinen Zorn und Grimme etc. *item:* Wend ab deinen Zorn / lieber GOtt mit Gnaden etc. *item:* Nimm von uns Herr GOtt all unser Sünd etc. Allein es ist vorlängst unser Vorhabendes Lied für die beste Ubersetzung gehalten und für den andern öffter gesungen worden.

III. Sonst bestehet dis Lied nur aus 7. Strophen / allein in etlichen Gesangbüchern ist noch eine hinzu gesetzet worden / welche *B. Lutherus* zum Beschluß in dem Liede Vater unser im Himmelreich etc. verfertiget und also lautet: Amen das ist es werde wahr ꝛc. wie solches unter andern *B.* Weber / *l. c. p. 564.* auch wohl angemercket / in dem er über die 8. Strophe *D. M. L.* gesetzet hat.

IV. Etliche nennen es ein Buß-Lied / andere setzen es unter die Lieder / Vom Wort Gottes und der Christlichen Kirche; Etliche sagen es sey ein Bet-Lied zu Gott dem Herrn / in schweren und gefährlichen Zeiten / und haben es daher unter den *Titul* derjenigen Lieder gebracht / die von Creutz / Verfolgung und Anfechtung handeln. Der seel. Herr *D Carpzovius* urtheilet (*l. c. P. I. p. 1014.*) hiervon also: das bewegliche Lied / das sich anhebet: Nimm von uns Herr du treuer GOtt / beruhet

zwar

zwar auf einen Gebet wieder die allgemeinen Landplagen / welche nicht über einen oder etliche / sondern über viel Menschen in einem Lande kommē / und so wohl Städte / als Dörffer betreffen / gehet aber doch absonderlich und führnehmlich auf den Krieg / welcher unter denselben oben an stehet und die andern alle nach sich ziehet etc. Meines erachtens können alle Meinungen hierinne statt finden.

V. Ein sonderlicher *Casus* ist es / der sich jüngsthin unter diesem Liede folgender gestalt zugetragen / und von Herrn *D.* Götzen / Hochverdienten *Superint.* zu Lübeck / in seinem an mich in Druck gegebenem Sendschreiben (so offt gelobter Lieder-Predigt mit beygefüget ist) Edit. Lubec. 4. 1704. p. 84. 85. also erzehlet wird: Es hat sich am verwichenen Sommer des zurück gelegten 1703. Jahres zu Nebra / in einem Thüringischen Städtlein / begeben / daß des Mittags gegen 2. Uhr / unvermuthet bey einem Tauffmahl / so ein Töpffer des Orthes / ein frommer und Christlicher Mann / seinen Gevattern ausgerichtet / der Land und Stadt-Richter daselbst / Christoph Preuser /

dessen

(dessen seel Bruder M. *Paul.* Dreuser S. S. Theol. Baccal. und Pastor in Probsthenda/ Leipziger Inspection, in Leipzig und bey vielen Gelehrten gar wohl bekannt ist/) von einem Donnerschlage gerühret worden/ als man die Worte in erwehntem Gesange/ den der Pastor der Gemeinde angestimmet/ gesungen: Verdienet haben allzumahl/ daß er alsobald/ ehe es jemand von denen Beysitzenden/ die gleichfals für Erschrecken auf die Erde gefallen/ gemercket/ todt geblieben. Es hat sonst dieser Mann das Zeugniß/ daß er einen Gott und Menschen gefälligen Wandel geführet/ alles Fluchens und Schwerens sich enthalten und ein rechter Nathaneel und Zierde seiner Familie gewesen. Aber Gottes Gerichte fangen offt an seinem Hause an!

VI. Als Herr *D. Hartman* zu Rotenburg an der Tauber einsmahls in die Kirche gehen wollte/ so begegnete Ihm ein angefochtenes Weib/ welches jämmerlich klagte/ wie sie unbeschreibliche Noth/ Angst und Anfechtung hätte/ weil sie nicht nur insgemein/ sondern auch wieder den Heil. Geist selbst gesündiget/

Christum verläugnet/ und lästerliche Gedancken und Worte wieder ihn gehabt/ nachdem aber darauf *D. Hartmann* sie gefraget: Ob es ihr leid wäre? die Frau auch geantwortet: Ach ja! So hat gedachter *D. Hartmann* ihr das Gebeth anbefohlen und mit ihm in die Kirche zu gehen geheißen/ allda zu *appelliren*, (1) an die Gnade Gottes / *ex Pf. XXV. 11.* (2) an die Göttl. Barmhertzigkeit/ *ex verbis:* Gib mir nach deiner Barmhertzigkeit rc. (3) An die **Wunden Christi**/ nach Anleitung unsers Gesanges: **Gedenck an deines Sohns bittern Todt/ siehe an seine heilige Wunden roth** rc. Und als hernach das Weib mit sothanen guten Gedancken in die Kirche gegangen und die Predigt angehöret/ so kömmt sie wieder zu Herrn *D. Hartmann* und saget: Es hat geholffen! Es hat geholffen unsere *Appellation!* Nun wohlan/ antwortete *D. Hartmann*, Gott wird weiter helffen. *vid.* Seyfarts *Singul. Evangel. p. 448. 449.*

VII. Insgemein wird *v. 3.* gesungen: **Und straff uns nicht auf frischer That** / dafür andere setzen: **Und straff uns nicht nach unser That.** *Item v. 5.* singen etliche: **Ach laß uns dir befohlen seyn**; Andere hingegen: **Ach laß es dir zu Hertzen gehn.** Ferner im 7. Verß heist es: **Leit uns mit deiner rechten Hand**; Andere aber wollen also singen: **Schütz uns mit deiner rechten Hand** rc. Wer bey der alten Art bleibt/ obgleich die neuere *Poë-*

sie

sie hinderlich scheinet/ thut wohl am besten/ zumahl/ da das *Original* von diesem Liede fehlet. *Conf. Dn.* Arnkiel/ *l. c. p. 69.*

VIII. Außer derjenigen Erklärung dieses Liedes/ welche *Leonhard. Ulr. Buroner* soll heraus gegeben haben (die mir zwar noch nicht zu Gesicht komen) ist *B. Carpzovius l. c. P. I. p. 1012.* nach zu schlagen/ allwo sattsamer Vorrath zu finden.

IX. DISPOSITIO.

Exord. Sehr beweglich redete Jesus (*Luc. XIX. 42.*) die Stadt Jerusalem also an: **Wenn du es wüstest** (was für groß Unglück über dich von wegen deiner Verstockung beschlossen/ und wie treulich Gott durch den *Messiam* dein Heyl suchet/ welches du zwar aus meinen/ wie auch Johannis des Täuffers Predigten wißen köntest/ willst es aber nicht wissen noch gläuben) **so würdestu auch bedencken zu dieser deiner Zeit**) in welcher dich Gott gnädiglich heimsuchet/ und dir noch seine Gnade anbiethen läst) **was zu deinem Friede dienet**/ (wie du durch wahre Buße dich mit Gott versöhnen/ und die vorstehende Straffe abwenden mögtest) **Aber nun ists für deinen Augen verborgen** (für grosser Sicherheit und Blindheit/ die Gott aus gerechtem Gericht/ über dich verhänget/ kanstu solches nicht recht zu Hertzen nehmen. *Ita Vinariens. h. l.* Solche Worte sollen unsere Hertzen rühren/

damit wir in der Gnaden-Zeit den zeitlichen und ewigen Frieden bußfertig bedencken und erlangen mögen/ worzu uns Anleitung giebet dieser Gesang/ darinne enthalten:

Th. **Bußfertige Friedens-Gedancken.**

darinn wir seufftzen

I. **Umb Abwendung des Bösen/** so den Frieden

a) **hindert/** Sünden ohne Zahl/ *malum culpæ;*

b) **kräncket/** Krieg/ theure Zeit/ Seuchen/ Feuer rc. *malum pœnæ, v. 1.*

II. **Umb Zuwendung des Guten/** welches der Friede ist/

cujus notetur

a) *impulsiva, ex parte Dei, v. 2. 3.* Barmhertzigkeit und Gnade/

ex parte hominum, v. 4. 5. unsere Schwachheit/ und stetige Nachstellungen.

b) *meritoria, v. 6.* Christi Leiden.

c) *formale, v. 7.* **insgemein/** unter Gottes Hand geleitet werden.

Insonderheit/ Seegen über Stadt und Land/ Menschen und Früchte/ Erhaltung des reinen Worts und seel. Heimfarth zum himmlischen und ewigen Frieden.

Dom.

Dom. XI. post Fest. Trin.

Erbarm dich mein O HErre GOtt 2c.

I. DIeser Gesang hält in sich des Königes Davids 51. Psalm/ welchen nicht *Lutherus* (wie *Backius* meynet/ *in Comment. ad Ps. 51. fol. 14. a.*) sondern *Erhard* Hegenwald in teutsche Reime also gebracht hat. Wer aber dieser Hegenwald gewesen/ ist nicht gewiß zu sagen/ jedoch wollen wir nicht hoffen/ daß er desto mehr *in obscuro* bleiben solle/ je beliebter sein Lied were/ wie Herr *Tenzel, l. c. p. 18.* muthmasset. Etliche sagen/ er sey ein *Medicus* gewesen/ und zu Wittenb. *A. C. 1526. Doctor* worden/ wie aus *Sennerti Athen. p.* 114. zu ersehen und daher dem Hn. *Luthero* gar wohl bekannt/ als welcher dieses Lied in sein Gesangbuch (*Edit. 1525. 8. Erffurt.*) mit einrücken laßen/ wie der Herr von *Seckendorff* bezeuget/ in dem 3. *Indice ad Hist. Lutheran. f. bbb. 2. conf. Dn. Serpil. Medit. Hymn. p. 15.* Andere hingegen halten es mit mir/ daß er ein Würtenbergischer *Theologus* gewesen/ wie ein gewisses *MStum*, welches Herr *M. Ludovici*, berühmter *Rector* zu Schleusingen/ mir deßwegen ehemahls hochgeneigt *communiciret*/ solches belehret hat/ allwo folgende Nachricht stehet:

A. C. 1537. nach Lichtmeß/ sind die Christlichen Fürsten und Reichs-Städ-

te gen Schmalkalten kommen mit ihren
Prædicanten, als
Käyserl. Maj. Gesandten *rc.*
Hertzog Hans Friedrich Churfürst*rc.*
u. s. w.

Die *Prædicanten*:

Sächsische:
D. Mart: Lutherus: M. Phil. Melanchthon,
D. Pomer. Georg. Spalatinus,
Frid. Myconius, u. s. w.

Würtembergische:
M. Erhard. Hegenwald: *Schnepfius.*
D. Ambros. Blaurer: Conr. Ottinger.
u. s. w.

Nur betaure/ daß nicht gewiß finden/ noch melden kan/ an welchem Orte er gelebet/ wiewohl aber durch fleißiges nachforschen/ die Würtembergischen Herrn *Literati* hiervon unfehlbar ein mehre anzeigen können. Wann übrigens aus diesem *MSto* jemand etwa beweisen wollte/ es sey Hegenwald auch ein Vornahme des *Schnepfii*, und also einerley/ so werde ich es nimmermehr *approbiren*, noch mir *persuadiren* laßen/ weil so wohl vorher/ als hernach/ in jeder Zeile 2. Personen beysammen stehen.

II. Sonst bestehet dis Lied nur aus 5. Strophen/ es hat aber jemand die 6. hinzu ge-than/ welche in dem Straßburgischen Gesangbuche (*Edit. 1616. in fol.*) zu finden/ u. also lautet:

Dem

Dem Vater der Barmhertzigkeit sey Lob und Danck gesaget/ daß er ein Opffer hat bereit/ an dem sein Hertz behaget/ das ist sein allerliebster Sohn/ der sich in Todt gegeben/ dadurch den Sündern Rath gethan und wiederbracht das Leben. Die rechte *Melodie* ist vor diesem nicht der *Discant*, darinn wir es itzo singen/ sondern der *Tenor* gewesen/ wie solches ein *MS.* in der Fürstl. *Bibl.* zu Gotha bezeuget. *conf. Dn. Tenzel, l. c. p. 18.*

III. Es ist denckwürdig/ daß dieses Buß-Lied bey Herrn *Joh. Georgii I.* Churf. von Sachsen Leichen-Begängniß/ (wie bey Churf. Friedrich des Weisen Begräbniß/ Aus tiefer Noth schrey ich zu dir/ ꝛc.) nebst andern zu singen/ von *D. Jac.* Wellern/ damahligen Ober-Hof-Prediger zu Dreßden/ ist angeordnet und aufgesetzet worden/ da es sonsten nur bey andern gewissen *extraordinaren* Leichen-Begleitungen/ pfleget gesungen zu werden; und sollte wol heute zu tage/ der *Cantor* einen *Injurien*-Proceß bekommen/ wenn er das Lied/ ohne Befehl/ bey Leichen-*Procession*en singen würde/ *conf.* Seyfarts *Mel Melicum, p. 418.*

IV. Merckwürdig ist auch die Geschicht/ welche Minsicht in seinem Schauplatz/ *cap. 74. f. 675.* erzehlet: Ich erinnere mich/ als ich vor vielen Jahren durch Pommern reisete/ und zu Stetin mich enthielte/ daß ein Gewitter entstund. Nun ist des Orts der löbl. Gebrauch/ das bey

solcher Gelegenheit der Thürmer auf dem Kirch Thurm / einen Buß Psalm blase. Der es damahls verrichten sollte / war ein Gesell / welcher Bräutgam und eben bey der Braut saß / und nach dem er / wie die gemeine Rede gieng / mit ungedultigen fluchen von ihr geschieden / auf den Thurm stieg / sein Amt / wie wohl mit unwillen / zu versehen / und er kaum mit der Trompete die ersten Worte des Psalms: **Erbarm dich mein O Herr Gott** *intoni*ret / so hat ihn der Donnerschlag dergestalt mit einem Streich geantwortet / daß die Trompete vom Thurm herunter auf die Gaße / er aber selbst todt auf dem Thurm darnieder fiel und hinter dem Ohre etwas blutete. *Conf.* Ernstens Bilderhauß / im Laster-Zimmer / *p.* 316. 317.

V. Im ersten Verse singen etliche / **Ob man urtheilet dich** und sagen / die *LXX.* Dolmetscher hätten es also gegeben / deren *Lutherus* in des 51. Psalms teutscher Ubersetzung gefolget / und *Spangenberg, in Cith. l. I. Conc. prælim. B. 3. b.* ja es stünde auch also in vielen Gesangbüchern / *e. g. M. Beerens* zu Nürnberg 1660. gedruckt / *D. Ioh. Olearij* Geistl. Singe-Kunst / *D.* **Stöckens** Rensburgischen Gesangbuch *ibid. in præfat.* so auch *D. Blumbergs* Zwickauischen / u. a. m. Hirgegen singen andere also: **Ob du urtheilest mich** / und vertheidigen sich damit / weil es in ältesten

Gesang-

Gesangbüchern also gedruckt zu finden / auch so gar in dem *accuraten* Gesangbuche / welches *Val.* Pabst zu Leipzig / noch zu Lebzeiten *B. Lutheri*, mit deßen *præfation*, in Druck gegeben / da es ausdrücklich also lautet: **du bleibest gerecht / ob du urtheilest mich.** Und diesem haben andere gefolget / wie zusehen in dem **alten Leipziger** / *Edit. A. C. 1558. Sethi. Calvisii, Lips. 1605.* **Nürnbergischen** / 1623. **Erffurtischen** / 1624. **Bonnischen** / **Coburgischen** / und vielen andern / alten und neuen Gesangbüchern mehr.

Herr Arnkiel hat in seinem *A. C. 1696.* zu Schleßwig *edirten* Gesangbuche das Wort **urtheilen** gar weggethan / und also gesetzet: **Du bleibst gerecht / ob man richt dich** / da denn zwar das Wort anders lautet / aber doch eben so viel heissen soll / als wenn andere singen: Ob man urtheile dich. Diesen Streit aber beyzulegen / wollen etliche sagen: Es sey beydes recht gesungen. Ich aber bleibe bey des *Autoris* und derer ältesten *Editionen* klaren Worten / da es heist: **Ob du urtheilest mich.** Bey welcher Meynung mich der Grund-Text im Hebreischen schützet / so auch des seel. Herrn *D. Geiers* schöne und gründliche Erörterung / welche über diese Worte in dessen Comment. ad hunc Psalm. Edit. Dresd. 1668. 4. p. 1039. zu finden / und also lauten: בשפטך in judicare te:) h. e. quan-

quando, vel si sententiam de me, ceu grandi peccatore promulgas. שָׁפַט *judicavit*, complectitur diversa judicis officia, v. g. causæ cognitionem, sententiæ executionem, insontis partis vindicationem, sontis verò punitionem &c. Et quidem infinitivus hîc Kal semper accipitur activé v. g. *Ruth. I, 1*: in diebus שְׁפֹט (quibus) judicabant judices; *Exod. XVIII. 13* judicare populum; ita etiam *I. Reg. III. 9. I. Par. XVI, 33. Psal. X. 18.* (pupillum & attritum,) *Psal. XCVI. 13. XCVIII. 9.* (terram,) *Joel. IV, 12*: (ibi sedebo לִשְׁפֹּט) *Obad. ℣. 21.* (montem Esau) cum affixis accurrit præter hunc locum bis, videlicet *1 Samuel VIII. 5. & 6.* לְשָׁפְטֵנוּ ubi affixum denotat objectum judicii, hîc verò eôdem designatur judicii efficiens, *in judicare te*, h. e. quando tu judicas, sicut in infinitivô antecedente בְּדַבְּרֶךָ *in loqui te*, h. e. quando tu loqueris. Respectum ergò habet David ad actum istum Dei judiciarium, quem circa se peccatorem tum instituerat, nimirum per Nathanem, tum instituere adhuc porrò posset, si videlicet misericordiæ prorsûs gratuitæ nollet locum re-

lin-

linquere: quorsum illud cantilenæ: du bleibest gerecht/ ob du urtheilest mich. Quam sine causâ emendat Spangenb. *super Rom. III. conc. 16.* Lutherus verò, quando reddidit passivè, wenn du gerichtet wirst/ secutus est LXX. ἐν τῷ κρίνεσθαί σε (quamvis & hoc tanquam vox media pro activô posset sumi,) & Vulgatus: *cùm judicaris.* Quomodo etiam accepit Aquila ὑπερκρεθῆς. Quem in sensum adduci potest idiotismus ille ebræus, quô infinitum activum passivè etiam solet sumi, ut vidimus *Psalm. XLII. 4.* בֶּאֱמֹר i.e. quando dicitur, *Psal. XLVI, 3.* בְּהָמִיר dum mutabitur terra; *Exod, IX. 16:* propter סַפֵּר *narrare* (i.e. ut commemoretur) nomen tuum in universâ terrâ, &c: Womit der seel. Herr *D. Carpzovius, l. c. P. II. p. 1090.* übereinstimmet/ wenn er also schreibet: Dieses/ ob du urtheilest mich/ wollen etliche in denen heraus gegebenen Gesangbüchern verbessern und setzen dabey: ist unrecht/ und muß also gesungen werden: Ob man urtheilet dich. Allein es ist eine unnöthige *Correctur* und wird dadurch nur das/ was recht ist/ schlimm gemacht. Es stehet zwar in der teutschen Bibel: wenn du gerichtet

wirst

wirst worinn der seel. *Lutherus* der alten lateinischen Ubersetzung gefolget/ allwo es heist/ *cum judicaris*, das doch gleichwohl welche *cum judicaveris* lesen/ allein im Ebräischen stehet בְּשָׁפְטֶךָ das *activè* und nicht *passivè* zu erklären und entweder heist/ wenn du richtest / oder gerichtet hast/ oder richten wirst. *Consentit B. Pretorius*, im vernünfftigen Gottesdienst im singen/ *p. m. 26.* In der letzten Strophe singen etliche: Verschmäh nicht Gott das Opffer mein/ andere aber also: das Opffer dein. Beydes läst sich entschuldigen und sehr wohl auslegen/ allein die letztere Art ist richtiger und gründet sich ebenfalls auff die alten und *accuraten Editiones*, denen wir so lange und mehr/ als denen Neuern/ glauben müssen/ biß die *Originalia* sich finden.

VI. Obwohl nicht zweiffle/ daß dis Lied von vielen werde *pro Concione* erkläret seyn/ jedoch wundere mich/ daß noch nichts darüber in Druck mir vorgekommen/ ausser was in *B. Carpzovii* Lieder-Predigten/ *P. II. p. 1055. sqq.* dissfals zu finden.

VII. DISPOSITIO.

Exord. Nach dem *Exempel* des busfertigen Zöllners/ welcher an seine Brust schlug und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig! *Luc. XVIII. 13.* sollen auch wir auff wahre

Büsse

Buße dencken/ unsere Sünden erkennen/ Vergebung derselben bey Gott suchen und unser Leben bessern/ wie vorhabendes Lied uns lehret/ welches ist

Th. **Ein vollständiger Buß-Gesang/**

darinn ein bußfertiger Sünder mit dem Könige David

I. seine **Sünden anklaget**/ *v. 1. 2.*

a) **insgemein**/ ich bekenne mein Sünde/ darinn ich gebohren.

b) **insonderheit**/ allein an Dir hab ich gesündiget.

II. an **Gnade nicht verzaget**/ *v. 2.* welche

a) in der **Wahrheit** des Evangelii zu finden/

b) in **Besprengung** mit Jsop fürgebildet/

c) und **Freude** erwecket.

III. auch **Besserung** zusaget/ *v. 3. 4. 5.*

a) die aus **reinen Hertzen** kommt/

b) und **Früchte der wahren Buße** darbringt/ *e.g.*

andere Sünder bekehren/
Gottes Ruhm verkündigen/
Gott gefällig opffern/
für anderer Wohlfahrt beten rc.

Dom.

Dom. XII. p. Fest. Trin.

Nun lob mein Seel den HErren 2c.

I. NAch einiger Meynung soll *Paulus Speratus* dieses Liedes *Autor* seyn/ *vid. Cant. Argentorat. A. C. 1616. Psalter. Herborn. 1589. &c.* ist aber falsch/ massen *Joh. Poliander,* sonst Gramann genannt/ dasselbe verfertiget/ welcher der erste Lutherische Priester in der alten Stadt Königsberg in Preussen/ von *A. C. 1524.* biß *1550.* gewesen/ vid. *Præf.* ad Cant. Northus. Der seel. Herr von Seckendorff (in Hist. Luther. Lib. I. Sect. 57. §. 152. p. m. 271. a.) schreibet von ihm also: Tertius inter primos Borussiæ Doctores Evangelicos fuit *Johannes Poliander*, Eccii in Disputatione Lipsiensi amanuensis aut famulus; non minus celebris hymni (Nun lob mein Seel den Herrn) qui Psalmi lat. 103. paraphrasis est, autor. *Idem*, l. c. Lib. I. Sect. 26. §. 62. add. 2. p. m. 92. b. ait: Eccio amanuensis vicem præstabat *Joh. Poliander*, qui, eo relicto, finitâ disputatione Lutherum secutus est, & postmodum in Prussia Evangelium docuit. Conf. *Chytr.* Sax. Lib. X. f. m. 379. *Poliander* Sperati collega fidissimus, cujus Odæ sunt, Nun lob mein Seel den Herrn:

Frö-

Frölich wollen wir singen/ qui cum in schola docens, plerosque V. & N. T. libros interpretatus esset, anno 1540. apoplexiâ obiit, add. *Back*. Comment. ad Psalt. f. m. 37. a.) Daß aber von etlichen *Speratus* auch hinzu gethan worden/ kömmt vermuthlich daher/ weil er diesen Gesang wie oben *p*. 59. Es ist das Heyl uns kommen her/ als *Censor approbiret* und zum Druck *recommendiret* hat/ *conf. Dn. Tenzel. l. c. p.* 12. Ich will noch ein Zeugniß anführen/ welches in *B. Mart. Chemnitii* Erklärung des 103. Psalms (*Edit. Brunsvic. A. C.* 1575. 8. B. 3. *a*.) zu finden und also lautet: Es hat der weiland Durchläuchtige/ Hochgebohrne Fürst und Herr Albrecht der ältere Hertzog in Preussen rc. diesen 103. Psalm für andern allzeit lieb und werth gehalten/ auch denselbigen durch den Gottesgelehrten/ ansehnlichen / wohlberedten Mann *Johannem Polyandrum* lassen Gesangesweise in gute schöne deutsche Verse bringen/ unter einen freudigen *Tenor*, welcher eben wie die Worte lauten/ auch durch den Gesang das Hertz erwecken und aufmuntern mag. Wie derselbe Psalm nun fast in allen unsern Kirchen also gesungen wird.

II.

II. Und gedencke ich offt (also fähret Herr *D. Chemnitius l. c.* fort) mit Lust und Freuden dran/ wie ich für 8. Jahren selbs gesehen und gehöret/ da der fromme alte Herr auff seinem Siechbettlein lag/ daß allwege nach aller Musica dieser Psalm das letzte Stück must seyn/ da seine F. G. selbst die Worte mit grosser Andacht und sonderlicher Bewegung des Hertzens/ mit sang/ und demnach aus den Worten schöne gottseelige Gedancken nahm/ daher mir dieser Psalm auch sonderlich lieb ist.

III. Wie hoch *Ioach. Frid. I.* Churf. zu Brandenburg diesen Gesang gehalten / also/ daß er selbigen / kurtz vor seinem Ende/ auff der Reise nochmahls gesungen / ist schon oben im *II.* Theil des Evangel. Lieder-Schatzes / *p. 16.* angeführt worden. Von dem seel. Herrn *M. Ioh. Dav.* Zangen / weil. hochverdienten *Superint.* und *Pastore* zu Eißfeld/ wird in dessen *Parentation*, welche der von Herrn *Steph.* Elsern *A. C. 1682.* Ihme gehaltenen Leichen-Predigt beygefüget worden / *p. 48.* folgendes gerühmet: Wer etwas näher umb unsern wohlseeligen Herrn Superintendenten gewesen und insonder

derheit sein Ende gesehen/ der kan mit mir zeugen/ daß er dem Könige David in der H. Singe-Lust nicht gewichen/ sondern biß in den Todt gesungen. Ihr fromme Seelen/ die ihr mit Ihm eingestimmet/ werdet Lebenslang daran gedencken und auch andern zu erzehlen nicht unterlaßen/ was ihr gesehen und gehöret habt. Weil Ihn seine Kranckheit in der öffentlichen Freude hinderte/ berieff er am ersten Oster-Feyertage die Musicanten vor sein Bette/ welche Ihme unterschiedliche schöne Lieder/ insonderheit den 103. Psalm vorspielen und singen musten/ damit ward etlicher maßen erfüllet und wahr gemacht der liebliche Traum oder Heil. Impression, die Ihm am grünen Donnerstage frühe vorkommen/ da Ihm gedüncket/ als ob er anfangs ein Bassisten aus dem 103. Psalm singen hörete: Der dir alle deine Sünde vergiebet; welches hernach zwey Discantisten mit erhabner Stimme wiederholet. Im vorhergehenden Lebens-Lauffe wird von hochgedachtem Herrn *Superint.* Zangen *p. 41.* auch dieses zur Bezeugung seiner Lieder-Freude gemeldet; Als er

(bey vorhandenem Todte) gefraget würde/ ob er verlangete/ daß ein geistl. Gesang gesungen würde? hat er mit lachendem Munde geantwortet: Ihr wisset ja/ daß ich jederzeit gerne gesungen. Darauf denn alle Anwesende miteinander unterschiedliche geistliche Gesänge/ als nehmlich: Hertzlich thut mich verlangen nach einem seel. End/ꝛc. Christus der ist mein Leben/ Sterben ist mein Gewinn ꝛc. und sehr viel andere mehr gesungen/ da hat er mit deutlichen Worten und heller Stimme/ so viel die Schwachheit zulassen wollen/ miteingestimmet/ und so lang als er nur gekonnt/ mit den Händen seine sonderbahre Hertzens-Freude zu verstehen gegeben/ massen er auch von der himmlischen Freude lachend und mit den Händen deutend geredet/ und ob sich schon manchmal dem Ansehen nach die Sprache verliehren wollen/ ist sie doch allezeit bey continuirung des Singens wiederkommen. Letzlich hat er sich auf den Vers: Wie bin ich doch so hertzlich froh/ gefunden/ welcher Ihme sehr offt und zwar absonderlich die letzten Worte:

ke: Komm du schöne Freuden Krone ꝛc. von dem Herr'n Diacono, der biß an sein seeliges Ende bey Ihme geblieben / hat müssen vorgesungen werden ꝛc.

Ob *Christianus III.* und dessen Sohn *Frid. II.* beyderseits Könige in Dennemarck / dieses Lied an ihrem Ende gesungen und sich sonderlich mit denen Worten / wie sich ein Vater erbarmet / getröstet / kan ich nicht für eine Wahrheit angeben / ungeachtet es andre von sich geschrieben; weil etliche in denen Nahmen *variiren* und *Christianum II.* nennen (zu dessen Zeiten das Lied wohl noch nicht vorhanden war) und diejenigen / so solches *accurater* angemercket / nur des 103. Psalms gedencken / nichts aber von dem Liede melden. *vid. Welleri Fascic. Viv. p. 811. Selnec.* Erinnerung vom Absterben dieses Königes. *Br. Quinos in Disce mori, P. I. exempl. 4.* Sommers *exempl.* Sterbe-Schul / *cap. XI. 5. XIII. 13.*

In des Herrn von Zieglers Histor. Tägl. Schau-Platz / ist auch etwas zulesen / so hieher gehöret / *ad 1. Jan. s. m. 4. Hist. 6.* wie auch in *J. C.* Hainens *Theatrô Provid. div.* Göttl. Vorsorge / *à Misandro auctô &c.*

Als jener reicher Kornbauer bey Halle / einen grossen Vorrath von Korn in die Stadt geführet hatte / in Meinung solches ziemlich theuer loß zu werdē / aber darbey so unglückl. gewesen / daß er solches nicht nach seinem Willen theuer gnug verkaufft / fuhr er gantz traurig zurück. Als

nun der Knecht im Rück-Wege auf dem Pferde gesungen: **Nun lob meine Seele den Herren** schalt er ihn und sagte: Wie kanstu noch frölich seyn und singen? da aber der Knecht geantwörtet: Gott giebt uns ja wieder gute Zeit/ward der Bauer gantz stille/ und erhenckte sich selbst an seinen eigenen Wagen. *Conf. D. Aug. Pfeifferi Antimelanch. II. P. I. p. 179. sq. ex Hondorffii Promtuario Exempl. p. 1543.*

IV. Ist irgend ein Lied/ darinne viel Verfälschung und Aenderung / so wohl im Singen/ als in Gesang-Büchern/zu finden/so ists gewiß dieses. Ich will nur die fürnehmsten anmercken. Im 1. *v.* soll es heißen: was in mir ist/ **den** Nahmen sein/dagegen die meisten/ (auch wohl *literati*) der *Grammatic* zu wieder / singen: was in mir ist / **der** Nahme sein. Ferner heist es: mit reichem Trost **beschüttet**/ ist also unrecht/ wenn andere setzen / oder singen: **beschützet**. Im 3. *v.* stehet in denen ältesten Gesang-Büchern: (*e. g. Val.* Pabsts/*Edit. Lips.* 1551.) wie sich **ein Mann** erbarmet/dafür man anietzo durchgehehends also singet und lieset: wie sich **ein Vater** erbarmet. Bald drauff heist es: **Er kennt** das arme Gemächte / daraus machen andre ein Wort und singen: **erkennet** das *&c.* ist aber falsch und hat jenes die Bedeutung: **Er** nehmlich GOtt der HErr **kennet** am besten / was für ein Gemächte und wie elende Menschen wir sind. So ist auch ein grosser Streit/ob es besser sey/wenn man singet: gleich-

wie

wie das Graß **von Rechte** / dargegen andere also: **vom Regen**; andere: **zu rechnen** / etliche: **von Rechen**? darauff meine Antwort diese ist: wenn wir die *Poësie* bedencken / so reimet es sich am besten / wenn mann singet: Er kennet das arme Gemächte-Graß **von Rechte** &c. Und also stehets ebenfals in ältesten Gesangbüchern / ja es kan auch gantz wohl *expliciret* und *appliciret* werden. Die andern haben auch ihre Ursachen / jedoch wollen die meisten / es müsse heissen: **vom Rechen**; dergleichen man in der Heu-Erndte brauchet &c. vera sententia est: Ut gramen *rastro* collectum & jam abscissum ventô facilè disjicitur &c. *Verba hæc sunt B. BACKII, ad Ps. 103. f. m. 50. b.*) Im 4. *v.* wird unrecht gesungen: Engel-**walten** -- **dienen** -- **treiben** ꝛc. Massen der *Imperativus* hier stehet / da König David will sagen: Ihr starcken Engel **walter** (mit mir) seines Lobes und **dienet** zu gleich -- und **treibet** sein H. Wort. Was endlich die 5. und letzte Strophe anlanget / so finde ich selbige in vielen und denen ältesten Gesang-Büchern gar nicht / halte sie also für einen Zusatz / dessen *Autor* annoch unbekant und gleichsfals / wie in andern / *prima lectio* schwerlich anzudeuten ist. Jedoch wird jeder gestehen müßen / daß es unrecht sey / wenn gesungen wird: Sey Lob und Preiß -- Heil.

Geist; massen es heissen muß: heiligem Geist/ u. s. w.

V. Der seel. Herr *D. Carpzovius* hat auch diesen Gesang gar schön erkläret/ wie solcher/ nebst vielen andern erläuterten Gesängen/ in dessen Lehr- und Lieder-Predigten/ *P. II. p. 931. sqq.* zu finden. Ob nun wohl ausser dieser Erklärung mir sonst keine fürkommen/ so kan doch der Mangel gar leicht ersetzet werden/ wenn man die *Commentatores*, so theils über den gantzen Psalter/ theils insonderheit über diesen 103. Psalm/ geschrieben/ nachlieset. *Add. Dn. Serpil. Meditat. hymn. p. 65.*

VI. DISPOSITIO.

Exord. Als der HErr JEsus im heutigen *Evangelio Marc. VII. 37.* den armen Menschen/ welcher taub und stumm war/ wieder redend und hörend gemacht/ so verwunderte sich nicht allein das Volck darüber/ sondern es lobte auch solche hohe Wohlthat mit diesen Worten: **Er hat alles wohl gemacht**/ u. s. w. Weil nun der HErr noch immer zu alles wohl machet/ in geistlichen und leiblichen Fällen/ so ist unsere Schuldigkeit/ nach des gerühmten Volcks *Exempel*, Ihn ebenfalls zu loben/ auf allerhand Art/ insonderheit nach Anleitung dieses Lob-Gesanges/ darinne wir finden

Th. Die

Th. Die Wohlthaten GOttes/

I. *Relata* erzehlet/ daß solche theils

a) *Individualia*, den König David und andere gewisse Person angehen *v.1.*

e.g. Geistl. Vergebung der Sünden/

Leibl. heilet deine Schwachheit/errettet dein Leben/ ꝛc.

b) *Communia*, jedermann betreffen/ *e.g.* indem GOtt erweiset seine

1.) Gerechtigkeit/ allen/ die Unrecht leiden/ *v.2.*

2.) Barmhertzigkeit/ wie ein Vater/ insonderheit denen/die Jhn fürchten *v.3.4.*

II. *Elata*, gerühmet/ und zwar

a) Von Grund der Seelen/ *v.1.5.*

b) Samt denen H. Engeln/ *v.4.*

Dom. XIII. p. Fest. Trinit.

Dis sind die H. Zehen Geboth ꝛc.

I. DJesen Gesang hat der seel. Herr Lutherus verfertiget/ als einen kurtzen *Commentarium* über die Heil. 10. Gebothe GOttes/ und zwar etwas außführlicher/ als das obige *p.103.* angeführte Lied: Mensch willtu leben seeliglich/ daher auch zum Unterscheid über jenen stehet; Die zehen Geboth

Geboth GOttes / lange. *D. Mart. Luth.* und dargegen über diesen: Die zehen Geboth kürtzer gefaßt. *D. Mart. Luth. Conf. Tom. Jen. Germ. IIX. f. m. 361 a. b.*

II. Es haben zwar auch die Calvinisten dieses Lied gewürdiget / (ungeachtet die *Melodie* desselben ihnen nicht anmuthig und *gravitatisch* genug ist / *vid. Masson. Anat. P. I. f. 30*) in ihre Gesang-Bücher mit zusetzen / allein / nicht ohne unnöthigen und Calvinisch-gesinnten Züsatz / darüber der seel. Hr. *D.* Fincke / *in præf. ad Coburg. Cant.* also eyffert: Vom Vater Unser gelangen die Calvinisten auf die Zehen Geboth / setzen vor den Gesang: Diß sind die Heil. zehen Geboth; D. Luther's Nahmen / und flicken doch ihren Trendel Marck und ein gantzes neues Calvinisches Gesetz hinein von diesen Worten:

Kein Ebenbild sollt machen
Mir /
Noch eigen GOttesdienst dichten dir /
Daß mein Zorn du und deine
Kind

Entflieh-

Entflieht und Gnade vor mir
sind /
Kyrieleis.

Beschuldigen Lutherum, er habe Gottes Wort gestümmelt und das andre Geboth außgelassen. Wisse aber zur kurtzen Antwort / daß die Worte von Bildern kein neu Geboth machen / sondern zum ersten gehören / als ein Anfang oder Erklärung desselben / oder wie es Augustinus nennet / eine execution oder Vollziehens des ersten seynd. Dann was an statt des wahren Gottes gedichtet und geehret wird / daß wird ohne Mittel im ersten Gebothe verboten: Wann nun solches in denen Bildern geschicht / wie Exod. XXXII. 1. 4. Deut. IV. 28. so hat sie bereit das erste Geboth darnieder geworffen; und wer andern Göttern dienet / der sündiget wieder das erste Geboth: Wer denen höltzern und steinern Bildern dienet / sie ehret oder anbetet / der dienet andern Göttern / und darum sündiget er wieder das erste Geboth. Und darumb werden die Bilder / so verehret werden / im ersten

Geboth verbothen/und darum machen die Worte von Bildern kein neues und sonderes Geboth/ und darumb hat die Calvinisten keine Noth gezwungen den Verß von Bildern in Lutheri Gesang-Buch hinein zufletzschen. Conf. B. *Jer. Weberi* Hymnol. Sac. p. 39. & B. *Carpzovii* Lehr- und Lieder-Predigten/ P. II. p. 588.

III. Die **Papisten** können die Worte im letzten Verße nicht wohl leiden / da es heist: **Es ist mit unsern Thun verlohrn / verdienen doch eitel Zorn**/ davon des seel. Hn. *D. Bebelij* Evangelische Glaubens-Krafft/*p. 93.-118.* nachzulesen. Wobey zu gedencken / daß man diese Redens-Art wohl betrachten müsse mit Unterscheid ; Gute Wercke sind an sich nicht schädlich/noch GOTT mißfällig / wenn sie nach GOttes Befehl / als Früchte des wahren Glaubens geschehen / daferne aber jemand durch gute Wercke / ohne dem wahren allein seelig-machenden Glauben /etwas bey GOtt zu verdienen gedächte / so sind sie GOtt unangenehm und ihme schädlich / wie Paulus bezeuget / Gal. V. 4. Ihr habt Christum verlohren / die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt und seyd von der Gnade gefallen. Eph. II. 8. Aus Gnaden

den seyd ihr seelig worden / durch den Glauben, nicht aus den Wercken / auf daß sich nicht jemand rühme. Conf. B. *Prætorij* Vernünfftiger GOttes-Dienst im Singen / p. 17. 18.

IV. Was die *Poësie* belanget / so in diesem Liede der seel. Hr. Lutherus gebrauchet / hat der seel. Herr Seyfart / *in Del. mel. p. 176.* außführlich gehandelt.

V. Als einem frommen Bergmann ehemahls sein Gewissen aufwachte / und sein Beicht-Vater / welcher merckte / daß er auch an seine Sünde gedächte und darüber betrübet wäre / ihn fragte: Wessen er sich tröstete? so sprach er: ich tröste mich des *XI.* Geboths / und als der Pfarr-Herr weiter sagte: was ist ist das für ein Geboth? es sind ja nur Zehen; so sprach er / dieses ists: **Das helff uns der HErr JEsus Christ / der unser Mittler worden ist / es ist mit unserm Thun verlohren / verdienen nur eitel Zorn / Kyrieleis.** Meynete hiermit so viel / daß in diesem Liede / nach abgehandelten Zehen Gebothen / der Herr Lutherus noch eins gegeben / welches uns auf Christum wiese / weil er allein denen Gebothen GOttes gnug gethan 2c. *Conf. B. Matthesij Sarepta, f. m. 29. a.) B. Carpzov. l. c. p. 604. B. Seyfarti Singul. Evangel. p. 1295. &c.*

VI. Im *3. v.* wird unrecht gesungen: Du sollt nicht preisen **recht oder gut** / alles was GOtt selbst redt und thut: Ist lästerlich und muß also lauten: Du sollt nicht preisen **recht noch gut** / **ohn** was GOTT u.s.w. Im 11. Verse heist es: **Die Geboth all uns gegeben sind** / dafür setzen andere / die Geboth **uns all** gegeben sind / oder / wie Herr Arnkiel *l. c. p. 49.* gethan / **all die Geboth uns geben sind** / da ist nun am besten / man singet / wies Lutherus geschrieben. Das Wort **Kyrieleis** hat Herr *D.* **Blumenberg** im Zwickauischen Gesang-Buche *p. 76.* jedesmahl mit dem Zusatz (**HErr genade uns**) erläutert.

VII. Diejenigen / so über das Lied etwas in Druck gegeben / sind meistens in m. **Lieder-Biblioth.** *p. 9.* angemercket worden / darzu man auch nachlesen kan *B. Carpzovij* Lehr- und Lieder-Predigten / *P. II. p. 582. B. Mart. Crusij Homil. Hymn. p. 44. Dn. Serpil. Meditat. hymn. p. 32. &c.*

IIX. DISPOSITIO.

Exord. Wenn Christus (*Luc. X. 26.*) im heutigen Evangelio den Schrifftgelehrten fraget: **Wie stehet im Gesetz geschrieben?** So sollen wir Anlaß nehmen / uns ebenmäßig umb das Gesetz fleißig zu bekümmern / also / daß wir nicht allein wissen dessen *publication*,

sondern

sondern auch Innhalt und Absehen / wie solches alles der vorhabende Gesang uns lehret/ darinne beschrieben wird

Th. Das Gesetz /
nach dessen

I. denckwürdiger *Publication*, *v.* 1.
a.) Wem? Uns sind die Geboth gegeben;
b.) durch Wen? durch Mosen;
c.) Wo? auff dem Berge Sinai.

II. eyffrigen Innhalt/ nehmlich es zeiget uns an die schuldige
a.) Liebe gegen Gott. *v.* 2. 3. 4.
b.) Liebe gegen den Nechsten. *v.* 5. 6. 7. 8. 9. 10.

III. heylsamen Zweck/ daß in uns erwecket werde
a.) *Contritio*, Reu und Leid wegen des Gesetzes Ubertrettung/ *v.* 11.
b.) *Fides*, der Glaube und Vertrauen auff Christum/ der unser Mittler worden ist. *v.* 12.

Das I. Register

Derer Lieder/ welche hierinne

theils fürnehmlich tractiret/ und deswegen mit dem * Zeichen angedeutet/ theils beyläufftig angeführet worden.

ACh Gott und Herr/ wie groß * 26.
Ach Gott vom Himmel sieh darein/ 53.
Allein auf Gott setz dein Vertrauen/ 53.
Allein Gott in der Höh sey Ehr/ * 72.
Allein zu dir Herr Jesu Christ/ * 36.
Christ unser Herr zum Jordan * 43.
Dancket dem Herrn/ denn er * 70.
Dis sind die heiligen Zehn Geboth/ * 133.
Erbarm dich mein O Herre Gott/ * 115.
Erhalt uns Herr bey deinem Wort/ * 87.
Es ist das Heyl uns kommen her/ * 57.
Es spricht der Unweisen Mund * 23.
Frölich wollen wir singen/ 125.
Gleichwie sich fein ein Vögelein/ 27. 31.
Herr Jesu Christ wahr Mensch und 98.
Hertzlich lieb hab ich dich O HErr/ * 1.
JEsu meine Freude/ meines 12
Mensch willtu leben seeliglich/ * 105.
Nimm von uns HErr du treuer * 106.
Nun lob mein Seel den HErren * 124.
O beata culpa quæ talem 61.
Wer nur den lieben GOtt läst * 48.
Wie schön leuchtet der Morgenstern 128.
Wir glauben all an einen GOtt 92.
Zeuch ein zu deinen Thoren/ 79.

Das

Das *II.* Register
Der Hymnopœorum und vornehmsten *Realien.*

Abrahä Schooß/ was er bedeute/ 20. *sq.*
Adelgundis, eine Aebtißin im Malbodiensischen Kloster/ deren Trost in ihrem Creutze/ 31.
Æmilius, D. G. 75.
Albrecht/ Hertzog in Preußen/ läst sich ein Lied verfertigen/ 125.
Angefochtene werden nach und nach getröstet/ 16. 112.
Balduinin, Dorothea Sophia/ eine gelehrte Matrone/ 76.
Belzius, Joh. 75.
Bergmanns Trost in Sünden Angst/ 137.
Bernhard/ Hertzog zu Sachsen Meinungen/ was er vor seinem Ende hat singen lassen/ 51.
Bilgern/ Maria/ eine Hofräthin/ was sie vor ihrem Ende gesungen/ 14.
Bodenschatz/ *M. Erh.* 108.
Büßen/ was es bedeute/ 33. *sq.*
Buß-Lieder sind bey Begräbnüßen gesungen worden/ 117.
Calvinisten/ wie sie *Lutheri* Lieder brauchen 134.
Caroli, Phil. deßen *fam,* 99.
Chiomusus, D. Joh. 36.
Christianus III. König in Dennemarck hat gern gesungen/ 129.

Clau-

Clauder, M. Joseph. 28. sq.
Cornerus, D. Dav. Georg. 62.
Dillherr / was bey seinem Todte ihme zu Ehren gestifftet / 17.
Dollhopp / Joh. woran er seine Lust gehabt / und wenn er gestorben / 14.
Donner / in solchem wird einer unter einem Liede erschagen / III. 118.
Dorothea / eine Aebtißin zu Qvedlinburg / wenn und weil sie seelig gestorben / 14.
Eberus, D. Paul. 58.
Engel sind beym Todt-Bette eines Christen / 17 im Traum höret jemand die Engel singen / 51. seq.
Ernst / Hertzog zu Braunschweig / *defendiret* einen Prediger / wegen eines gesungenen Liedes / 96.
Fridericus II. König in Dennemarck *p.* 129.
Geboth / das eilffte ist nöthig / *p.* 137.
Geist in Tauben-Gestalt erschienen / 153.
Gerhard, D. Joh. Ern. woran er seine Lust gehabt / 18.
Gesinde / wenn es fromm ist / um dessen Willen kan ein Hauß-Vater reich werden / 50.
Göldel, Joh. 26.
Grammann, Joh. 124.
Hannitsch / *Jac.* was er im Leben und Sterben lieb gehabt / 18.
Harsdörffer / *Georg. Phil.* 31.
Hedwig / Churfürstin zu Sachsen / derselben ihr *Symbolum*, und wenn sie gestorben / 18. *sq.*

Hegenwold/Erh. 115. Horn, Joh. 71. Huberinus, Casp. 37. Hubertus, Conr. 37. 41. Corn. 37.
Jonas, D. Just. 87.
Kaufmann/ der Unglück gehabt/ womit er sich getröstet/ 19. Kinder zwitzschern kan der Türcken Gewalt wiederstehen/ 99. Kornbauer aus Geitz erhenckt sich/ 130. Kyrieleis/ wie es könnte verteutschet werden/ 104.
von Legaten/ Erh. wie er gestorben/ 16.
Lieder/ ob etliche von allen können gesungen werden/ 11. sq. werden im Traum mit Freuden gesungen/ 17. erquicken in der Melancholey/ 77. sq. 80. sq. werden gebraucht bey Personen vom Teufel besessen/ 80 mit einem Liede stirbt einer mit lächelnden Munde/ 81. sq. etwas aus demselben ausschneiden/ verdienet Strafe/ 98 dürffē nicht geändert werdē/ 99.
Lobwasser/ Ambr. hat in seinen teutschen Liedern nichts vom Nahmen Jesu/ 24.
von Luderitz/ Elis. worauf sie seelig eingeschlaffen/ 39. sq.
Lutherus, D. Mart. 1. 23. 45. 73. 87. 103 sq. 133. Woraus er seine erste Gedancken vom Evangelio im Pabsthum geschöpfet / 61.
Magd hat einen sonderlichen Traum 51. sq.
Magdalena Sibylla/ Churfürstin zu Sachsen / woran sie ihre Lust gehabt/ 51 Major, D. Joh. 27. Melanchthon, Phil. 108. Mirus, Adam, 59.
Neumarck/ Georg. 48. sq.
Pabst und Türcke/ wer solche sind/ 91. sq. was derselben Mord ist/ 101. Pabst und Satan ist eins/ ibid. Papisten spotten die Lutherischen Lieder/ 60. sq. 97. sq. sind etlichen feind/ 95. 135. Papistisch Weib hat sich in ihrem Tode mit einem lutherischen Liede aufgerichtet 38. sq. Pfaltz/ wovon darinnen der Anfang zur reformation geschehen/ 66. Poliander, Joh. 124.
von Rödern/ Melch. wenn und wie er gestorben/ 13. von Rechenberg/ Sigism. dessen Trost bey seinem Tode/ 37. sq. Redslobin/ Anna Sophia/ was sie im hinausgehen aus dem Beichtstuhl gesprochen/ 81.

Reiger/ Joh. woran er seine Lust gehabt/ und wenn er gestorben/ 14. Ringwald/ Barthol. 106 ..

Sachse/ Hanß/ 57. Satan und Pabst ist eins/ 101. Schalling, Mart. Vater 3. Sohn/ von demselben ein ausführlicher Bericht/ 2. sqq. Scherlin/ Anna Cath. wie sie eingeschlaffen/ 16. Schmidt/ D. Joh. was seine letzte Worte auf der Cantzel gewesen/ und wenn er gestorben/ 15. Schneesing/ D. Joh. 36. von Schöneberg / Casp. womit er sich zum seeligem Ende bereitet/ 19. Schooß Abrahä/ was er bedeute/ 20. sq. Selneccer, D. Nic. 73. Sibylla/ eine Churfürstin/ was sie hat lassen singen da ihr Herr gefangen und wieder befreyet war/ 94. Sittig/ D. Valent. 49. Soldaten haben lieber Krieg/ als Frieden/ 98. Spangenberg, Cyr. gibt einem Liede ein trefflich Lob/ 88. sq. Spangenberg, Joh. 74. sq. Speratus, D. Paul. 58. 124.

Taufe/ ob sie eine solche Krafft habe/ allen Schaden zu heilen/ 45. Thymus, M. Georg. 107. sq. Trappe/ Joh. Bernh. womit er sich bey seinem Ende vergnüget/ 18. Traum/ darinnen werden Lieder mit Freuden gesungen/ 17. 51. Trunckene Leute sollen die Lieder nicht mißbrauchen/ 83. Türcken fürchten sich für Lutherischen Liedern/ 99. Tylli/ Käyserl. General Lieutenant, begehet eine grausame That/ 97.

Vehde/ was es bedeute/ 84. Vilseck/ was es sey/ und wo es lieget/ 8. Unglück/ dabey soll man vergnügt seyn/ 32.

Wahrheit wird durch Lieder befördert/ 65. Warner/ Joh. ein Bauer/ hat Offenbahrungen/ 82. Weiß/ Mich. 70. Wende/ Joach. was er sonderlich hat angemercket/ 13. Werner Erh. was merckwürdiges bey seiner ersten Predigt geschehen/ 67.

Errata. Pag. 2. lin. 1. leg. 1703. lin. 2. gar eyffrig hält und. p. 16. l. ult. ergetzte Sie. p. 33. l. 8. recht ist und so viel anzeiget. p. 38. l. 29. umb Beständigkeit. p. 65. l. 2. p. 13. sqq. p. 126. l. 23. Elßner. p. 131. l. ult. Preiß = heiliger Geist. u. d. m.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Olearius, Johann Christoph, 1668-1747

Evangelischer Lieder-Schatz darinn allerhand Auserlesene Gesänge so sich auff alle Sonn- und Fest-Tags Evangelia schicken angezeiget zugleich auch Von jedes Liedes Autore, Werth, Krafft, Fatis, Historien ... ausführlich gehandelt, und darauff schließlich eine kurtzgefaste Disposition beygefü
Bd.: 3

Jena (1706)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 431
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288850-0